



Inhalt

1	Einleitung	4
2	Konzern - Technische Werke Dresden GmbH	5
3	Unternehmensorgane	8
4	Bericht des Aufsichtsrates zum Geschäftsjahr 2016	9
5	Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016	10
6	Spartenentwicklung im Konzern	23
6.1	Energie- und Wasserversorgung	23
6.1.1	Energievertrieb	23
6.1.2	Netz	24
6.1.3	Wärme	27
6.1.4	Wasser	28
6.1.5	Energiedienstleistungen/Energieeffizienz	29
6.1.6	Energieerzeugung	31
6.2	Verkehr	32
6.3	Stadtreinigung	33
6.4	Bäder	34
6.5	Dienstleistungen	35
7	Konzernabschluss 2016 und Jahresabschluss der TWD GmbH 2016	38
8	Kontakte	68

1 EINLEITUNG

Die Technischen Werke Dresden (TWD) ziehen eine positive Bilanz für das Geschäftsjahr 2016. Das Geschäftsjahr ebenso wie die Vorjahre wurden auch genutzt, um Weichen für die Zukunft zu stellen.

Tagtäglich sorgen rund 5 500 Mitarbeiter im TWD-Konzern dafür, dass die Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser, die Abfallentsorgung und der öffentliche Nahverkehr in der Landeshauptstadt sowie in den umliegenden Gemeinden in Ostsachsen reibungslos funktionieren.

Die kommunale Infrastruktur ist Garant aber auch Gradmesser für die Lebensqualität der Menschen vor Ort. Dass die kommunal geprägten TWD-Unternehmen moderne Schienenfahrzeuge und -netze, weitverzweigte Energie- und Wasserverteilnetze, Spezialfahrzeuge, umweltfreundliche zentrale und dezentrale Erzeugungsanlagen für Strom und Wärme rund um die Uhr sicher, zuverlässig und preisgünstig vorhalten, ist für unsere Kunden selbstverständlich. Und dass das so bleibt, ist Aufgabe und Anspruch der TWD-Unternehmen zugleich.

Die Energieversorgung der Zukunft wird dezentraler und kleinteiliger und das spiegelt sich auch in den Produkten unserer Energieversorger – der DREWAG, der ENSO und der regionalen Stadtwerke – wider. Immer mehr Dienstleistungen ergänzen die Angebotspalette: Wärmecontracting, Photovoltaikanlagen – wahlweise mit Batteriespeicher – oder auch Elektromobilität. Nur mit einem intelligenten Energiedatenmanagement kann die künftige dezentrale und volatile Erzeugung mit einem bedarfsgetriebenen Verbrauch übereinkommen. Die Digitalisierung ist hierbei die notwendige Voraussetzung, um den erforderlichen Echtzeitdatenaustausch über unser intelligentes Netz störungsfrei zu gewährleisten. Die langjährige Erfahrung bei Bau und Betrieb von Glasfasernetzen zur eigen-

nen Kommunikationsübertragung in Dresden und quer durch Ostsachsen sind beste Voraussetzungen dafür, den Ausbau der Kommunikationsinfrastruktur in der Fläche, in größerem Maßstab als Infrastrukturdienstleistung, in das Angebotsportfolio aufzunehmen. Die Versorgung mit dieser Infrastruktur wird immer mehr zum Standortfaktor für die Ansiedlung und für die Entscheidung vieler Menschen, in der Region zu bleiben, und dient letztlich auch dazu, die Wirtschaftskraft und Zukunftsfähigkeit der ostsächsischen Kommunen zu stärken.

„Wer an die Zukunft denkt, fährt bei uns mit.“ Unter diesem Motto steht auch das Anliegen der Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB), Belastungen aus Luftverschmutzung und Lärm für die urbane Qualität durch ein intelligentes Zusammenspiel aller Verkehrsträger entgegenzuwirken und eine stadtverträgliche Mobilität sicherzustellen. Die Kunden schätzen die kurzen Taktzeiten, Niederflurfahrzeuge, barrierefreie Haltestellen und umfassende Informationen. Ein Ausbau bzw. eine Modernisierung des Straßenbahnnetzes im Projekt Stadtbahn 2020 sind Schwerpunktthemen der Zukunft, ebenso wie die Kommunikationstechnik und perspektivisch Elektromobilität im Busbereich.

Grundlage für Lebensqualität vor Ort ist zu allererst auch eine funktionierende Abfallentsorgung. Hierfür garantiert im TWD-Konzern die Stadtreinigung und sie stellt sie sicher auch durch den Betrieb der biologisch-mechanischen Abfallverwertungsanlage.

Der Neubau und die Sanierung von Schwimmbädern ist durch die Dresdner Bäder GmbH in Schwung gekommen. Die nicht ausreichende Schwimmhallenkapazität für Schul-, Sport- und öffentliches Schwimmen wird somit sukzessive verbessert – kommunal geprägte Unternehmen sichern Lebensqualität.

Auf einen Blick: TWD-Konzern

	2016	2015	2014
Umsatz (in TEUR)	2.478.810	2.509.167	2.519.672
Investitionen (in TEUR)	234.543	185.760	167.080
Kapitalstruktur (in TEUR)			
Anlagevermögen	2.569.206	2.596.231	2.647.638
Eigenkapital	1.191.556	1.157.114	1.132.978
Mitarbeiter	5 499	5 403	5 345

Die Umsatzerlöse des Jahres 2015 und 2016 werden nach den Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ausgewiesen.

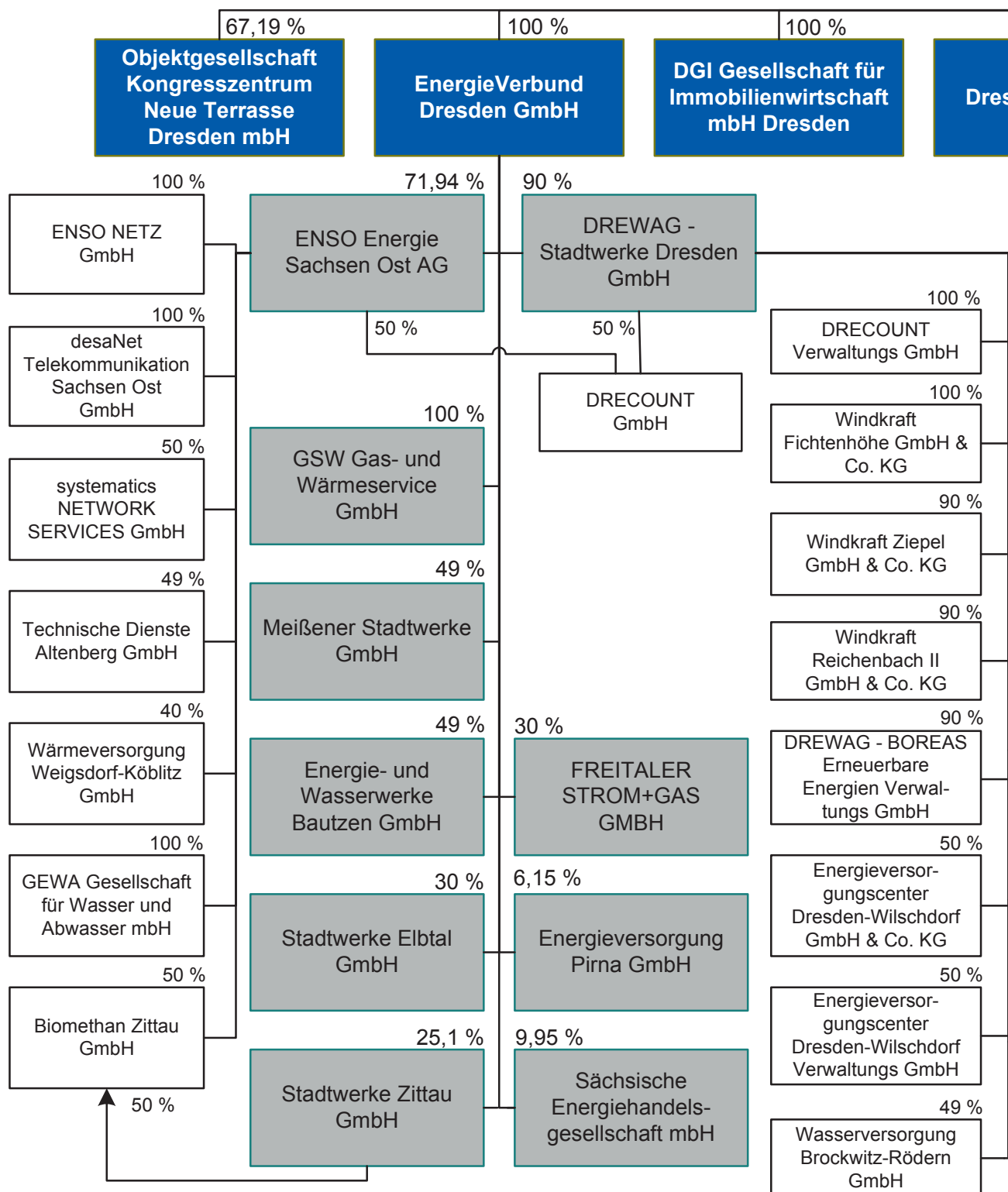
2 KONZERN – TECHNISCHE WERKE DRESDEN GMBH

AUSGEWÄHLTE KENNDATEN¹⁾ DER WESENTLICHEN KONZERNGESELLSCHAFTEN

	Anlage- vermögen Mio. EUR	Eigen- kapital Mio. EUR	Investi- tionen Mio. EUR	Umsatz Mio. EUR	Mit- arbeiter Anzahl	Auszu- bildende Anzahl
DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH	997,6	343,8	56,1	1.141,3	529	102
DREWAG NETZ GmbH	32,2	20,4	7,9	466,8	746	0
DRECOUNT GmbH	0,8	3,8	0,2	44,6	376	7
Windkraftanlagen ²⁾	18,5	-2,0	0,0	4,2	0	0
ENSO Energie Sachsen Ost AG	756,8	352,1	80,3	972,5	420	90
ENSO NETZ GmbH	40,3	23,9	12,6	667,3	836	0
GSW Gas- und Wärmeservice GmbH	1,3	1,3	0,1	5,8	11	0
Dresdner Verkehrsbetriebe AG	271,7	259,1	25,5	139,6	1 823	89
Verkehrsgesellschaft Meißen mbH	4,6	7,2	0,2	21,6	222	10
Dresdner Bäder GmbH	49,3	18,3	14,1	6,0	95	5
Stadtreinigung Dresden GmbH	24,5	11,9	2,1	39,1	358	19

¹⁾ Unkonsolidierte Angaben

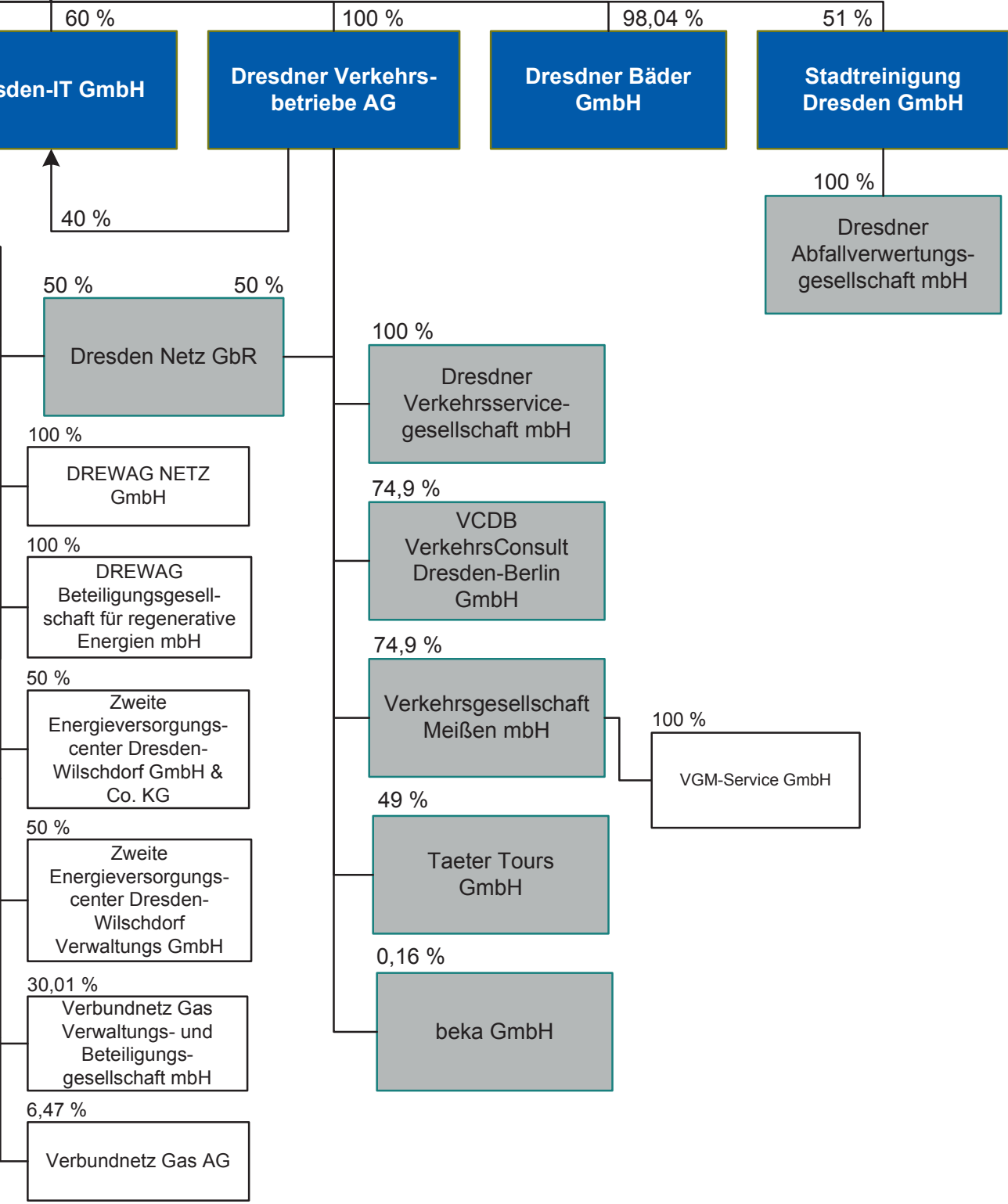
²⁾ Windkraft Ziepel GmbH & Co. KG, Windkraft Reichenbach II GmbH & Co. KG, Windkraft Fichtenhöhe GmbH & Co. KG



Hauptstadt Dresden

100 %

Verke Dresden GmbH



3 UNTERNEHMENSORGANE

Aufsichtsrat

Vertreter der Anteilseigner

Dirk Hilbert, Dresden,
Oberbürgermeister der Landes-
hauptstadt Dresden,
Aufsichtsratsvorsitzender

Thomas Blümel, Dresden,
Geschäftsführer SPD-Fraktion

Dr. Georg Böhme-Korn, Dresden,
Pensionär

Norbert Engemaier, Dresden,
Philosoph TU Dresden

Ingo Flemming, Dresden,
Bauingenieur

Kerstin Harzendorf, Dresden,
Rechtsanwältin

Steffen Kaden, Dresden,
Geschäftsführer

Tilo Kießling, Dresden,
Geschäftsführer

Michael Schmelich, Dresden,
freier Journalist und Autor

André Schollbach (MdL),
Dresden, Rechtsanwalt

Vertreter der Arbeitnehmer

Achim Drescher, Dresden,
Betriebsratsvorsitzender DREWAG,
stellvertretender Aufsichtsrats-
vorsitzender

Jürgen Becker, Pirna,
Gewerkschaftssekretär ver.di

Marcus Borck, Leipzig, Landes-
fachbereichsleiter ver.di
ab 06.01.2016

Frank Fischer, Dresden,
Bezirksgeschäftsführer ver.di

Frank Görner, Dresden,
Betriebsratsvorsitzender SRD

Egbert Hennig, Freital,
Abteilungsleiter DREWAG NETZ

Matthias Keßler, Ottendorf-Okrilla,
Instandhaltungsmonteur DVB

Silvia Matzka, Dohna,
Gruppenleiterin DREWAG

Uwe Niederstraßer, Dresden,
Busfahrer DVB

Geschäftsführung

Ursula Gefrerer,
Radebeul

Andreas Hemmersbach,
Dresden

Dr. Reinhard Richter,
Markkleeberg

Lars Seiffert,
Dresden

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben uneingeschränkt wahrgenommen. Der Aufsichtsrat ist von der Geschäftsführung regelmäßig über die Entwicklung und die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge schriftlich und mündlich unterrichtet worden. Die betreffenden Geschäftsvorgänge, die Geschäftsentwicklung, die finanzielle Lage der Gesellschaft und ihre Ergebnissituation sowie alle Maßnahmen, die satzungsgemäß eine Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden eingehend beraten. Auf Grund dieser Beratungen und anhand der von der Geschäftsführung vorgelegten Berichte und der erteilten Auskünfte hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung überwacht und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Sitzungen des Aufsichtsrates haben im Geschäftsjahr 2016 am 16. März, 20. Juni, 20. September und 7. Dezember stattgefunden. Schwerpunkte der Beratungen waren die wirtschaftliche Entwicklung, die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2015 und die Behandlung des Wirtschaftsplanes für das Geschäftsjahr 2017 mit Beschlussempfehlungen an die Gesellschafterversammlung.

Die Ernst & Young GmbH hat entsprechend der Beauftragung durch den Aufsichtsrat den Jahresabschluss zum

31. Dezember 2016 sowie den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfungsbericht ist allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt worden. Der Abschlussprüfer hat an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis dieser Prüfungen zur Kenntnis genommen und seinerseits den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag der Geschäftsführung zur Verwendung des Jahresüberschusses geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen sind keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 festzustellen, der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung zu erteilen und den Jahresüberschuss in Höhe von 62,0 Mio. EUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

1 Grundlagen

Die Technische Werke Dresden GmbH, Dresden (TWD), ist die Finanz-, Steuer- und Managementholding für die Bereiche Energieversorgung, Nahverkehr, Entsorgung, den Bau und die Betreuung der Dresdner Bäder und ergänzende Dienstleistungen. Ihr Geschäft wird im Wesentlichen durch die Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften geprägt. Daher ist der Lagebericht der Einzelgesellschaft auch der Lagebericht des Konzerns.

2 Wirtschaftsbericht

Die Gesellschaften des TWD-Konzerns ziehen für das Jahr 2016 eine positive Bilanz. Der Erhalt, die Sicherung und die Erweiterung der notwendigen Infrastrukturen waren ebenso Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit, wie das umfassende Service-, Dienstleistungs- und Lieferangebot für die Kunden in einem herausfordernden politischen und marktwirtschaftlichen Umfeld.

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

2.1.1 Der Bereich Energie

Wirtschaftliches Umfeld

Prägend für den Energiebereich waren der anhaltend hohe Wettbewerbsdruck, volatile Preise für Strom, Gas, Erdöl und Kohle sowie die weiterhin zunehmenden Regelungen zur Umsetzung politischer Vorgaben.

Das Preisniveau für Spitzenlast- und Grundlaststrom an der Börse zeigte seit Jahren einen fallenden Trend, der sich ab dem zweiten Quartal 2016 umkehrt. Seitdem erholten sich die Preise, mit starken Schwankungen, bis auf das Niveau vom Jahr 2015. Dennoch liegen die Börsenstrompreise damit im langfristigen Vergleich auf einem sehr niedrigen Niveau, was ganz wesentlich auf die steigenden Kapazitäten für (subventionierte) erneuerbare Energien zurückzuführen ist. Dadurch sinkt die Wirtschaftlichkeit der Stromproduktion auf Basis konventioneller Brennstoffe.

Der Gaspreisindex EGIX ging im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um 31 % zurück. Zum Jahresende

hin erholte sich der Gaspreis leicht und erreichte damit das Niveau von Ende 2015. Da die DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH (DREWAG) in ihren konventionellen Kraftwerken im Wesentlichen Erdgas als Brennstoff einsetzt, verbilligt sich die Produktion von Strom und Fernwärme, was jedoch durch die auf niedrigem Niveau liegenden Börsenstrompreise teilweise ausgeglichen wird.

Im Geschäftsjahr 2016 stieg die Stromerzeugung aus Erdgaskraftwerken deutschlandweit um 27 % an, wogegen die Verstromung von Braun- und Steinkohle deutlich sank. Getrieben wurde diese Entwicklung hauptsächlich durch die im Vergleich zu den Kohlepreisen stärker gesunkenen Erdgaspreise.¹ Entsprechend erhöhte sich die Nettostromeinspeisung der DREWAG um 13,6 %. Positiv wirken auch der in 2015 beschiedene KWK-Zuschlag bis 2017 sowie die Anschlussförderung bis 2019 nach dem KWKG 2016 für das GT-HKW Nossener Brücke, wodurch sich die wirtschaftliche Situation im Konzern mittelfristig verbessert.

Energiepolitisches Umfeld

Auch im Jahr 2016 führte die energiepolitische Diskussion zur weiteren Ausgestaltung der Energiewende zu einer Reihe neuer Gesetze und Veröffentlichungen.

Mit der Novelle des EEG 2017 erfolgt eine Abkehr von festgesetzten Einspeisevergütungen durch einen Übergang zum Ausschreibungsprinzip für alle neuen Photovoltaik- und Windkraftanlagen ab 750 kW Leistung sowie Biomasseanlagen ab 150 kW. Zielstellung ist die schrittweise Überführung der Förderung erneuerbarer Energien in einen marktwirtschaftlichen Mechanismus.

Mit dem Strommarktgesetz verfolgt der Gesetzgeber das Ziel, die Versorgungssicherheit und die Synchronisierung von Einspeisung und Verbrauch in der Übergangsphase des Erzeugungsmarktes weg von konventioneller Energieerzeugung hin zu mehr erneuerbaren Energien sicherzustellen. Im Zentrum dieses Gesetzes stehen die freie Preisbildung, Regelungen zur Stromerzeugung und Versorgungssicherheit und die korrespondierenden Rechte/Pflichten der Übertragungsnetzbetreiber im Rahmen ihrer Systemverantwortung.

Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende verändert das Messwesen tiefgreifend. Sein zentraler Baustein ist das Messstellenbetriebsgesetz. Es gibt den Messstellenbetrei-

¹ Vgl. Agora Energiewende: Die Energiewende im Stromsektor; Stand der Dinge 2016, S. 21 ff.

bern vor, ab 2017 in Abhängigkeit des Jahresstromverbrauchs die klassischen Ferraris-Zähler stufenweise durch elektronische Stromzähler, sogenannte moderne Messeinrichtungen, auszutauschen. Die BSI²-konforme Verbindung der modernen Messeinrichtungen an ein Kommunikationsnetz über ein Smart-Meter-Gateway führt zu einem sogenannten intelligenten Messsystem. Dieses intelligente Messsystem leitet künftig die Messwerte mithilfe von zertifizierten Smart-Meter-Gateway-Administratoren digital an Netzbetreiber, Lieferanten oder sonstige berechnigte Marktteilnehmer.

Mit der Novellierung des KWKG-Gesetzes (KWKG 2017) wird ein Ausschreibungsverfahren für neue und modernisierte KWKG-Anlagen mit einer Leistung zwischen 1 MW und 50 MW eingeführt.

Mit der novellierten Anreizregulierungsverordnung für Strom- und Gasnetze wurde das maßgebliche Regelwerk zur Festlegung der Erlösobergrenzen für Netzbetreiber neu gefasst. Die fünfjährigen Regulierungsperioden und das Prinzip der Anreizregulierung bleiben bestehen. Wesentliche Neuerung ist die Einführung des Kapitalkostenabgleichs. Er schafft die Voraussetzung, dass Kapitalkosten aus Netzinvestitionen zukünftig zeitnah in den Erlösobergrenzen Berücksichtigung finden. Damit soll der Ausbau der Verteilernetze für die Energiewende unterstützt werden.

Parallel dazu fand das Verfahren zur Festlegung der Eigenkapitalverzinsung für die dritte Regulierungsperiode (Gas von 2018 bis 2022, Strom von 2019 bis 2023) statt. Die Bundesnetzagentur hat den Wert für Neuanlagen u. a. aufgrund des allgemeinen Zinsniveaus von 9,05 % auf 6,91 % verringert. Der Verzinsungsanspruch für Altanlagen wird von 7,14 % auf 5,12 % abgesenkt.

Zu Jahresanfang 2017 befindet sich das Netzentgeltmodernisierungsgesetz im Gesetzgebungsverfahren. Es soll zu einer Entlastung der Netzentgelte beitragen, indem die Vergütung für vermiedene Netzentgelte reformiert und langfristig ganz abgeschafft wird. Für steuerbar einspeisende Anlagen ist diese Änderung noch umstritten. Sie würde auch Bestandsanlagen betreffen.

Wettbewerbssituation im Endkundenmarkt

Der Wettbewerb im Energie-Endkundenmarkt gestaltet sich weiterhin sehr intensiv. Die Verbraucher besitzen breite Auswahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Strom- und

Gaslieferanten. Die Wechselquoten erhöhten sich im Strom- und Gaseinzelhandel im Bundesdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr.³ Angesichts des hohen Gewichts staatlich veranlasster Preisbestandteile am Endkundenpreis für Strom ist nur ein geringer Teil des Endkundenpreises der Gestaltung im Wettbewerb zugänglich.

In den vergangenen Jahren gab es mehrere große Insolvenzen von Discount-Stromlieferanten. Die Rechtsstreitigkeiten zur Aufarbeitung der Insolvenzen dauern noch immer an.

Trotz dieser ausgeprägten Wettbewerbssituation haben sich die EVD-Unternehmen auch 2016 gut im Markt behauptet. Im Bereich der Kleinkunden konnten die Strom- und Gas-Marktanteile auf hohem Niveau gehalten werden. Zielgruppenspezifische Kundenansprache, attraktive Energieprodukte sowie Energiesparberatung trugen wesentlich zur Kundenbindung bei.

Darüber hinaus wirken sich insbesondere die Serviceleistungen auf die Unternehmenswahrnehmung aus. Wiederholt bekamen DREWAG und ENSO dafür TOP-Benotungen:

Im Geschäftsjahr 2016 wurden sowohl DREWAG, ENSO Energie Sachsen Ost AG (ENSO) als auch die Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH (EWB) in den Sparten Strom und Gas als „TOP-Lokalversorger 2016“ vom Energieverbraucherportal⁴ ausgezeichnet. Das Siegel bestätigt den Unternehmen eine transparente Preispolitik, Engagement und Investitionen in die eigene Region, zukunftsorientiertes Umweltbewusstsein und eine hohe Servicequalität.

Vom TÜV SÜD erhielten DREWAG und ENSO das Prüfsiegel Kundenzufriedenheit. Dafür bewerteten im Rahmen einer umfassenden Kundenbefragung rund 2 000 Kunden unter anderem die Webseite, den Direkt- bzw. Online-Service und den Kundenservice. DREWAG und ENSO erfüllten alle Anforderungen des Prüfungskataloges mit dem Gesamturteil „gut“.

Die EVD-Tochtergesellschaften DREWAG und ENSO setzten im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 10 030 GWh (i. Vj. 9 914 GWh) Strom ab. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Anstieg um 1,2 %. Der Absatzzuwachs wurde durch höhere Liefermengen an Großkunden und Weiterverteilern erzielt. Gegenläufig dazu nahmen die Absatzmengen im Rahmen der Portfoliooptimierung ab. Gegenüber der Planung verringerten sich die Absatzmengen um 3,0 %, was hauptsächlich

² Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik

³ Vgl. Monitoringbericht 2016 der Bundesnetzagentur und des Bundeskartellamtes, S. 8 f.

⁴ <http://www.energieverbraucherportal.de>

durch die marktpreisbedingt niedrigeren Absatzmengen im Rahmen der Portfoliooptimierung verursacht wurde.

Der Gasabsatz liegt im Geschäftsjahr 2016 mit 17 713 GWh (i. Vj. 17 621 GWh) um 0,5 % über dem Vorjahresniveau. Ursächlich für den leichten Anstieg waren insbesondere höhere Lieferungen an Großkunden infolge von Neukundenakquise. Im Vergleich zur Planung erhöhten sich die Gasabsätze um 17,1 %, was insbesondere auf eine gestiegene Portfoliooptimierung zurückzuführen ist.

Die Fernwärmelieferungen erreichten 1 926 GWh (i. Vj. 1 784 GWh) und lagen damit witterungsbedingt deutlich über Vorjahresniveau und leicht über dem Planwert (+1,4 %).

Die Wasserlieferungen verringerten sich dagegen mit 39,6 Mio. m³ gegenüber dem Vorjahr (i. Vj. 40,7 Mio. m³). Der geplante Wasserabsatz wird um 1,6 % unterschritten.

2.1.2 Der Nahverkehr

Durch die Dresdner Verkehrsbetriebe AG (DVB) wird der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) einschließlich der erforderlichen Infrastruktur in der Landeshauptstadt Dresden geplant und organisiert.

Mit einem deutlichen Fahrgastanstieg von 1,8 % war das Jahr 2016 bundesweit ein Rekordjahr für den ÖPNV. Zuletzt gab es einen solchen Fahrgastzuwachs im Jahr 1996. Im deutschen ÖPNV wurden 10,2 Milliarden Fahrgäste befördert. Vor allem in Ballungsräumen und Großstädten wird ein leistungsstarker Nahverkehr gebraucht und genutzt. Die Ticketeinnahmen erhöhten sich deutschlandweit um 4 %. Dem gegenüber stand ein gestiegener Gesamtaufwand vor allem für Personal und Instandhaltungsmaßnahmen. Hierdurch verringerte sich der Kostendeckungsgrad von 76,6 % auf 76,1 %. Insgesamt sieht die Branche einen wachsenden Sanierungsstau im deutschen ÖPNV.

Mit Beschluss vom 15. Dezember 2016 hat der Stadtrat der Direktvergabe von öffentlichen Personenverkehrsdiensten auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Dresden an die DVB mit Wirkung zum 28. November 2017 zugestimmt. Mit der Direktvergabe ist sie auch für die nächsten 22,5 Jahre der Mobilitätsdienstleister für die Landeshauptstadt Dresden. Gleichzeitig wurde durch den Stadtrat die Betrauung mit dem Bergbahn- und Fährverkehr für zehn Jahre beschlossen. Die derzeitige „Beträuung der DVB mit der Erbringung von

Diensten von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse auf dem Gebiet des öffentlichen Personennahverkehrs“ aus dem Jahr 2009 wird damit fortgesetzt. Die Verträge über den Straßenbahnverkehr im Landkreis Meißen haben eine Laufzeit bis in das Jahr 2021.

Der durch die TWD zu übernehmende Verlustausgleich betrug 38,1 Mio. EUR und lag damit um 0,5 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert bzw. 1,9 Mio. EUR unter dem Planwert. Durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer wird die beihilferechtskonforme Finanzierung dieser Verlustausgleichszahlung entsprechend den Anforderungen aus der EU-VO 1370/07 testiert.

Als attraktive und umweltverträgliche Alternative zum motorisierten Individualverkehr werden die Verkehrsleistungen vor allem mit 166 Stadtbahnwagen, 142 Bussen und 18 Tatratriebwagen erbracht. Von den Bussen haben 18 einen Hybridantrieb sowie ein Bus einen Elektroantrieb. Das Komplettpaket schließt auch ergänzende Services und Dienstleistungen wie die Güterstraßenbahn, Bergbahnen und Fähren sowie Kooperationen mit touristischen Anbietern oder zum CarSharing ein.

Gegenüber dem Vorjahr konnte ein Fahrgastgewinn von 2,4 %, d. h. um 3,7 Mio. Fahrgäste erzielt werden. Damit erreichte die DVB in 2016 einen neuen Höchstwert von 157,1 Mio. beförderten Fahrgästen. Die Steigerung ist vor allem im Bereich der Abonnements zu sehen. Binnen zehn Jahren betrug der Zuwachs 13 % bzw. 18 Mio. Fahrgäste. Die so erreichten mehr als 250 jährlichen ÖPNV-Fahrten pro Einwohner stellen im deutschlandweiten Vergleich einen Spitzenwert dar. Über ein Drittel der Dresdner nutzen für ihren Weg zur Arbeit oder Ausbildung den ÖPNV.

Die aktuellen Prognosen gehen von einem Bevölkerungswachstum Dresdens bis zum Jahr 2030 auf 582 000 Einwohner aus. Die Perspektive einer wachsenden Stadt stellt hohe Anforderungen an die DVB zur Bewältigung der täglichen Mobilitätsbedarfe in der gewohnten Qualität. Laut Verkehrsmittelprognose 2030 werden Mobilitätszuwächse nicht mehr im Autoverkehr erfolgen. Insofern wird ein gut ausgebautes, flächendeckendes ÖPNV-System zu einem Schlüsselfaktor für eine wachsende Stadt.

2.1.3 Dresdner Bäder

Insgesamt besuchten rd. 1,5 Mio. (i. Vj. 1,6 Mio.) Gäste die Schwimmbäder in der Landeshauptstadt Dresden.

In den Hallenbädern nahmen rd. 588 000 Badegäste das Angebot zum öffentlichen Schwimmen und zu den vielfältigen Kursen wahr. Aufgrund der Schließung des Georg-Arnhold-Bades infolge umfangreicher Sanierungsarbeiten liegen die Besucherzahlen in diesem Bereich unter denen des Vorjahres. Dies konnte auch durch die Neueröffnung der Schwimmhalle Bühlau nicht gänzlich substituiert werden.

Die Besucherzahlen (390 000 Gäste) in den Freibädern erreichten nicht die Höhe des Vorjahres (438 000 Gäste). Der verregnete Saisonbeginn konnte jedoch mit einer Verlängerung der Öffnungstage teilweise ausgeglichen werden, so dass trotzdem Besucherzahlen über dem langjährigen Durchschnitt verzeichnet werden konnten.

Zusätzlich nutzten rd. 505 000 (i. Vj. 436 000) Kinder und Erwachsene aus dem Vereinsschwimmen und dem Schulschwimmen die Schwimmbäder. Sowohl im Schul- als auch im Vereinsschwimmen liegen die Besucherzahlen deutlich über dem Vorjahr.

Die Hallenkapazitäten sind für den hohen Bedarf an vereinsportlicher Nutzung (Training und Wettkämpfe), der Nachfrage nach zusätzlichen Zeiten zum öffentlichen Schwimmen und der steigenden Schülerzahlen auch nach Eröffnung der Schwimmhalle Bühlau Anfang 2016 weiterhin nicht ausreichend. Der im Geschäftsjahr fertiggestellte Neubau der 50-Meter-Schwimmhalle am Freiburger Platz bringt noch keine Entspannung in Bezug auf fehlende Wasserflächen. Die Bestandshalle steht durch die begonnenen Sanierungsarbeiten derzeit nicht zur Verfügung (Bauzeit 2017-2019).

Mit den Baumaßnahmen für die Sanierung des Georg-Arnhold-Bades wurde im Geschäftsjahr begonnen. Die Rohbauarbeiten an der Sauna verlaufen planmäßig und die Fertigstellung ist im Herbst 2017 geplant.

Neben den Neu- und Erweiterungsbauten waren auch zahlreiche Instandhaltungsmaßnahmen und Reparaturen erforderlich, um den laufenden Betrieb der Bäder zu sichern.

2.1.4 Entsorgung und Dienstleistungen

Die Hauptgeschäftsfelder der Stadtreinigung Dresden GmbH (SRD) sind die Erfassung, Beförderung, Behandlung und Verwertung von Abfällen und Verpackungen aus Haushalten und Gewerbe sowie Reinigungs- und Winterdienstleistungen auf öffentlichen und privaten Straßen, Wegen und Plätzen. Für

die Leistungserbringung werden ein zentraler Betriebsstandort, mehrere Wertstoffhöfe sowie ein Schadstoffzwischenlager unterhalten. Die SRD verfügt über eine moderne und leistungsfähige Fahrzeugflotte und betreibt über die Tochtergesellschaft Dresdner Abfallaufbereitungsgesellschaft mbH eine Biologisch-Mechanische Abfallaufbereitungsanlage (BMA) zur Aufbereitung und Verwertung der Restabfälle. Für einen maßgeblichen Teil der Dienstleistungen ist die Landeshauptstadt Dresden Auftraggeberin. Die SRD ist als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert.

Die SRD ist als Komplettdienstleister für Entsorgungs- und Reinigungsleistungen gut aufgestellt und wird auch von Wohnungsgesellschaften sowie für Veranstaltungen in Anspruch genommen.

Wettbewerb und Überkapazitäten bei Behandlungsanlagen sowie die Entwicklung der Rohstoffmärkte bedingen ein niedriges Preisniveau für Entsorgungsleistungen. Die Umsätze der SRD bewegten sich dennoch auf Vorjahresniveau.

Die Gesellschaften Dresden-IT GmbH, desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH und DRECOUNT GmbH mit ihrem umfangreichen und anspruchsvollen Leistungsspektrum der kaufmännischen- und DV-technischen Dienstleistungen sowie der Medien-Abrechnung unterstützen und ergänzen die Kernprozesse Energieversorgung, Entsorgung und Verkehr des TWD-Konzerns.

2.2 Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

2.2.1 Der TWD-Konzern

Ertragslage

Der Konzern erreichte Umsatzerlöse in Höhe von 2.478,8 Mio. EUR (i. Vj. 2.509,2 Mio. EUR). Die Versorgung der Kunden mit Strom und Gas erbrachte Umsatzerlöse von 1.963,2 Mio. EUR (i. Vj. 2.002,1 Mio. EUR), Fernwärme 158,5 Mio. EUR (i. Vj. 159,8 Mio. EUR) und Wasser 66,0 Mio. EUR (i. Vj. 65,5 Mio. EUR). Die Umsätze aus Verkehrsleistungen/Beförderung erhöhen sich durch gestiegene Fahrgastzahlen und betragen 145,7 Mio. EUR (i. Vj. 140,0 Mio. EUR). Aus Entsorgungsleistungen wurden Umsätze von 38,1 Mio. EUR (i. Vj. 36,4 Mio. EUR) erzielt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge von 38,9 Mio. EUR (i. Vj. 53,1 Mio. EUR) enthalten Rückstellungsaufösungen von 13,8 Mio. EUR (i. Vj. 27,6 Mio. EUR).

Der Materialaufwand beträgt im Geschäftsjahr 2016 1.806,4 Mio. EUR (i. Vj. 1.877,8 Mio. EUR). Die Verminderung ist mengen- und preisbedingt. In den Aufwendungen für bezogene Leistungen von 415,2 Mio. EUR (i. Vj. 353,8 Mio. EUR) werden Konzessionsabgaben in Höhe von 52,7 Mio. EUR (i. Vj. 52,1 Mio. EUR) ausgewiesen.

Der Personalaufwand beläuft sich auf 303,6 Mio. EUR (i. Vj. 294,1 Mio. EUR), dies entspricht einer Steigerung von 3,2 %.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 100,4 Mio. EUR (i. Vj. 95,1 Mio. EUR) erhöhten sich u. a. aufgrund gestiegener Vertriebs- und Verwaltungsaufwendungen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag verminderten sich um 7,7 Mio. EUR auf 37,5 Mio. EUR. Im steuerlichen Ergebnis des Konzerns waren Erträge von 19,9 Mio. EUR aus der Veränderung der passiven latenten Steuern und Aufwendungen von 0,2 Mio. EUR aus der Veränderung der aktiven latenten Steuern zu berücksichtigen.

Insgesamt erreichte der TWD-Konzern einen Jahresüberschuss in Höhe von 51,5 Mio. EUR (i. Vj. 50,0 Mio. EUR). Davon wurden unter Berücksichtigung konzernspezifischer Bewertungen 10,7 Mio. (i. Vj. EUR 15,6 Mio. EUR) in den Posten „nicht beherrschende Anteile“ eingestellt.

Im Vergleich zu geplanten 36,3 Mio. EUR konnte ein besseres Ergebnis erzielt werden. Hierzu trugen alle Unternehmensbereiche und insbesondere der Bereich Energie bei.

Vermögens- und Finanzlage

Die Konzern-Bilanzsumme beläuft sich auf 2.932,3 Mio. EUR (i. Vj. 2.951,8 Mio. EUR). Die Aktiva zeigen mit 87,6 % (i. Vj. 88,0 %) einen branchentypisch hohen Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme.

Das bilanzielle Eigenkapital des Konzerns (einschließlich Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung) beträgt 1.191,6 Mio. EUR (i. Vj. 1.157,1 Mio. EUR). Hiervon entfallen auf nicht beherrschende Anteile 190,7 Mio. EUR (i. Vj. 197,0 Mio. EUR). Der Sonderposten für Zulagen und Zuschüsse hat sich im Berichtsjahr von 274,3 Mio. EUR auf 272,6 Mio. EUR

verringert. Die Rückstellungen sind auf 315,8 Mio. EUR (Vorjahr 307,8 Mio. EUR) angestiegen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich im Wesentlichen durch Darlehenstilgungen um insgesamt 31,8 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern verminderten sich hauptsächlich durch die geringere Beanspruchung im Rahmen des Cash-Managements um 32,3 Mio. EUR.

In der Kapitalflussrechnung erfolgt die Zuordnung der Zahlungsmittelzu- und -abflüsse nach DRS 21. Der Finanzmittelfonds entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Mio. EUR
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember 2015	21,1
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	266,4
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-179,6
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-86,3
Finanzmittelfonds 31. Dezember 2016	21,6

Verbindlichkeiten im Rahmen des Cash-Managements gegenüber der Landeshauptstadt Dresden (85,0 Mio. EUR zum 31.12.2016) werden nicht im Finanzmittelfonds ausgewiesen, da diese eine Restlaufzeit von über drei Monaten haben.

Die Liquidität im Konzern war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gesichert.

Investitionstätigkeit

Die Unternehmen des TWD-Konzerns investierten im Geschäftsjahr 234,5 Mio. EUR (i. Vj. 185,8 Mio. EUR) in Infrastruktur, technische Anlagen, Betriebsausstattungen sowie in immaterielle Vermögensgegenstände.

Investitionen in Anlagen der Energie- und Wasserversorgung, die Erzeugungsanlagen und Informationstechnologie wurden in Höhe von 185,8 Mio. EUR (i. Vj. 142,2 Mio. EUR) getätigt.

Die Investitionsschwerpunkte im Bereich der Energie- und Wasserversorgung im Geschäftsjahr waren die Sicherstellung und Verbesserung der Versorgungssicherheit. So wurden in die Stromnetze (Hoch-, Mittel- und Niederspannung) und die Anlagen zur Stromversorgung, wie Erneuerung und Ertüchtigung der Umspannwerke, insgesamt 81,5 Mio. EUR in Dresden und Ostsachsen investiert. Für die Sanierung und

den Ausbau der Gasbezugs- und Gasverteilanlagen wurden 23,9 Mio. EUR eingesetzt. Die Investitionen in das Fernwärmenetz betragen im Geschäftsjahr 15,3 Mio. EUR. In Wasserleitungen und technische Anlagen der Wasserversorgung wurden 19,1 Mio. EUR investiert.

Für Maßnahmen im ÖPNV wurden im Geschäftsjahr Investitionen in Höhe von 32,1 Mio. EUR (i. Vj. 28,8 Mio. EUR) in Infrastruktur, Fahrzeuge und Technik getätigt. Hierfür standen Fördermittel von 6,4 Mio. EUR (i. Vj. 11,3 Mio. EUR) zur Verfügung.

Personal

Der TWD-Konzern ist mit seinen Unternehmen ein großer und wichtiger Arbeitgeber in Dresden und der Region. Im TWD-Konzern waren im Geschäftsjahr 2016 durchschnittlich 5 499 Mitarbeiter (i. Vj. 5 403) beschäftigt. 328 (i. Vj. 320) junge Menschen werden auf einen erfolgreichen Abschluss ihrer beruflichen Ausbildung vorbereitet.

Das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trägt maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg und zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bei. Verantwortungsbewusstsein, Motivation und Flexibilität sind hierfür die Voraussetzungen. Die Aus- und Weiterbildung steht daher im Mittelpunkt der personalpolitischen Zielsetzungen. Weiterbildungsmaßnahmen wurden vorrangig im technischen Bereich, in der Datenverarbeitung, im Kundenservice und im Bereich Arbeitssicherheit durchgeführt.

2.2.2 Die Technische Werke Dresden GmbH (als Einzelgesellschaft)

Ertragslage

Die TWD-Einzelgesellschaft ist die Management-, Finanz- und Steuerholding des TWD-Konzerns. Ihre Ergebnissituation spiegelt die wirtschaftlichen Erfolge des TWD-Unternehmensverbundes insbesondere in den Erträgen aus Gewinnabführung und den Aufwendungen aus Verlustübernahmen wider.

Auf der Grundlage des mit der EVD abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages vereinnahmte die TWD das Ergebnis der EVD in Höhe von 45,3 Mio. EUR (i. Vj. 60,6 Mio. EUR).

Die Ergebnisabführung der EVD an die TWD resultiert im Wesentlichen aus der Ausschüttung des anteiligen Ergebnisses der ENSO aus dem Geschäftsjahr 2015, den Erträgen aus der Gewinnabführung der GSW Gas- und Wärmeservice GmbH (GSW) aus dem Geschäftsjahr 2016 und den Erträgen aus Ausschüttungen verschiedener Stadtwerke-Beteiligungen für das Geschäftsjahr 2015. Die Verminderung der Ergebnisabführung der EVD an die TWD im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die geringeren Erträge aus der Gewinnabführung der GSW zurückzuführen.

Auf der Grundlage des Ergebnisabführungsvertrages zwischen der DREWAG und der TWD vereinnahmte die TWD das anteilige Ergebnis der DREWAG (90 %) aus dem Jahr 2016 in Höhe von insgesamt 86,5 Mio. EUR (i. Vj. 82,5 Mio. EUR).

Über den Ergebnisabführungsvertrag mit der DVB hat die TWD Verluste in Höhe von 38,1 Mio. EUR (i. Vj. 38,6 Mio. EUR) übernommen.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betreffen die Abwertung der Kapitaleinzahlung in Höhe von 12,6 Mio. EUR in die Rücklagen der Dresdner Bäder GmbH.

Die Umsatzerlöse beinhalten im Wesentlichen Weiterberechnungen.

Der sonstige betriebliche Aufwand enthält Aufwendungen aus dem laufenden Geschäft. Darüber hinaus sind Rückstellungen für Risiken aus der Betriebsprüfung und Umsatzsteuernachzahlungen enthalten.

Das Zinsergebnis setzt sich zusammen aus Zinserträgen in Höhe von 4,3 Mio. EUR und Zinsaufwendungen in Höhe von 15,8 Mio. EUR. Der Zinsaufwand resultiert überwiegend aus Zinsen für die im Rahmen des im Jahr 2010 erfolgten Erwerbs der GESO Beteiligungs- und Beratungs-AG (Rechtsnachfolger: EVD) und des Erwerbs weiterer Anteile an der ENSO (im Geschäftsjahr 2011) aufgenommenen Darlehen sowie der Bürgschaftsprovision an die Landeshauptstadt Dresden zur Absicherung der Darlehen von Kreditinstituten.

Das steuerliche Ergebnis enthält den Steueraufwand für Gewerbe- und Körperschaftsteuer von insgesamt 25,4 Mio. EUR für 2016 und Nachzahlungen für frühere Jahre (2,7 Mio. EUR). Gegenläufig wirken Erträge, welche aus der gewerbesteuerlichen Organschaft resultieren (18,8 Mio. EUR) sowie Gewer-

be- und Körperschaftsteuererstattungen für frühere Jahre (0,4 Mio. EUR).

Insgesamt weist die TWD einen Jahresüberschuss von 62,0 Mio. EUR (i. Vj. 78,1 Mio. EUR) aus.

Das gegenüber Plan (56,1 Mio. EUR) verbesserte Jahresergebnis resultiert hauptsächlich aus dem Bereich Energie.

Vermögens- und Finanzlage

Das Anlagevermögen in Höhe von 1.046,6 Mio. EUR (i. Vj. 1.046,6 Mio. EUR) – im Wesentlichen Finanzanlagen – hat einen Anteil von 68,2 % (i. Vj. 66,9 %) an der Bilanzsumme in Höhe von 1.534,5 Mio. EUR (i. Vj. 1.564,3 Mio. EUR).

Das Eigenkapital erhöhte sich durch das Jahresergebnis auf 930,4 Mio. EUR (i. Vj. 868,3 Mio. EUR). Die Eigenkapitalquote beträgt 60,6 % (i. Vj. 55,5 %) und das Anlagevermögen ist zu 88,9 % (i. Vj. 83,0 %) durch Eigenkapital finanziert.

Die Forderungen betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Gewinnabführung sowie Forderungen gegen Tochtergesellschaften im Rahmen des Konzern-Cash-Managements.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten im Wesentlichen Forderungen gegen das Finanzamt aus Erstattungsansprüchen aus anrechenbarer Kapitalertragsteuer sowie Solidaritätszuschlag.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich durch Tilgungen in geplanter Höhe von 43,5 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter verminderten sich durch Tilgung eines Rahmenkredits von 32,0 Mio. EUR.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren im Wesentlichen aus der Übernahme der Verluste der DVB sowie aus Liquiditätsdarlehen im Rahmen des Konzern-Cash-Managements.

Der Finanzmittelfonds der TWD als Einzelgesellschaft entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Mio. EUR
Finanzmittelfonds zum 31. Dezember 2015	262,2
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	108,8
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-6,3
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-91,2
Finanzmittelfonds 31. Dezember 2016	273,5

Der Finanzmittelfonds zum 31.12.2016 setzt sich wie folgt zusammen:

	Mio. EUR
Flüssige Mittel	0,3
Forderungen aus Cash-Management an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	327,0
Verbindlichkeiten aus Cash-Management an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-53,8
Finanzmittelfonds 31. Dezember 2016	273,5

Verbindlichkeiten im Rahmen des Cash-Managements gegenüber der Landeshauptstadt Dresden (85,0 Mio. EUR zum 31.12.2016) werden nicht im Finanzmittelfonds ausgewiesen, da diese eine Restlaufzeit von über drei Monaten haben.

Die Liquidität der TWD war im Geschäftsjahr 2016 jederzeit gesichert.

2.2.3 Gesamtaussage

Die Geschäftsführung beurteilt den Geschäftsverlauf sowohl des TWD-Konzerns als auch der Technischen Werke Dresden GmbH (Einzelgesellschaft) insgesamt als positiv.

3 Erklärung zur Unternehmensführung

Die zuständigen Gremien der TWD GmbH als Einzelgesellschaft legten eine Zielgröße von 10 % für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und eine Zielgröße von 25 % für den Frauenanteil in der Geschäftsführung, die bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden sollen, fest. Beide Zielgrößen sind aktuell bereits erreicht.

4 Chancen- und Risikobericht

Grundlage des Risikomanagementsystems im Konzern sind die entsprechenden Risikosysteme der Einzelgesellschaften, die stetig so weiterentwickelt werden, dass den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden. Auf Konzernebene erfolgt eine unternehmensübergreifende Aggregation der Risiken. Alle wesentlichen Unternehmensrisiken werden laufend und stichtagsbezogen überwacht und bei Überschreiten von definierten Meldegrenzen handlungs- bzw. Maßnahmen orientiert ausgewertet und kommuniziert.

Der Risikomanagementprozess erfasst die potenziellen Abweichungen von der geplanten Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage für den dargelegten Planungszeitraum. Die negativen Abweichungen von dieser Planung werden als Risiko definiert. Im Gegenzug hierzu werden auch die positiven Veränderungen als Chancen erfasst. Der Betrachtungsschwerpunkt im Risikomanagement liegt auf dem mittelfristigen Planungszeitraum. Hinzu kommen Risiken und Chancen über diesen Zeitraum hinaus, wenn sie von besonderer Bedeutung sind.

Die Chancen und Risiken lassen sich wie folgt strukturieren:

4.1 Energie- und Wasserversorgung

Preis- und Marktrisiken

Preisvolatilitäten bei Brennstoffbezug, Stromverkauf und CO₂-Handel sowie eine marktbedingt geringere Kraftwerknutzung führen zu Risiken im Geschäftsfeld Erzeugung und Fernwärme.

Potenzielle Abweichungen vom geplanten Mengenabsatz durch konjunkturelle Einflüsse, Wettbewerb und Wettereinflüsse führen in Verbindung mit schwankenden Marktpreisen zu Risiken im Bereich Energiebeschaffung und Vertrieb. Dies sind Wiedervermarktungsrisiken sowie Risiken aus reduzierten Vertriebsmargen.

Zur Risikobegrenzung werden Strom und Erdgas zeitlich und strukturell differenziert beschafft. Für größere Kunden erfolgt die Beschaffung unmittelbar nach Vertragsschluss (back to back). Die Kontrolle der Energiehandelsgeschäfte ist zur Wahrung einer strikten Funktionstrennung in einer vom Handelsbereich unabhängigen Struktur angesiedelt.

Dort wird für den Strom- und den Gashandel eine regelmäßige Überwachung und Bewertung der offenen Positionen in Verbindung mit vorgegebenen Risikolimits vorgenommen. Limits gelten sowohl je Handelspartner als auch je Produktportfolio. Die entsprechenden Vorgaben sind in Risikohandbüchern festgelegt und unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Für neue Energiehandelsgeschäfte existiert ein Produktfreigabeprozess mit Beteiligung des Risikomanagements.

Kreditrisiken

Kreditrisiken entstehen durch den Ausfall von Kontrahenten (Kunden und Handelspartner) und damit verbundener Nichterfüllung vertraglicher Vereinbarungen. Damit besteht das Risiko eines finanziell ungünstigeren Ersatzgeschäftes und des Ausfalls von Forderungen. Ratingprozesse, Mengen- und Wertbegrenzungen sowie Sicherheitsleistungen bei Bonitätsverschlechterungen sind risikobegrenzende Maßnahmen.

Finanz- und Liquiditätsrisiken

Zinszahlungen für Fremdkapital aufgrund von langfristigen Investitionen können durch Schwankungen des Marktes über den geplanten Aufwendungen liegen. Die Planwerte leiten sich aus den bestehenden und neu aufzunehmenden Finanzverbindlichkeiten anhand von Zins-Terminsätzen ab. Damit besteht ein Zinsänderungsrisiko. Für Finanzierungen mit variablen Konditionen werden in gewissem Umfang Zinssicherungsinstrumente eingesetzt.

Liquiditätsrisiken wird durch eine regelmäßig aktualisierte Liquiditätsplanung begegnet. Im Ergebnis werden die Kreditlinien über den geplanten Bedarf hinaus bei verschiedensten Kreditinstituten vorgehalten. Darüber hinaus ist im TWD-Konzern ein Cash-Pooling implementiert, das es erlaubt, auf zusätzliche Finanzierungsquellen zurückzugreifen. Im Falle der außerplanmäßigen Nutzung der Kreditlinien käme es zu zusätzlichen Zinsaufwendungen.

Politische, rechtliche und regulatorische Risiken

Das Geschäft der Versorgungsunternehmen ist und wird auch künftig maßgeblich durch die politischen Rahmenbedingungen bestimmt. Für die Gesellschaften des EVD-Verbundes sind besonders die Vorgaben zur Ausgestaltung des Wettbewerbs und zum Ausbau der erneuerbaren Energien sowie die

Rolle der KWK und der Verteilnetze im zukünftigen Energiekonzept von Bedeutung. Mit den politischen Vorgaben wird die Rentabilität und Risikobehaftung von Geschäftsaktivitäten beeinflusst. Diese Vorgaben haben erheblichen Einfluss auf die zukünftige Marktposition der Gesellschaften.

Vermiedene Netzentgelte sind ein Vergütungsbestandteil für netzeinspeisende KWK-Erzeugungsanlagen im Konzern. Ein vom Bundeskabinett beschlossener Entwurf zum Netzentgeltmodernisierungsgesetz sieht eine vollständige Abschaffung für Neuanlagen und eine gestaffelte Abschaffung für bestehende KWK-Anlagen vor. Ein Entfall wäre eine deutliche wirtschaftliche Belastung.

Ändert der Gesetzgeber Vergütungen für EEG-Anlagen, können Investitionen in Windenergie-, Biogas- oder Photovoltaikanlagen betroffen sein.

Regulatorische Risiken sind für die Netz-Gesellschaften zu nennen. Gegenwärtig laufen die Verfahren zur Ermittlung des Effizienzwertes und des Ausgangsniveaus der Erlösobergrenze der dritten Regulierungsperiode. Die Festlegungen der Regulierungsbehörden können gegebenenfalls noch zu einer Veränderung der Einnahmesituation gegenüber der Planung führen.

Weiterhin resultieren Risiken aus der Rechtsprechung der Gerichte zur Wirksamkeit von in Strom- und Gaslieferverträgen verwendeten Preisgleitklauseln. Hierzu wurden Rückstellungen gebildet.

Beteiligungs- und Investitionsrisiken

Risikokomponenten von Beteiligungsrisiken sind der Wertverlust, der Ausfall ausgereicherter Kredite, der Ausfall oder die Reduzierung eingeplanter Ausschüttungen oder im Einzelfall die Inanspruchnahme gewährter Haftungsgarantien.

Chancenbericht

Chancen bestehen überwiegend bei Absatz und Beschaffung von Strom und Gas sowie in einer reduzierten Inanspruchnahme von bilanzierten Risikovorsorgen.

Kommt es durch neue Entscheidungen des Gesetzgebers oder der Regulierungsbehörden zu einer Verbesserung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens im Vergleich zur Planung, sind positive Auswirkungen auf das Ergebnis möglich.

Weitere Chancen bestehen in Verbindung mit der Umsetzung des integrierten Energie- und Klimaschutzkonzepts der Landeshauptstadt Dresden im weiteren Ausbau der Fernwärme und dezentraler KWK, bei der Entwicklung neuer marktkonformer Energiedienstleistungen, in der Gebäudeklimatisierung, im Contracting, bei Mess- und Abrechnungsdienstleistungen sowie bei der Fortführung von Investitionen und Eigenprojektentwicklung in erneuerbare Energien und Komplementärtechnologien. Der Ausbau von Produkten auf Basis smarterer Technologien und die Sicherung der Stromnetzstabilität erfordern die intensive Beteiligung der Verteilnetzbetreiber. Die niedrigen Gaspreise verbessern die Möglichkeiten zur Verdichtung des Anschlussgrades von Kunden an das Erdgasnetz mit der Chance, die Netzeffizienz langfristig zu erhöhen. Das kann bei den Gesellschaften zu erhöhter Wertschöpfung führen.

Langfristig ist die Erschließung thermischer Potenziale mittels Tiefengeothermie eine interessante Entwicklungsoption für das zentrale Fernwärmenetz. Der Ausbau von thermischer Speicherkapazität kann zu einer flexibleren Betriebsweise des Gasturbinen-Heizkraftwerks beitragen und die Nutzung von überschüssigem, fluktuierendem Regenerativstrom ermöglichen.

Chancen ergeben sich auch aus den guten Zukunftsperspektiven der Landeshauptstadt Dresden in Bezug auf die Bevölkerungsentwicklung, den Ausbau von wissenschaftlichen Netzwerken und die Wirtschaftsleistung.

Mit einer kontinuierlichen Prüfung neuer Geschäftsansätze und deren Umsetzung, der Wahrnehmung von sich ergebenden Chancen in Veränderungsprozessen und der permanenten Verbesserung von Arbeitsabläufen sichern die Gesellschaften ihre Wettbewerbsposition. Die fairen und serviceorientierten Geschäftsmodelle werden durch eine hohe Kundenzufriedenheit bestätigt. Die immer engere Zusammenarbeit innerhalb der EVD wird Projekte, Ressourcen und Ideen noch stärker miteinander vernetzen.

4.2 Verkehr

Notwendige Voraussetzung für die Erneuerung und Erweiterung von ÖPNV-Infrastruktur sowie die Finanzierung des gewünschten Verkehrs- und Tarifangebotes entsprechend der Daseinsvorsorge ist die Bereitstellung einer entsprechenden Kofinanzierung aus öffentlichen Mitteln. Erforderlich sind zum einen Fördermittel für den Neu- und Ausbau der Infra-

struktur und zum anderen Fahrgeldsurrogate bei sozialpolitisch gewünschten Tarifangeboten.

Für die Landeshauptstadt Dresden wird ein Bevölkerungswachstum auf über 580 000 Einwohner prognostiziert. Daraus ergibt sich ein deutlicher Fahrgastgewinn als Chance der zukünftigen Unternehmensentwicklung. Ein Fahrgastzuwachs auf über 160 Mio. Fahrgäste ist absehbar. Die damit zwingend erforderliche Erhöhung der Beförderungskapazität soll über den Neubau von Stadtbahnstrecken (Stadtbahn 2020) und die Beschaffung neuer breiterer Stadtbahnwagen erfolgen.

Zur Vermeidung von Mehrkosten durch erhöhten Personal- und Fahrzeugeinsatz wegen Langsamfahrstrecken ist gemeinsam mit der Landeshauptstadt ein ehrgeiziges Ausbauprogramm von Bestandsstrecken in Planung. Weitere Investitionsmaßnahmen der nächsten Jahre werden die Beseitigung von Hochwasserschäden, der Ausbau bzw. die Erneuerung von Betriebshöfen einschließlich der technischen Anlagen sowie eine kontinuierliche Busbeschaffung sein.

Das Investitionsvolumen steigt mittelfristig aufgrund des Neubaus von Stadtbahnstrecken (Stadtbahn 2020), des notwendigen grundhaften Ausbaus des Bestandsnetzes und der Anschaffung neuer Fahrzeuge auf 70 bis 80 Mio. EUR p. a. Die Umsetzung der Investitionsmaßnahmen wird nur möglich bei entsprechendem Planungsvorlauf, zeitlich einordbaren Baurechtsverfahren und ausreichend zur Verfügung stehenden Fördermitteln.

Kostensteigerungen des laufenden Betriebs, wie Wartung und Instandsetzung, Material und Personal, sind in ausreichendem Maße über Tarifierpassungen auszugleichen, um Finanzierungsrisiken des ÖPNV zu begrenzen.

Für die bestehenden Cross-Border-Leases mit Stadtbahnwagen liegen keine Hinweise auf durch die DVB zu vertretende Vertragsstörungen vor. Es wird ein sorgsames Vertragsmonitoring, u. a. um auch den Risiken aus der Finanzmarktkrise gerecht zu werden, betrieben.

4.3 Dresdner Bäder

Unter den gegebenen Rahmenbedingungen – Finanzierung der Bäder GmbH über die Technischen Werke und die beihilferechtskonform erfolgte Betrauung der Gesellschaft durch die Landeshauptstadt Dresden – bestehen derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken.

Mit den Baumaßnahmen zur Sanierung und der Erweiterung der Kapazitäten besteht die Notwendigkeit aber auch die Chance, ein vielfältigeres kundenorientiertes Angebot an Schwimmzeiten, Kursen und Themen für die verschiedenen Nutzergruppen zu leisten und die dauerhafte Nutzung der Bäder zu sichern.

4.4 Entsorgung

Im Bereich der Entsorgung werden für den Geschäftsbetrieb Risiken bezüglich der Kosten für die Verwertung der Produkte aus der BMA gesehen. Ein weiteres Risiko liegt im Alter der BMA und dadurch reparaturbedingten Stillständen. Alternative Behandlungskapazitäten sind begrenzt und operative Mehraufwendungen können nicht oder nur in geringem Umfang an den Auftraggeber weitergegeben werden. Die Preise für die Verwertung des Stablates aus der BMA unterliegen den Preisen und Verfügbarkeiten von Anlagen Dritter.

Chancen für den Geschäftsbetrieb werden in der weiteren Optimierung und Ergänzung der Komplettleistungen sowie in der Teilnahme an Ausschreibungen mit hohen technischen und abfallrechtlichen Anforderungen gesehen.

4.5 Dienstleistungen und Immobilien

Zum Bereich der Dienstleistungen gehören die Datenverarbeitung und Abrechnungsleistungen. Hier wird von einer stabil positiven Entwicklung ausgegangen.

Der immobilienwirtschaftliche Bereich konzentriert sich auf einzelne ausgewählte Projekte. Die Vermarktung, steigende Instandhaltungsaufwendungen, Steuern und beihilferechtliche Themen sind auch Risiken im immobilienwirtschaftlichen Bereich. Chancen liegen in der wirtschaftlichen Vermarktung und der positiven Wertentwicklung der Immobilien.

4.6 Sonstige Risiken und Berichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Durch den hohen Anteil an Infrastruktur, Gebäuden, Netzen und Technik ist der Konzern Risiken aus Umwelteinflüssen ausgeliefert. Unter Umwelteinflüssen werden wetterbedingte Extremsituationen wie Hochwasser, Sturm, Orkan, Gewitter oder Eislasten verstanden, welche mit ihren Auswirkungen enorme Schäden an technischen Anlagen und flächendeckende Produktions- und Versorgungsausfälle verur-

sachen können. Zur Beseitigung der dadurch entstehenden Schäden ist mit hohen Kostenaufwendungen zu rechnen. Zum Hochwasserschutz sind zahlreiche bauliche und technische Maßnahmen zur Schadensbegrenzung umgesetzt worden.

Risiken aufgrund technischer Schäden betreffen hauptsächlich Gebäude, das Kraftwerk, Technik und Netze. Zur Begrenzung der Schäden sind vertragliche, technische und organisatorische Maßnahmen umgesetzt.

Für den Konzernverbund ist der steuerliche Querverbund wichtiges Finanzierungsinstrument.

Zur Absicherung der Liquidität ist ein konzernweites Liquiditätsmanagement implementiert, welches täglich aktualisiert wird und sowohl den Kurzfristbedarf steuert als auch die mittelfristige Liquiditätssteuerung durchführt. Unter Nutzung von Möglichkeiten der Konzernfinanzierung wird die Liquidität strukturiert über das Gesamtvolumen fest, variabel mit Zinssicherung über Zinscaps und Zinsswaps sowie variabel ohne Absicherung umgesetzt.

Das Zinsänderungsrisiko ist auf Jahressicht im Vergleich zur Planung untergeordnet. Über lange Betrachtungszeiträume steht den im Mittel geringeren Zinsen der variablen Finanzierung ein Risiko steigender Zinsen gegenüber. Die Zinskonditionen werden permanent beobachtet und können bei ungünstiger Entwicklung unter Inkaufnahme von Mehrkosten gegen einen Anstieg gesichert werden. Derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsen werden wie auch die Derivate im Rahmen der Absicherung bei der Energiebeschaffung ausschließlich zum Zweck der Risikobegrenzung eingesetzt. Für die Vorgabe von Regeln zum Umgang mit derivativen Finanzinstrumenten wurden organisatorische Maßnahmen getroffen.

5 Prognosebericht

Der TWD-Konzern, mithin auch die TWD als Einzelgesellschaft, gehen in der Wirtschaftsplanung für das Jahr 2017 von einer positiven, aber rückläufigen Ergebnisentwicklung aus. Dies resultiert maßgeblich aus dem Energiebereich und hier aus der angespannten Situation bei der konventionellen Erzeugung von Strom, der intensiven Wettbewerbssituation und den regulatorischen Vorgaben.

Die TWD als Einzelgesellschaft erwartet für das Jahr 2017 ein Ergebnis in Höhe von rd. 53,6 Mio. EUR.

Für den TWD-Konzern ist für das Geschäftsjahr 2017 ein Konzernjahresüberschuss in Höhe von 35,7 Mio. EUR geplant.

Der Bereich Energie

Die traditionell gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Stadtwerken und Kommunen wird von der EVD als Grundpfeiler ihres Engagements betrachtet. Dabei kommt der Kooperation der Gesellschaften unter dem Dach der EVD eine wachsende strategische Bedeutung zu. Zur Intensivierung der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen DREWAG und ENSO wurden Fachbereiche beider Unternehmen unter jeweils eine gemeinsame Leitung gestellt. Die gemeinsame Führung der Unternehmen ist inzwischen eingespielt und eröffnet neue Gestaltungsräume für die kundenorientierte Unternehmensausrichtung. Ziel ist, die Kooperation zwischen den Unternehmen im Energiebereich weiter zu vertiefen, um nachhaltig Synergien zu sichern, die sich ergebnisstabilisierend in der Zukunft auswirken werden.

Infolge der weiterhin hohen Wettbewerbsintensität planen die Gesellschaften des Energiebereichs für 2017 abnehmende Absatz- und Umsatzwerte für Strom- und Gaslieferungen an Kleinkunden. Konstante bis leicht steigende Lieferungen werden dagegen für 2017 im Bereich der Großkunden und der Portfoliooptimierung Strom erwartet.

Für den Bereich Wärme sieht der Plan 2017 einen Anstieg des Absatzes und Umsatzes aufgrund von Neuanschlüssen infolge des Fernwärmeausbauprogrammes der DREWAG vor. Durch die positiv prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Dresden wird in 2017 ein Anstieg von Wasserabsatz und -umsatz erwartet. Die schwierige Situation für konventionelle Kraftwerksbetreiber in Folge des Strompreisverfalls wird noch mehrere Jahre anhalten, umso wichtiger ist die KWK-Förderung.

Einschließlich der Investitionen in Anlagen, Netze und Infrastruktur des Kerngeschäfts umfasst die Investitionsplanung der EVD-Unternehmen für 2017 ein gesamtes Volumen von 233,6 Mio. EUR.

Das Produktangebot im Kerngeschäft „Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme“ wird zunehmend erweitert durch

kundenorientierte Serviceleistungen bei energienahen Dienstleistungen. Für den Anspruch, Energie aus einer Hand zu bieten, ist das eine notwendige Entwicklung. Folgerichtig werden die Kompetenzen im Geschäftsfeld Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und Energiedienstleistungen weiter ausgebaut. Die entsprechende Investitionsplanung der DREWAG und ENSO sieht daher in 2017 Investitionen in Höhe von insgesamt 34,3 Mio. EUR vor.

Hinzu kommen Investitionsmittel für die Erneuerung und Erweiterung der Informationsnetze sowie der Informationsverarbeitung. Dies sind Investitionen, um zum einen den stark gewachsenen energierechtlichen und sicherheitstechnischen Anforderungen gerecht werden zu können, zum anderen sind es Investitionen in die Zukunftsfähigkeit der Systeme.

Die EVD plant für das kommende Jahr ein Jahresergebnis von 42,0 Mio. EUR und DREWAG eines von 70,9 Mio. EUR. Die beschriebenen Auswirkungen der Markt- und Wettbewerbssituation, die regulatorischen Vorgaben und die energiewirtschaftlichen wie auch energiepolitischen Rahmenbedingungen wurden im Rahmen der Planung des Energiebereichs ergebnismindernd berücksichtigt.

Der Nahverkehr

Der Wirtschaftsplan sieht für das Geschäftsjahr 2017 einen Verlustausgleichsbedarf von 40,0 Mio. EUR vor. Der DVB wurde testiert, dass ihre Kostenstruktur deutlich unter dem definierten Kostenmaßstab eines durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens liegt. Damit ist die Angemessenheit des Finanzbedarfs der DVB bestätigt.

Mittelfristig kann der Verlustausgleichsbedarf von 40 Mio. EUR bei zu erwartenden Kostenerhöhungen nur dann gehalten werden, wenn das sehr gute ÖPNV-Angebot über entsprechende Verkehrserlöse erwirtschaftet wird. Dazu sind regelmäßige und auskömmliche Anpassungen im VVO-Tarif sowie bei den Parametern für Ausgleichs- und Erstattungszahlungen erforderlich.

Die geplanten Investitionen für 2017 liegen bei 44,7 Mio. EUR. Fördermittel werden in Höhe von 23,3 Mio. EUR erwartet.

Mit der Direktvergabe der Verkehrsleistung für die nächsten 22,5 Jahre ist die DVB nach wie vor der Mobilitätsdienstleister für die Landeshauptstadt Dresden. Als Partner zur Absi-

cherung der Grundmobilität im Rahmen der Daseinsvorsorge bietet sie ein attraktives, leistungsfähiges und verlässliches Angebot zu angemessenen Preisen. Zielstellung bleibt es, den hohen Erwartungen und Anforderungen der Bevölkerung, der Politik und des Aufgabenträgers an den ÖPNV nachzukommen und einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Die Dresdner Bäder

Eine wachsende Einwohnerzahl, zusätzliche Schulen und Kitas, gesundheitsbewusstes Freizeitverhalten und die bestehende Konkurrenz um Schwimmzeiten in den vorhandenen Schwimmhallen waren Anlass, bereits vor Jahren einen Ergänzungsbau am Schwimmsportkomplex Freiburger Platz zu planen und auch den Bau im Stadtteil Bühlau positiv zu beschließen. Mit der Fertigstellung des Schwimmbades in Bühlau und des Neubaus der Schwimmhalle Freiburger Platz sind die ersten Schritte abgeschlossen. Die Sanierung der Bestandshalle am Freiburger Platz und die Grundsanierung des Georg-Arnhold-Bades werden im kommenden Jahr das Investitionsgeschehen wesentlich prägen.

Auf Grund von nachgewiesenem Mehrbedarf an Wasserflächen, baulichen Unzulänglichkeiten sowie Standortnachteilen werden die Planungen von Ersatzneubauten für die Schwimmhallen Prohlis und Klotzsche aktiv angegangen. Die Ersatzneubauten sind unter anderem Voraussetzung für eine höhere Wirtschaftlichkeit der Bäder. Dies betrifft sowohl eine Verringerung von teuren Reparaturen und Ausfällen von Technik, wie auch die effizientere operative Betreuung der Bäder. Diese Maßnahmen der Bäder sind darüber hinaus ein Muss, um die Badegäste und Sportler auch dauerhaft für das Leistungsangebot zu gewinnen.

Die Planung der Bäder GmbH geht im Mittelfristzeitraum von einem jährlichen Defizit von rd. 10 Mio. EUR aus. Die Investitionen der nächsten 5 Jahre sind mit rd. 51,2 Mio. EUR geplant. Die Finanzierung der Investitionen erfolgt über Kapitaleinzahlungen, Fördermittel und Gesellschafterdarlehen.

Die Entsorgung

Für das Geschäftsjahr 2017 werden Umsätze in Höhe von 38,9 Mio. EUR und ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,9 Mio. EUR erwartet. Der Leistungsvertrag und der Verwertungsvertrag mit der Landeshauptstadt Dresden haben eine Laufzeit bis zum 30.06.2020. Zusätzlich konnte die SRD die

Ausschreibung der Dualen Systeme für die Erfassung der Leichtverpackungen im Berichtszeitraum für die Jahre 2017 bis 2019 gewinnen. Das Dienstleistungsangebot im Umfeld von Wohnungswirtschaft, Gesundheitswesen und Gewerbe stößt auf nachhaltiges Kundeninteresse.

6 Gesamtaussage

Für das Geschäftsjahr 2017 werden Chancen und Risiken in Bezug auf die Planung als weitgehend ausgeglichen angesehen. Bei der mittelfristigen Bewertung der Marktstellung haben die Risiken der künftigen Entwicklung durch die Umwälzungsprozesse im Energiemarkt, den intensiven Wettbewerb und die regulatorischen Vorgaben in Relation zur heutigen Ertragsstärke gegenüber den Chancen ein Übergewicht.

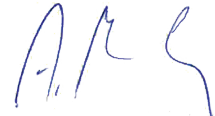
Zusammenfassend sind für den TWD-Konzern politische und branchenbezogene Risiken, Marktpreis- und wettbewerbsbedingte Absatzrisiken, aber auch Zahlungsausfälle und Rechtsrisiken sowie mögliche Produktionsausfälle, Risiken aus Umwelteinflüssen, Finanzierungs- und Steuerrisiken zu nennen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Gesellschaften durch ihre thematisch breite Aufstellung und Wertschöpfungstiefe, die diversifizierte Kundenstruktur und die umgesetzten Maßnahmen zur Risikobegrenzung

über ein vielfältig zusammengesetztes Chancen- und Risikoprofil verfügen. Dabei gibt es einzelne Risiken mit hohem Schadenspotenzial bei geringer Wahrscheinlichkeit des Schadenseintritts.

Die Risiken der künftigen Entwicklung werden einzeln und insgesamt als beherrschbar und nach derzeitigem Stand als nicht unternehmensgefährdend eingeschätzt.



Ursula Gefrerer
Geschäftsführerin



Andreas Hemmersbach
Geschäftsführer



Dr. Reinhard Richter
Geschäftsführer



Lars Seiffert
Geschäftsführer

Dresden, 4. Mai 2017

Als Stadttochter hat die TWD das Mandat, die reibungslose Versorgung mit Energie, Trinkwasser, Mobilität, Entsorgung, den Bäderbetrieb und weitere Infrastrukturdienstleistungen der Landeshauptstadt zu gewährleisten. Über die Stadtgrenzen hinaus betrifft das vor allem die regionale Energieversorgung durch die ENSO-Gruppe und die ostsächsischen Stadtwerke. Alle Gesellschaften eint der Blick nach vorn und die damit verbundenen stetigen Investitionen in moderne Technologien für eine zukunftsfähige Infrastruktur. Diese wird unabhängig von der Sparte sukzessive mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien ausgerüstet als Voraussetzung und Basis für neue Dienstleistungen. Unsere Versorgungsleistungen in den verschiedenen Sparten erbringen wir mit dem Blick auf nachhaltige und ressourcenschonende Lösungen, Umweltverträglichkeit sowie Zuverlässigkeit.

6.1 Energie- und Wasserversorgung

Die Kernkompetenzen der Energie- und Wasserversorgung sind im EnergieVerbund Dresden konzentriert, einem 100%-Tochterunternehmen der TWD. Strategie innerhalb der EVD-Gruppe ist, als Partnerschaftsmodell ein Netzwerk zu fördern, indem die Beteiligten durch Kooperation, Information und Wissensaustausch Synergien realisieren und insbesondere auch Mehrwerte für ihre Kunden und Partner generieren können.

Die Energieunternehmen in Bautzen, Zittau, Meißen, Radebeul/Coswig, Freital und Pirna sind zudem ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die jeweils mehrheitlich beteiligten Kommunen. Neben den positiven Ergebnisbeiträgen sind die Stadtwerke mit ihren Mitarbeitern und Investitionen ein bedeutender Arbeit- und Auftraggeber in der Region.

Darüber hinaus nehmen die regionalen Stadtwerke – genau wie DREWAG und ENSO – ihre gesellschaftliche Verantwortung vor Ort wahr indem sie vielfältige lokale Aktivitäten unterstützen.

6.1.1 Energievertrieb

Aufgabe und Anspruch ist es, unsere Kunden sicher, zuverlässig und zu fairen Preisen rund um die Uhr mit Energie zu versorgen. Dabei richten wir unsere Angebote an den

konkreten Kundenwünschen aus, die wir über persönliche Kontakte oder auch über unsere Befragungen erfahren. Über 800 000 Kunden vertrauen in Dresden und Ostsachsen auf die EVD-Unternehmen, wenn es um Strom, Gas, Wärme und energienahe Dienstleistungen geht.

Strom und Gas

Die intensive Wettbewerbssituation ist eine Herausforderung für die Energieversorgung. Im Bereich der Kleinkunden konnten die Strom- und Gas-Marktanteile der EVD-Unternehmen auf hohem Niveau gehalten werden. Kundenzufriedenheit steht für sie an erster Stelle. Zielgruppenspezifische Kundenansprache, attraktive Energieprodukte sowie Energiesparberatung trugen wesentlich zur Kundenbindung bei. Nicht zuletzt befördert die faire Preispolitik die Verweildauer beim angestammten Versorger.

Darüber hinaus wirken sich insbesondere die Serviceleistungen auf die Unternehmenswahrnehmung aus. Im Geschäftsjahr 2016 wurden sowohl DREWAG und ENSO als auch die Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH in den Sparten Strom und Gas als „TOP-Lokalversorger 2016“ vom Energieverbraucherportal¹ ausgezeichnet. Das Siegel bestätigt den Unternehmen eine transparente Preispolitik, Engagement und Investitionen in die eigene Region, zukunftsorientiertes Umweltbewusstsein und eine hohe Servicequalität. Vom TÜV SÜD erhielten DREWAG und ENSO das Prüfsiegel Kundenzufriedenheit.

	2016	2015	2014
Absatz Strom (in GWh)			
DREWAG	3 863	3 688	3 536
davon Kunden	3 257	3 143	2 932
davon Portfoliooptimierung	606	545	604
ENSO ²	6 191	6 248	7 315
davon Kunden	4 320	4 165	4 997
davon Handel/ Portfoliooptimierung ³	1 871	2 083	2 319
Umsatz Strom (in Mio. EUR)			
DREWAG	481,0	464,5	484,4
ENSO	560,6	583,0	661,9

(unkonsolidierte Werte)

¹ <http://www.energieverbraucherportal.de>

² Anpassung der Vorjahreswerte infolge einer Ausweisänderung, wodurch die Absatzmengen an Kunden in 2015 um 53 GWh (2014: 30 GWh) zurückgingen und die Portfoliooptimierung in gleicher Höhe anstieg.

³ Die Portfoliooptimierung dient der Optimierung von Strombeschaffung und Stromabsatz und unterliegt daher im Jahresvergleich größeren Schwankungen.

Die DREWAG und ENSO konnten mit einem vielfältigen Produkt- und Serviceangebot ihre Konkurrenzfähigkeit erneut unter Beweis stellen. Dabei wird die Flexibilität von Produkten – Gaslieferungen zum Festpreis oder mit variablem Preis, online-Produkte oder auch ökologische Energieprodukte – über alle Kundengruppen hinweg nachgefragt und genutzt.

Eine Vielzahl von Gaslieferanten bestimmt den intensiven Gasmarkt-Wettbewerb. Dennoch ist es der DREWAG und ENSO 2016 im Bereich Privat- und Gewerbekunden gelungen, die Anzahl der Kunden auf hohem Niveau zu halten.

	2016	2015	2014
Absatz Gas (in GWh)			
DREWAG	8 441	7 635	5 830
davon Kunden	6 194	5 489	4 291
davon Portfoliooptimierung	2 247	2 146	1 539
ENSO	9 272	9 986	10 094
davon Kunden	6 465	6 573	6 305
davon Handel/ Portfoliooptimierung	2 807	3 412	3 789
Umsatz Gas (in Mio. EUR)			
DREWAG	215,4	223,5	180,3
ENSO	250,9	303,2	319,8

(unkonsolidierte Werte)

6.1.2 Netz

DREWAG NETZ GmbH (DREWAG NETZ) und ENSO NETZ GmbH (ENSO NETZ) stehen für eine zuverlässige und wirtschaftliche Stromverteilung in hoher Qualität. Das wurde durch die erneute Zertifizierung des Technischen Sicherheitsmanagements im Herbst 2013 für die darauffolgenden fünf Jahre bestätigt.

Strom

Lagen in den Vorjahren die Hauptschwerpunkte der Investitionstätigkeit in der Erweiterung, der Umverlegung bzw. dem Ersatz von 110-kV-Leitungen sowie in der Erweiterung, Erneuerung bzw. Ertüchtigung der Umspannwerke, so richteten sich die Hauptaktivitäten 2016 zunehmend auf den Ersatz von Umspannstationen, Mittel- und Niederspannungskabelanlagen aus.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde der in 2012 begonnene Ersatz der 110-kV-Freileitung durch eine erdverlegte Kabelanlage zwischen Pesterwitz und Dresden-Mitte auf einer Länge von ca. 2,4 km komplett abgeschlossen. Darüber hinaus konnte der 2015 begonnene Ersatz der 110-kV-Freileitung zwischen dem Umspannwerk Niederwartha und dem Umspannwerk Gorbitz beendet werden. Im Umspannwerk Nossener Brücke erfolgte die Erneuerung der Schutz- und Sekundär- sowie Fernwirktechnik.

Zur Leistungsabführung des Umspannwerkes Süd sollen bis 2017 in zwei Bauabschnitten neun Mittelspannungssysteme auf ca. einem km Länge erneuert werden. In 2016 wurde der teils störungsbedingte Ersatz genehmigungsrechtlich vorbereitet und mit der Realisierung begonnen.

Hauptschwerpunkte der Investitionstätigkeit der ENSO waren wie in den Vorjahren die Umsetzung der von der Bundesnetzagentur genehmigten Investitionsbudgets/-maßnahmen im Rahmen der Erweiterung und Erneuerung von 110-kV-Leitungen, Umspannwerken und die Netzumstellung von 10 kV auf 20 kV sowie die Erneuerung und Erweiterung der Nieder- und Mittelspannungsanlagen in den Ortsnetzen.

Der Ersatzneubau der 110-kV-Freileitung Hagenwerder – Schönbrunn, Baubeginn 2013, konnte in 2016 technisch abgeschlossen werden.

Seit 2014 wird die 110-kV-Freileitung vom Umspannwerk Dresden/Süd zum Umspannwerk Altenberg mit Einbindung des Umspannwerkes Ulberndorf mit geänderter Trassenführung erneuert. Im Jahr 2016 wurde der Teilabschnitt Reinhardtsgrimma – Ulberndorf fertiggestellt.

Der Ersatzneubau des Umspannwerkes Ulberndorf wurde bis auf Restleistungen abgeschlossen. Der Ersatzneubau umfasste die 110-kV-Schaltanlage, einen Transformator, Mittelspannungsanlagen sowie die dazugehörige Steuerungstechnik und Hilfs- und Nebenanlagen.

Mit den Bauvorhaben in den Umspannwerken Rodewitz und Radeberg werden u. a. die Voraussetzungen für die geplanten Netzumstellungen von 10 kV auf 20 kV geschaffen.

Gleichzeitig erfolgt der Ersatz von elektrischen und baulichen Anlagen. Die Bauarbeiten im Umspannwerk Radeberg werden 2017 fortgeführt.

Um die Abnahme der eingespeisten Elektroenergie dezentraler Erzeuger gemäß EEG zu gewährleisten, erfolgte der Neubau des Umspannwerkes Niesky/Solar mit einem 110-kV-Schaltfeld und einem dazugehörigen Transformator.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Erneuerung des Mittel- und Niederspannungsnetzes, insbesondere der Austausch störungsbehafteter Polyethylen-Mittelspannungskabel. Im östlichen Teil des Versorgungsgebietes, in den Regionalbereichen Bautzen und Görlitz, erfolgte vorrangig die Spannungsumstellung von 10 kV auf 20 kV.

Die nach wie vor hohe Investitionstätigkeit in die Netze wird durch ein umfangreiches Instandhaltungsprogramm ergänzt.

Technische Daten	2016	2015	2014
Länge des Netzes in km inkl. 110-kV-Netz	24 149	24 089	24 022
dar.: HS	1 666	1 653	1 632
dar.: MS (einschl. 6 kV)	7 830	7 845	7 838
dar.: NS	14 653	14 591	14 552
Umspannwerke 110 kV	53	54	55
Mittelspannungsumspannstationen	6 622	6 653	6 589
Trafos > 1 kV + E-Drosseln	295	295	287
Trafos < 1 kV	6 027	6 037	6 054
Niederspannungsverteiler	7 558	7 510	7 463
Niederspannungshausanschlüsse	270 161	268 744	267 181
	2016	2015	2014
Investitionen (in Mio. EUR)			
DREWAG	8,2	16,0	17,9
ENSO	44,3	46,0	40,5

Gas

Schwerpunkte des Gas-Investitionsgeschehens im Jahr 2016 für die DREWAG NETZ waren der Neubau sowie die Erneuerung von Netz- und Hausanschlussleitungen. Repräsentative Einzelprojekte darunter waren die weitere Netzumstellung von Gasleitungen von Niederdruck auf Mitteldruck oder erhöhten Niederdruck, um in druckschwachen Gebieten wie Quohren, Nickern und Großzsachwitz eine erhöhte Versorgungssicherheit zu erreichen. Außerdem erfolgten der Ersatz von bruchgefährdeten PVC-Leitungen im Niederdrucknetz in den Versorgungsgebieten Striesen und Klotzsche sowie der Abschluss der 2015 begonnenen Teilerneuerung der Übernahmeregelanlagen in Rippien und Kaditz.

Schwerpunkt des ENSO NETZ-Investitionsgeschehens war im Jahr 2016 die Aktion „Günstig ans Gasnetz“. Durch verstärkte Hausanschlussakquisition und finanzielle Förderung konnte die Anzahl der Neuanschlüsse mit 1 478 Stück signifikant gesteigert werden. In den vorhergehenden drei Jahren wurden durchschnittlich 800 Stück pro Jahr beauftragt.

Das Vorhaben „Hochwasserschadensbeseitigung Wehlen – Rathen“ wurde 2016 realisiert. Es umfasste den Neubau eines Regelschranks, die Druckstellung der vorhandenen Gasleitung von Hochdruck auf Mitteldruck sowie in den Gasnetzen von Wehlen und Rathen entsprechende Erneuerungsmaßnahmen. Für das Ortsnetz Rathen erfolgte eine Druckerhöhung von Niederdruck auf Mitteldruck.

Im Gewerbegebiet Kodersdorf erfolgte der Anschluss eines Großkunden mit einer Anschlussleistung von 21 MWh. Dazu wurden eine Hochdruckleitung und eine Übernahmeregelanlage errichtet. Ein weiterer Großkunde mit einer Anschlussleistung von 12 MWh wird im Gewerbegebiet Wilsdruff angeschlossen. Der Bau der Hochdruckleitung hat 2016 begonnen und wird in 2017 abgeschlossen sein. In einem zweiten Bauabschnitt ist eine Anschlussleistung von insgesamt 26 MWh geplant.

Weiterhin erfolgte die Erneuerung der Hoch-, Mittel- und Niederdruckleitungen mit Baujahren älter 60 Jahre.

Die Investitionstätigkeit der Gesellschaften wurde durch umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen ergänzt.

Technische Daten	2016	2015	2014
Länge des Netzes in km	6 583	6 570	6 732
davon Hochdruckleitungen	3 227	3 205	3 278
davon Mitteldruckleitungen	446	437	435
davon Niederdruckleitungen	1 030	1 054	1 103
davon Hausanschluss-/Laternenleitungen	1 894	1 868	1 916
Investitionen (in Mio. EUR)	2016	2015	2014
DREWAG	4,1	5,2	10,7
ENSO	10,9	12,1	10,3

6.1.3 Wärme

Die Unternehmen DREWAG, ENSO und GSW sind erfolgreich in den Bereichen zentrale und dezentrale Wärmeversorgung tätig.

Zentrale Wärmeversorgung

Die in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge im Fernwärmeausbau konnten auch in 2016 fortgeführt werden. Die DREWAG setzt auf den Einsatz von effizienter Kraft-Wärme-Kopplung. Saldiert zwischen Zuwachs und Reduzierung ist es wiederholt gelungen, einen Nettozuwachs an Verrechnungsleistung zu erreichen. Der Kundenzuwachs wurde durch den Anschluss von Neubauvorhaben und durch die Umstellung von Bestandsgebäuden auf zentrale Wärmeversorgung erreicht.

Schwerpunkt des Jahres 2016 war der Neubau von Fernwärmehausanschlüssen und von Fernwärmeverteilungen zum Anschluss von Neukunden.

Beispielhaft für repräsentative Einzelprojekte des Geschäftsjahres 2016 können der Abschluss der Neuverlegung in Dresden-Klotzsche als Ersatz einer Freileitung und die Erneuerung der Freileitung in Dresden-Friedrichstadt/Dresden-Löbtau genannt werden. Die Zusammenlegung zweier Wärmeübertragerstationen in Gorbitz, die Fortsetzung der Vorbereitungen für eine zweite Elbquerung und die Erschließung eines weiteren Stadtteiles sind ebenso Großprojekte im Berichtsjahr.

Durch die Sächsische Aufbaubank wird der Ersatzneubau der durch das Hochwasser 2013 geschädigten Kanalleitung nahe der Elbe in der Inneren Neustadt gefördert. Die ehemals kanalverlegte Fernwärmeleitung wurde durch eine Kunststoffmantelrohrtrasse hochwassersicher und nachhaltig ersetzt.

Dezentrale Wärmeversorgung

ENSO, GSW und auch DREWAG bieten ihren Kunden vor Ort sowohl standardisierte als auch individuell konzipierte Wärmeversorgungslösungen an, u. a. in Form von Contracting. Die Nachfrage nimmt stetig zu. Die Wärmeanlagen werden gemeinsam mit Partnern errichtet und betrieben.

Für DREWAG wird im Rahmen der Fernwärme-Doppelstrategie geprüft, ob entstehende Nahwärmeinseln perspektivisch in das Fernwärmenetz integriert werden können.

Die ENSO hat in den zurückliegenden Jahren sukzessive in den Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung für Individuallösungen investiert. Auch plant, baut und betreibt ENSO bei Kundenanlagen und eigenen Heizwerken Blockheizkraftwerke.

In zwei ostsächsischen Kommunen wurden in 2016 standardisierte Wärme-/Energieerzeugungsanlagen errichtet. Dabei wurde ein Blockheizkraftwerk installiert. In einer Kommune wurde eine Nahwärmeversorgungsanlage mit Pelletkessel erworben und modernisiert. Mit zwei Kommunen wurde eine Kooperationsvereinbarung zur Untersuchung kommunaler Liegenschaften bezüglich Energieeinsparung und energieeffizienter Wärmeversorgung abgeschlossen.

Die GSW konnte im vergangenen Jahr zahlreiche regulär auslaufende Verträge durch Anschlussverträge sichern bzw. durch Vorleistungen auf einen guten Weg zur Vertragsverlängerung bringen. Ziel ist es, Mengenrückgänge aufgrund von Anlagenabgängen durch Vertragsverlängerungen sowie Neuverträge zu kompensieren. Neben dem Wärmecontracting erbringt die GSW umfassende Energieberatungsleistungen. Diese reichen von der Projektentwicklung über das Vertragsmanagement, die Bauausführung und -überwachung, den Anlagenbetrieb bis hin zur Wirtschaftlichkeitsanalyse.

Technische Daten	2016	2015	2014
Länge des Netzes (in km)	585	574	565
Wärmeübertragerstationen	169	168	175
Service-Kompaktstationen	3 287	3 188	3 074
Klimakältestationen	28	22	22
Fernwärme-/Kälteabsatz (in GWh)	2016	2015	2014
DREWAG	2 030	1 879	1 819
ENSO	105	125	114
GSW	79	75	79
Umsatz (in Mio. EUR) *	2016	2015	2014
DREWAG	160,4	158,6	156,8
ENSO	6,9	7,6	7,1
GSW	5,7	5,8	6,2
Investitionen (in Mio. EUR)	2016	2015	2014
DREWAG	11,9	10,8	14,7
ENSO	1,0	0,7	1,6
GSW	0,1	0,1	0,3

* (unkonsolidierte Werte)

6.1.4 Wasser

Der insbesondere in den neuen Bundesländern seit 1990 rückläufige Pro-Kopf-Wasserverbrauch sowie der demografische Wandel stellen Herausforderungen für Unternehmen der Wasserversorgung dar. Die DREWAG als städtischer Versorger gewinnt durch das gute Wirtschaftswachstum sowie die positive Bevölkerungsentwicklung in Dresden.

Die Trinkwasserqualität war in der Landeshauptstadt und in den von der DREWAG mitversorgten angrenzenden Versorgungsgebieten zu jeder Zeit mengen- und qualitätsmäßig gewährleistet. Allein zur Qualitätssicherung der Trinkwasserversorgung in der Landeshauptstadt Dresden wurden im Jahr 2016 über 8 800 Wasserproben im akkreditierten Labor der DREWAG NETZ untersucht.

Ein Schwerpunkt des Investitionsgeschehens war die Fortsetzung der konsequenten Erneuerung der Rohwasserleitung von der Talsperre Klingenberg zum Wasserwerk Coschütz.

Darüber hinaus erfolgten die Netzerneuerungen beim Straßenausbau bzw. die Erneuerung einer Transportleitung.

Außerdem wurde die im Jahr 2015 begonnene Baufeldfreimachung sowie die Planung für den Neubau des Hochbehälters Hosterwitz fortgesetzt. Dieser rechtselbisch gelegene technologisch wichtigste und größte Speicher muss aufgrund von Bauwerksschäden ersetzt werden, was voraussichtlich einen Zeitraum von fünf Jahren einnehmen wird.

Im Wasserwerk Coschütz konnte die nach intensiver Vorbereitungs- und Pilotierungsphase in 2015 errichtete Filterspülwasserbehandlungsanlage Anfang 2016 den Betrieb aufnehmen. Der im Vorjahr begonnene Ersatz der Hofleitung zwischen Flockulator und Filterhalle wurde fortgesetzt und soll 2017 beendet werden.

Im Rahmen von Hochwasserschutzmaßnahmen erfolgte 2016 im Wasserwerk Hosterwitz die hochwassersichere Verlegung der Transformatorenstation sowie der dezentralen Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik-Anlagen. Die Maßnahmen werden durch die Sächsische Aufbaubank aus dem Wiederaufbauplan zum Hochwasser Juni 2013 gefördert.

Technische Daten DREWAG-Trinkwasser	2016	2015	2014
Länge des Netzes (in km)	2 412	2 408	2 403
Versorgungsleitungen (in km)	1 779	1 783	1 783
Hausanschlussleitungen (in km)	633	625	620

	2016	2015	2014
Wasserabsatz incl. Brauchwasser (in Tm ³)	39 621	40 657	39 698
Umsatz (in Mio. EUR)	67,0	66,5	65,7

	2016	2015	2014
Investitionen (in Mio. EUR)	6,8	15,3	29,6

6.1.5 Energiedienstleistungen/Energieeffizienz

Die Energieeffizienz ist nicht nur eine wichtige strategische Säule der Energiewende, sondern in vielen Bereichen auch die Basis zur Einhaltung der hohen Umweltstandards. Als verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Energiedienstleister haben die DREWAG- und die ENSO-Gruppe die Energieeffizienz fest in den Unternehmenszielen verankert.

Mit einem erfolgreichen Überwachungsaudit im Geschäftsjahr 2016 wurde die Aufrechterhaltung der im Dezember 2015 erfolgten Zertifizierung des Energiemanagementsystems nach DIN ISO 50001 bei DREWAG und DREWAG NETZ bestätigt. Der Startschuss für den Zertifizierungsprozess fiel im Jahr 2013. Eine wesentliche Aufgabe bestand darin, sämtliche Eigenenergieverbräuche und zugehörige Energieverbraucher zu identifizieren, zu bewerten und – auch in Anbetracht des bereits vorhandenen hohen technologischen Niveaus – sinnvolle und realistische Verbesserungsmaßnahmen zu erarbeiten. Diese sollen kurz-, mittel- oder langfristig eine Verbesserung der Energieeffizienz, des Energieeinsatzes oder des Energieverbrauchs nach sich ziehen. Die bisher realisierte Effizienz ist sowohl auf eine gute Organisation von Prozessabläufen, den Einsatz moderner Technologien im Bereich der Energieerzeugung und -verteilung als auch auf das Engagement der Mitarbeiter zurückzuführen.

Auch die ENSO-Gruppe, die DRECOUNT sowie weitere EVD-Unternehmen beschäftigen sich nachhaltig mit der Thematik Energieeffizienz. Dafür führen sie zukünftig im 4-Jahres-Rhythmus in allen relevanten Bereichen Energieaudits nach der europäischen Norm EN 16247-1 durch – erstmalig im Jahr 2015. Ein solches Energieaudit beinhaltet eine durch qualifizierte Auditoren durchgeführte Analyse des Energieverbrauchs sowie eine Potenzialanalyse für Energieeinsparungen. Gleichzeitig wird mit diesem Engagement für Rechtskonformität gesorgt. Das Energiedienstleistungsgesetz verankert seit 2015 die Durchführung von Audits bei großen Unternehmen und flankiert damit die europäischen Bemühungen hin zu einer umweltgerechteren und nachhaltigeren Energienutzung.

Im Rahmen der aktuellen Diskussionen zu den Auswirkungen der Energiewende werden seitens der Kunden verstärkt Angebote zur Unterstützung von Energieeffizienz und Einsparung von Energiekosten nachgefragt. Die bestehenden DREWAG-Produktlinien „Dresdner Energie Komplett SOLAR“ und „Dresdner Energie Komplett KOMBI“ sowie das

Produkt „ENSO-Gebäude-SOLAR“ – alle wahlweise mit oder ohne eine zusätzliche Speichereinheit – wurden im vergangenen Jahr um ein Pachtmodell für diese Erzeugungsanlagen erweitert. Zielgruppen sind insbesondere Kommunen und Gewerbekunden. Die Anlagen werden von DREWAG oder ENSO verpachtet und der erzeugte Strom wird vom Pächter direkt genutzt. Neue Techniken/Technologien wie beispielsweise die Brennstoffzelle werden im Rahmen von praxisnahen Feldtests erprobt.

Um den dezentral erzeugten Strom auch an den Markt zu bringen, bieten DREWAG und ENSO die sogenannte „Direktvermarktung“ an. Hier werden die Kundenanlagen virtuell zu einem Portfolio zusammengeführt und kostensparend als Flexibilitätsoption im Handelsmarkt platziert.

Die eigene Zukunft unter den Randbedingungen der Energiewende und der zunehmenden Vernetzung und Digitalisierung zu gestalten, erfordert die proaktive Beschäftigung mit neuen Trends und Marktchancen. Dafür beteiligen sich DREWAG und ENSO an ausgewählten perspektivreichen Projekten, aus denen Ansätze für neue Dienstleistungen, Effizienzverbesserungen oder eine noch bessere Servicequalität hervorgehen können.

So unterstützen die DREWAG, DREWAG NETZ, ENSO und ENSO NETZ den Transformationsprozess des Verkehrsbereichs hin zur Elektromobilität. Die Forschungsvorhaben „Energie und Mobilität im Verbund (ENMOVER)“ und „SaxMobility II“ im Rahmen der Bundesförderinitiativen Schaulenfenster Elektromobilität Bayern - Sachsen bzw. Modellregionen Elektromobilität wurden im Juni 2016 erfolgreich abgeschlossen. Schwerpunkt des Projektes „ENMOVER“ war die Erprobung von Mobilitätskonzepten und die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen im Sinne von Komplettangeboten Energie - Ladeinfrastruktur - Fahrzeug. Das im Projekt „SaxMobility II“ entwickelte Zugangs- und Abrechnungssystem „StromTicket“ wird an 35 Normal- und Schnellladestationen der EVD-Unternehmen sowie darüber hinaus bei Stadtwerkskunden, z. B. in Potsdam, Rostock und Werdau, eingesetzt.

Die in beiden Projekten erworbenen Erfahrungen und Kompetenzen werden seit 2016 für die Unternehmen des EVD-Verbands in einem gemeinsamen Kompetenzzentrum Elektromobilität gebündelt und genutzt, um deutschlandweit Mobilitäts- und Ladeinfrastrukturlösungen für Stadtwerke, Gewerbe- und Privatkunden anzubieten. Die Projektergebnisse

nisse sind zudem unternehmensübergreifend Grundlage für das Engagement in darauf aufbauenden Förderinitiativen, an denen bereits partizipiert wird (z. B. „Förderrichtlinie Elektromobilität“) oder für die Projektanträge erarbeitet werden.

Im Jahr 2016 zählten DREWAG und ENSO in ihrem Fuhrpark insgesamt 85 Elektrofahrzeuge. Die Unternehmen stehen bereit, praxisnahe Anforderungen umzusetzen, die sich aus dem zunehmenden Stellenwert der umweltschonenden Mobilität und den neuen Handlungsspielräumen im Rahmen des Elektromobilitätsgesetzes für Kommunen ergeben.

Einen weiteren Schwerpunkt von möglichen Zukunftsprojekten bei DREWAG stellt die „Ergrünung“ der Dresdener Fernwärme dar. Eine Option könnte in der Zukunft die Tiefengeothermie bieten. Voraussetzung für die Anwendung dieser Technik ist der Ausschluss seismischer Risiken durch ein Geothermie-Heizwerk für sensible Wirtschaftszweige und Forschungseinrichtungen. Gegenwärtig führt die TU Bergakademie Freiberg im Raum Dresden seismische Messungen durch, welche Schlussfolgerungen für diese Fragestellung erwarten lassen. DREWAG unterstützt gemeinsam mit dem Umweltamt der Landeshauptstadt Dresden diese Arbeiten durch Bereitstellung einer Bohrung auf dem Gelände des Kraftwerks Nossener Brücke.

Im Rahmen des Verbundprojektes „Green Heat3“ wird bei DREWAG die Machbarkeit großtechnischer Langzeitwärmespeicherung und Solarthermie sowie deren Integration in die

Fernwärmeversorgung der Stadt Dresden untersucht. Kriterien der Machbarkeitsstudie sind Zukunftsfähigkeit, Energieeffizienz, Umweltverträglichkeit, Kosten und städtebaulich-landschaftliche Verwirklichbarkeit in der Landeshauptstadt Dresden.

Mit dem Projekt SERVING untersuchen DREWAG NETZ, ENSO und ENSO NETZ in Kooperation mit der TU Dresden und der Hochschule Zittau/Görlitz Flexibilisierungsoptionen für Wärmespeicheranlagen und steuerbare Lasten in der Wasserversorgung. Die Ausstattung mit moderner Mess- und Steuertechnik erlaubt einen am aktuellen Marktpreis und an der momentanen Netzauslastung orientierten Anlagenbetrieb. Damit werden diese Anlagen für die Kunden attraktiver und gleichzeitig netzdienlicher einsetzbar.

Ein weiterer Baustein zur Absicherung der Systemstabilität sind die Bundesforschungsprojekte „SysDL 2.0“ und „NETZ:KRAFT“, an denen sich DREWAG NETZ und ENSO NETZ beteiligen. Sie zeigen innovative Lösungsansätze auf, wie systemrelevante Verteilnetzbetreiber der Zukunft ihren Beitrag zur Bereitstellung von Systemdienstleistungen leisten können. Im Projekt SysDL 2.0 werden mögliche Potenziale von Flächenverteilnetzen, unter Nutzung der dort installierten Erneuerbare Energieerzeugungsanlagen, zur Erbringung von Systemdienstleistungen verifiziert und deren Umsetzung simulativ sowie im Feld getestet. NETZ:KRAFT erarbeitet neue Konzepte für den Netzwiederaufbau bei zukünftigen Kraftwerksstrukturen.

6.1.6 Energieerzeugung

Das zeitweise niedrige Niveau der Strompreise als Folge der zunehmenden Stromproduktion aus erneuerbaren Energien setzten die klassischen Stromerzeugungsanlagen auch 2016 bundesweit unter erheblichen wirtschaftlichen Druck. Insbesondere Kraftwerke, die ausschließlich Strom produzieren, leiden unter dieser Entwicklung. Die Verunsicherung in der Energieerzeugungsbranche durch unbeständige politische Festlegungen hält an. Die unternehmerische Antwort darauf ist zunehmend der Antrag auf Kraftwerksstilllegung. Im Jahr 2016 war jedoch eine leichte Erholung der Strompreise insbesondere im Spotmarkt zu verzeichnen. Insbesondere in Zeiten niedriger Stromproduktion aus Sonne und Wind waren zum Teil wieder höhere Preise am Kurzfristmarkt zu verzeichnen. Die Erdgas- und Emissionszertifikatepreise verharrten 2016 auf niedrigem Niveau, so dass ein besseres Verhältnis aus Input und Output erreicht werden konnte (Clean Spark Spread).

Die starken Erzeugungsvolatilitäten der erneuerbaren Erzeuger und deren wiederholt rasante Zunahme führen außerdem zu deutlich veränderten Betriebsweisen der konventionellen Anlagen mit höherer Wechselbelastung.

Um die erwarteten starken Schwankungen im Angebot regenerativen Stroms auch für die Wärmeerzeugung nutzen zu können (Sektorenkopplung), bereitete die DREWAG eine Erweiterung des Wärmespeichersystems im Heizkraftwerk Dresden-Reick um ca. 7 800 m³ vor und wird am Standort Nossener Brücke zusätzlich einen 40-MW-Elektrodenheizkessel errichten. Beide Investitionen werden auch zu einer weiteren Decarbonisierung der Dresdner Fernwärme führen.

Parallel dazu werden die Aktivitäten zur Einbindung solarthermischer Energie in das Fernheiznetz weitergeführt.

Die Koppelproduktion von Strom und Wärme mindert unternehmerische Risiken, weil nicht nur Strom sondern auch Wärme am Markt verkauft wird. Aufgrund umfangreicher Modernisierungsmaßnahmen ist das Gasturbinen-Heizkraftwerk Nossener Brücke, das Herzstück der Dresdner Strom- und Wärme-herstellung, als hocheffiziente modernisierte Kraft-Wärme-

Kopplungsanlage eingestuft worden. Die damit verbundene Förderung kompensiert anteilig das Vorab-Engagement der DREWAG.

Der im Jahr 2015 begonnene Umbau der gemeinsamen DREWAG-/ENSO-Leitwarte am Standort Reick ist abgeschlossen. Seit dem Bezug im August 2016 werden von dort aus das Heizkraftwerk (HKW) Reick, das HKW Nord, der Wärme- und der Batteriespeicher Reick sowie dezentrale HKW, Kundenanlagen und Erneuerbare-Energien-Anlagen des harmonisierten Erzeugungsbereiches überwacht.

Das DREWAG-Projekt Blockheizkraftwerk (BHKW) Mickten wurde termin-, qualitäts- und budgetgerecht im September 2016 fertiggestellt. In drei Monaten Bauzeit entstand ein neues Betriebsgebäude, in dem ein gasbetriebenes BHKW-Modul mit 529 kW elektrischer und 648 kW thermischer Leistung arbeitet. Der erzeugte Strom wird über eine neu errichtete Trafostation in das Mittelspannungsnetz der DREWAG NETZ eingespeist. Die bei der Stromproduktion anfallende Abwärme aus Motor und Abgas wird dem Fernwärmenetz Mickten zur Wärmeversorgung zur Verfügung gestellt. Auf Dachflächen der Wohnungsgenossenschaft Trachau-Nord e. G. errichtete die DREWAG eine Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 140 kWp aus Mitteln des Produktes „Grüner Strom“.

Seit Anfang Juli 2016 erzeugen die rund 7 400 Solarmodule der Photovoltaik-Anlage Dohna der ENSO (ca. 2 MWp) auf einer ehemaligen Industriebrachfläche von 2,3 ha Sonnenstrom, mit dem bei einem unterstellten Jahresstromverbrauch von 2 700 kWh 700 Haushalte versorgt werden können. Für den Solarpark Zeithain hat die ENSO im Verfahren der Photovoltaik-Freiflächenausschreibung einen Zuschlag für eine Anlage mit ca. 5 MWp errungen. Weitere größere Wind- und Solarprojekte sind bei der ENSO in Entwicklung und werden 2017 umgesetzt.

Zwei vorhandene Netzersatzanlagen wurden für den Einsatz in der Sekundärregelleistung ertüchtigt und damit ein Beitrag zur weiteren Flexibilisierung der Stromerzeugung auch bei der ENSO geschaffen. Das HKW Bautzen beendete im Jahr 2016 vorfristig die Wärmebereitstellung für die Stadt Bautzen, die eigene Anlagen zur Wärmeversorgung errichtet hat.

6.2 Verkehr

Die DVB und ihre Tochtergesellschaft Verkehrsgesellschaft Meißen mbH (VGM) verzeichneten einen Fahrgastgewinn von 2,4 % auf 169,7 Mio. beförderte Fahrgäste. Damit nutzte im Durchschnitt in 2016 jeder Einwohner Dresdens die DVB für mehr als 250 Fahrten. Das Angebot des Unternehmens beinhaltet Verkehrsleistungen mit Straßenbahnen, Bussen, Bergbahnen und Elbfähren einschließlich der erforderlichen Infrastruktur sowie ergänzendem Service.

Unverändert mit an der Spitze in Deutschland liegt die Globalzufriedenheit der Kunden für den ÖPNV in Dresden. Die Benotung von 2,28 (Vorjahr 2,30) bei 42 teilnehmenden deutschen Verkehrsunternehmen übersteigt deutlich den Vergleichswert für die ÖPNV-Branche mit 2,88. Über 85 % der Nutzer der DVB zeigen die Bereitschaft, das Fahren mit Bahn und Bus weiterzuempfehlen.

Umfassende Verkehrsleistungen, eine hohe Kundenzufriedenheit und Kosteneffizienz sind Aufgabe und Ziel der Unternehmen. Die hohe Effizienz der DVB zeigt sich in dem über dem Branchenschnitt liegenden Kostendeckungsgrad von 80 % (Jahr 2000: 60 %), der unter Einbeziehung der Kosten für die Straßenbahninfrastruktur ermittelt wurde.

Infrastruktur und Ausstattung unterliegen einem Verschleiß, dem durch Investitionen und Instandhaltung entgegengewirkt wird. Es wurden Investitionsvorhaben in Höhe von 31 Mio. EUR realisiert. Hierfür wurden Fördermittel von 6 Mio. EUR eingesetzt. Schwerpunkt der Investitionen waren die Schieneninfrastruktur, die Gebäudesubstanz sowie neue Busse.

Mit Beschluss vom 15. Dezember 2016 hat der Stadtrat der Direktvergabe von öffentlichen Personenverkehrsdiensten auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Dresden an die DVB mit Wirkung zum 28. November 2017 zugestimmt. Mit der Direktvergabe ist die DVB auch für die nächsten 22,5 Jahre der Mobilitätsdienstleister für die Landeshauptstadt Dresden. Gleichzeitig wurde durch den Stadtrat die Betrauung mit dem Bergbahn- und Fährverkehr für zehn Jahre beschlossen. Die derzeitige Betrauung der DVB „mit der Erbringung von Diensten von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse auf dem Gebiet des öffentlichen Personennahverkehrs“ aus dem Jahr 2009 wird damit fortgesetzt. Gleichsam strebt der Landkreis Meißen eine Direktvergabe an die VGM für die weitere Zusammenarbeit nach Auslaufen des Verkehrsvertrages im August 2018 an. Innerhalb der dafür bestehenden Frist wurden keine eigenwirtschaftlichen Angebote eingereicht.

Technische Daten (nur Stadtverkehr Dresden)		2016	2015	2014
Stadtlinien (Anzahl)	Straßenbahn	12	12	12
	Bus	27	27	27
Streckenlängen (in km)	Straßenbahn	134	134	134
	Bus	259	259	259
Fahrzeuge (Anzahl)	NGT 6 DD	60	60	60
	NGT 8 DD	23	23	23
	NGT D 8 DD	40	40	40
	NGT D 12 DD	43	43	43
	Busse	142	160	140
	Bergbahnen	4	4	4
	Elbfähren	5	5	5
Wirtschaftliche Entwicklung (DVB und VGM)		2016	2015	2014
Fahrgastentwicklung				
Fahrgäste (in Mio.)		169,7	165,8	165,5
Umsatz				
Verkehrserlöse (in Mio. EUR)		145,9	140,2	135,8
Investitionen (in Mio. EUR)				
Sachanlagen		30,9	27,2	28,0
Fördermittel		6,2	9,9	13,0

6.3 Stadtreinigung

Die SRD gewährleistet die termin- und qualitätsgerechten Entsorgungs- und Reinigungsleistungen im Auftrag der Landeshauptstadt Dresden (LHD). Haushaltnah werden von über 53 500 Standplätzen die Rest- und die Bioabfälle sowie die Leichtverpackungen (Grüner Punkt) erfasst und in die entsprechenden Verwertungs- und Entsorgungsanlagen transportiert. Die Abfuhrleistungen erfolgten im Vollservice und werden durch individuelle Angebote zum Standplatzservice für die Grundstückseigentümer ergänzt. Aufgrund der bürgernahen und kostengünstigen Verwertungsangebote übersteigt die Menge der getrennt erfassten verwertbaren Abfälle aus Haushalten die Menge der Restabfälle deutlich. Das Aufkommen von nur 136 kg Restabfall pro Einwohner und Jahr ist bundesweit der niedrigste Wert vergleichbarer Großstädte. Als besondere Herausforderungen im vergangenen Jahr sind u. a. die zentrale Feier zum Tag der Deutschen Einheit und die Überarbeitung der Restabfalltouren aufgrund des Bevölkerungswachstums inklusive der Vorbereitung zur Umsetzung ab 01.01.2017 zu nennen. Der Gewinn der Ausschreibung der Dualen Systeme zur Erfassung der Leichtverpackungen in Dresden für die Jahre 2017 bis 2019 sichert der SRD weiterhin die Exklusivität an den Behälterstandplätzen der Grundstücke.

Sämtliche der LHD überlassenen Restabfälle wurden in der Biologisch-Mechanischen Abfallaufbereitungsanlage der SRD angenommen und einer Behandlung zugeführt. Die Verwertung des produzierten Stabilates als Ersatz von Primärbrennstoffen ist über Verträge längerfristig sichergestellt.

Im Auftrag der LHD erstellt und versendet die SRD je Quartal über 53 000 Gebührenbescheide an die Grundstückseigentümer und nimmt sämtliche Ab- und Ummeldungen zum Anschluss der Grundstücke an die öffentliche Abfallentsorgung vor.

Die SRD betreibt zur getrennten Erfassung von verwertbaren Abfällen und zur Annahme von Schadstoffen fünf Wertstoffhöfe. Die Erfassung stoffgleicher Nichtverpackungen (Kunststoffabfälle) wird als ergänzende Leistung als Service für die Bürger der LHD auf allen Wertstoffhöfen angeboten.

Zusätzlich wurden im letzten Jahr 1 350 t gefährliche Abfälle, davon 914 t aus dem Gewerbe, auf Wertstoffhöfen und in mobilen Sammlungen erfasst und über das Sonderabfall-Zwischenlager entsorgt.

Im Unternehmensbereich Containerdienst konnten durch eine optimierte Einsatzplanung die Auftragsmengen für Sperrmüllabholungen und Containertransporte kontinuierlich erhöht werden. Damit besitzt die SRD weiterhin ein effektives Werkzeug, um dem stets hohen Bedarf an Entsorgungsleistungen unterschiedlicher Abfallfraktionen gerecht zu werden.

Die SRD mit ihrer Erfahrung über umfangreiche und komplexe Straßenreinigungsleistungen ist stets zuverlässiger Partner für die LHD. Auch der erweiterte Kundenkreis profitiert vom diesem Know-how und der Leistungsfähigkeit. Dies konnte bei zahlreichen Großveranstaltungen und Zusatzaufträgen unter Beweis gestellt werden. Stellvertretend sind hier der Tag der Deutschen Einheit, das Stadtfest und die Bunte Republik Neustadt zu nennen. Dass die LHD zu den attraktivsten Städten Deutschlands gehört, hängt nicht zuletzt vom gepflegten Erscheinungsbild durch saubere Straßen, Gehwege und Plätzen ab, an dem die SRD maßgeblichen Anteil hat.

Das Ziel ist es, die Position der SRD als leistungsfähiges Unternehmen durch Qualität, Flexibilität sowie fachliche Kompetenz und Zuverlässigkeit auszubauen und Umfang und Zuschnitt der Dienstleistungspalette entsprechend dem Bedarf der Kunden weiter zu optimieren.

Die SRD hat das Projekt „Elektromobilität“ in der Abfallwirtschaft im Juli 2016 erfolgreich abgeschlossen. Eine Elektro-Kehrmaschine, ein Elektro-Transporter und akkubetriebene Arbeitsgeräte sind bereits im Einsatz. Im Pkw-Pool fahren zwei Elektrofahrzeuge. Ein Folgeantrag zur Weiterentwicklung der elektrischen Kleinkehrmaschine wurde von der Hochschule für Technik und Wirtschaft auf den Weg gebracht, an welchem die SRD sich als Testpartner beteiligt.

Entwicklung der von der SRD gesammelten Abfallmengen (in Tt)	2016	2015	2014
Restabfall	68,51	67,20	67,18
Bioabfall	22,16	21,70	21,88
Leichtverpackungen	16,38	16,42	16,08

Entwicklung der Anzahl ausgestellter Behälter (in Stück)			
ausgestellte Behälter Restabfall	60 988	60 458	59 873
ausgestellte Behälter Bioabfall	22 748	22 173	21 435
ausgestellte Behälter Leichtverpackungen (ohne Säcke)	48 507	47 512	47 142

Entwicklung der Entleerungen			
Anzahl Entleerungen Restabfall	1 338 263	1 319 283	1 301 108
Entleertes Behältervolumen Restabfall (m³)	580 435	567 956	553 107

(in Mio. EUR)	2016	2015	2014
Umsatz	39,1	37,3	37,2
Investitionen	2,2	2,2	2,4

6.4 Bäder

Die Dresdner Bäder GmbH ist mit dem Bau und Betrieb der Bäder in Dresden zur öffentlichen Nutzung und zur Nutzung zum Schul- und Vereinsschwimmen betraut.

Im Jahr 2016 nahmen 978 000 Badegäste das Angebot zum öffentlichen Schwimmen und zu den vielfältigen Kursen in den 7 Hallen- und 11 Freibädern der Dresdner Bäder wahr. Zusätzlich nutzten rd. 505 000 Kinder und Erwachsene aus dem Vereinsschwimmen und dem Schulschwimmen die Schwimmbäder. Insgesamt besuchten rd. 1,5 Mio. (Vorjahr 1,6 Mio.) Gäste die Schwimmbäder in der Landeshauptstadt Dresden.

Mit der Eröffnung der neu gebauten Schwimmhalle Bühlau zum Anfang des Geschäftsjahres und dem fertiggestellten Neubau der 50-Meter-Schwimmhalle am Freiburger Platz im Dezember 2016 wurden wichtige Voraussetzungen geschaffen, um auch in Zukunft attraktive, moderne und abwechslungsreiche Möglichkeiten der sportlichen Betätigung und

aktiven Freizeitgestaltung für die Dresdner und Gäste der Stadt Dresden anbieten zu können. Beide Neubauten waren auch wichtige Meilensteine, um die insgesamt nicht ausreichende Kapazität an Schwimmflächen für eine wachsende Stadt mit steigendem Bedarf an Sport- und Schulschwimmen wie auch dem öffentlichen Schwimmen zu erweitern.

Neben den Neu- und Erweiterungsbauten dienten verschiedene Instandhaltungsmaßnahmen und Reparaturen in den Freibädern und Schwimmhallen der Verbesserung der wirtschaftlichen Betriebsabläufe und der Modernisierung der Ausstattung und der Technik.

Umfangreiche grundlegende Sanierungsarbeiten an der denkmalgeschützten Bestandshalle Freiburger Platz und dem bei Familien beliebten Georg-Arnhold-Bad wurden im Geschäftsjahr begonnen. Beide Schwimmhallen-Komplexe werden durch den jeweiligen Neubau einer Sauna ergänzt und bieten nach Fertigstellung ein ansprechendes Gesamtpaket aus Sport- und Erholungsmöglichkeiten für die Besucher der Dresdner Bäder.

6.5 Dienstleistungen

6.5.1 Informationstechnik

Das erfolgreiche Geschäftsmodell der **Dresden-IT** basiert auf dem Angebot von qualitativ hochwertigen Dienstleistungen im Bereich Informationstechnologie für überwiegend kommunale Vertragspartner in der Region. Als SAP Competence Center of Experts für den Konzern Stadt Dresden bündelt die Dresden-IT die Interessen und Anforderungen gegenüber der SAP SE & Co. KG, Walldorf.

Als zertifizierter Anbieter verschiedenster Systeme zur Abrechnung, Archivierung und Dokumentation und bei der Beratung und Betreuung von Hard- und Software sowie Systemeinführungen erbringt die Dresden-IT Dienstleistungen für Unternehmen, Betriebe und Verbände aus den Bereichen Nahverkehr, Energieversorgung, Entsorgung und Wasserwirtschaft.

Die Geschäftstätigkeit wird sich weiterhin vorrangig auf Kunden im TWD-Konzern und im Umfeld der Landeshauptstadt Dresden konzentrieren. Mit Inkrafttreten des neuen Vergaberechts im Jahr 2016 erhielt die Dresden-IT im Verhältnis zu diesen Kunden den Status der Inhousefähigkeit, woraus sich verbesserte Möglichkeiten der Zusammenarbeit ergaben. Auf dieser Grundlage wurden gemeinsam mit Partnern große IT-Projekte für die DRECOUNT GmbH und das Städtische Klinikum Dresden durchgeführt. Die Kooperationen mit dem Eigenbetrieb IT-Dienstleistungen der Landeshauptstadt sowie mit den anderen IT-Bereichen im TWD-Konzern soll fortgeführt und weiter intensiviert werden.

Außerhalb der Landeshauptstadt Dresden konzentriert sich die Dresden-IT auf Verkehrs-, Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen, um das exzellente Branchen-Know-How zur Anwendung zu bringen. Das langjährig aufgebaute Wissen zu Systemanforderungen und Lösungen im Bereich Nahverkehr wurde durch das gemeinsam mit der DVB entwickelte und als Marke etablierte Produkt urbic zur Qualitätssicherung im ÖPNV weiter ausgebaut. Im Jahr 2016 konnten allein für dieses Produkt sechs neue Kunden gewonnen werden. Zudem konnte das Engagement im Bereich Informationssicherheitsberatung ausgebaut werden. Als Teilnehmer der Allianz für Cyber-Sicherheit, einer Initiative des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), die in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (BITKOM) gegründet wurde, kann die

Dresden-IT ihren Kunden mit wertvollen Informationen beratend zur Seite stehen.

Die Qualität der Dienstleistungen nach DIN EN ISO 9001 und das Informationssicherheitsmanagementsystem nach DIN ISO/IEC 27001 sind Grundpfeiler der Arbeit der Gesellschaft. Mit der stetigen Zertifizierung des hieraus entstandenen integrierten Managementsystems und der 2016 erneut durchgeführten Rezertifizierung als SAP-Hosting-Partner wurden wichtige Voraussetzungen für die weitere erfolgreiche Arbeit geschaffen.

Die **systematics NETWORK SERVICES GmbH (SNS)** bietet als regional agierendes IT-Systemhaus vielfältige EDV-Dienstleistungen für verschiedene Konzerngesellschaften sowie für den Drittmarkt an. Daneben vertreibt SNS als Hard- und Softwarelieferant komplette Lösungen, Hardwarekomponenten, Zubehör und Standardsoftwarelizenzen für den Rechenzentrums- und Bürobedarf.

Im Jahr 2016 konnte SNS den erfolgreichen Weg der Vorjahre fortsetzen und das Geschäftsjahr wieder mit einem sehr positiven Ergebnis abschließen. Mit einem Anteil von ca. 60 % am Gesamtumsatz waren Dienstleistungen dabei der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. Bei diesen Dienstleistungen handelte es sich vor allem um IT-Service, telefonischen Kundendienst, Programmieraufgaben sowie die Planung und Umsetzung von IT-Projekten.

Der inhaltliche Schwerpunkt im Bereich „Infrastrukturlösungen“ lag wie bereits in den Vorjahren beim Thema Client-Management. Die Nachfrage nach entsprechenden Lösungen für einen effizienten Betrieb größerer Client-Umgebungen ist im Markt nach wie vor hoch und wurde durch erweiterte Anforderungen wie beispielsweise „Compliance-Management“, „Endpoint-Security“ oder „Mobile Device Management“ noch zusätzlich gesteigert. Mit der baramundi Management Suite stehen SNS Module für verschiedenste Anforderungen aus diesem Themenbereich zur Verfügung und als Competence-Center der baramundi software AG ist SNS auch zukünftig gut für diese Kundenanforderungen aufgestellt. Im Bereich der Anwendungsunterstützung wurden 2016 in erster Linie Programmier- und Beratungsleistungen im SAP-nahen Umfeld in größeren Projekten innerhalb des Konzerns erbracht. Beim Kundenservice war über das gesamte Kalenderjahr eine hohe Auslastung zu verzeichnen.

Die **desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH** (desaNet) betreibt und errichtet Telekommunikationsan-

lagen, erbringt Leistungen und Dienste auf dem Gebiet der Telekommunikation. desaNet verfügt auf der Basis von eigenen verschiedenen Übertragungssystemen und den LWL-Verbindungen der ENSO NETZ GmbH (ENSO NETZ) über ein modernes, an den Bedürfnissen des Marktes ausgerichtetes Übertragungsnetz in Ostsachsen. Diese Übertragungskapazitäten werden von desaNet sowohl im Netzgebiet als auch in Kooperation mit Partnern über das Netzgebiet hinaus angeboten. Das Netzmanagementcenter sichert 24 Stunden täglich die hohen Qualitätsstandards und die ständige Verfügbarkeit des Netzes.

Die Telekommunikationsdienstleistungen werden für ENSO, DREWAG und Stadtwerke in Ostsachsen sowie für den Drittmarkt erbracht. Die Kundengruppe mit dem höchsten Umsatzvolumen sind Carrier wie Vodafone GmbH, 1 & 1 Versatel Deutschland GmbH, Telefónica Germany GmbH & Co. OHG, Colt Technology Services GmbH und HL komm Telekommunikations GmbH.

Das „Bereitstellen von Übertragungswegen mit hohen Bandbreiten“ gehört nach wie vor zum Hauptgeschäft der desaNet. Weitere Zuwächse konnten durch das Anbieten von „Internetzugängen“ erzielt werden. Anspruchsvolle

Geschäftskunden schätzen die hohe und stabile Qualität dieser Dienstleistungen der desaNet. Mit dem Angebot „IP-Transit für lokal agierende Internetserviceprovider“ leistet desaNet gemeinsam mit ihren Kunden einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Internetversorgung im ländlichen Raum.

Auf Grund des Ausbaus von Funkstandorten durch die Mobilfunkanbieter wurde die Vermietung der Lichtwelleninfrastruktur im Netzgebiet intensiviert. Der weitere Telekommunikationsnetzausbau wurde kundengetrieben fortgeführt.

In Zusammenarbeit mit ENSO und ENSO NETZ tritt desaNet als White-Label-Partner ein, um die Telekommunikationsdienste in Form von Internet und Sprachdiensten im Breitbandsektor zu erbringen. Dieses neue Geschäftsfeld wird seit 2015 in Kooperation mit ENSO NETZ, die die Erbringung von Breitbanddiensten in verschiedenen ostsächsischen Kommunen erweitert, angeboten. Die Vermarktung dieser Breitbanddienste erfolgt durch die ENSO. Mit dem weiteren Ausbau im ENSO-Netzgebiet können Privat- und Geschäftskunden aus der ENSO.net-Produktfamilie von den schnellen Internetzugängen in der Region profitieren.

6.5.2 Abrechnung

Die **DRECOUNT** ist ein erfahrener Dienstleister in der Energie- und Immobilienwirtschaft. Sie unterstützt alle Geschäftsprozesse vom Messstellenbetrieb und Kundenservices über die Energie- und Netzaufrechnung bis zum Forderungsmanagement.

Speziell die Anforderungen an die Lieferanten und die Netzaufrechnung steigen durch die Gesetzgebung und durch erhöhte Marktanforderungen. Dadurch werden die Prozesse immer komplexer und die Aufrechnungskosten höher. Die sichere und gesetzeskonforme Umsetzung stetig neuer Vorgaben bei gleichzeitiger Vereinfachung und Transparenz für die Kunden waren für **DRECOUNT** der Anlass, auf der Grundlage des SAP-IS-U die IT-Prozesse zu harmonisieren und zu standardisieren. Dieses DV-Projekt wird Ende 2017 abgeschlossen und produktiv gesetzt. In diesem Projekt ist das Know-how und die Anforderungen des Vertriebs der ENSO und der DREWAG, der Netzgesellschaften DREWAG-NETZ und ENSO-NETZ und regionaler Stadtwerke, z. B. Stadtwerke Elbtal, Zittau und Bautzen eingeflossen und sichert den Beteiligten die Zukunftsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit ihrer Aufrechnungs- und Kundenserviceleistungen.

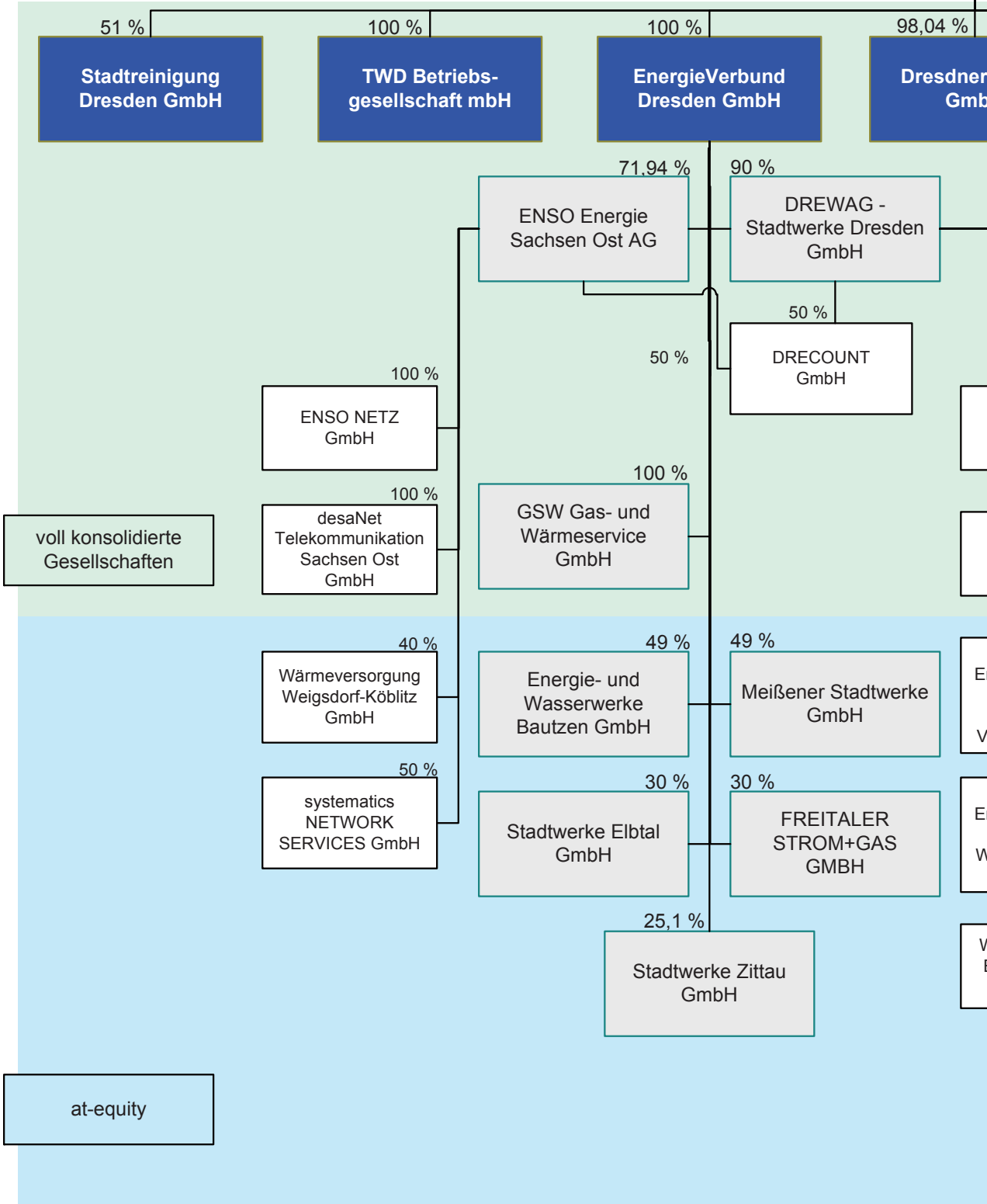
6.5.3 Immobilien

Das Geschäft der **DGI Gesellschaft für Immobilienwirtschaft** mbH Dresden ist die Bewirtschaftung, Entwicklung und Vermarktung der im Jahr 2008 erworbenen Grundstücke im Ostragehege Dresden. Im Sommer 2015 wurde mit der Planung für ein Trainingszentrum für den Fußballverein Dynamo Dresden begonnen. Ein entsprechender Bauerrichtungs-, Miet- und Optionsvertrag wurde im September 2016 mit Dynamo Dresden abgeschlossen. Mit der Bewilligung von Fördermitteln durch die Sächsische Aufbaubank und die Planung von Haushaltsmitteln durch die Landeshauptstadt Dresden konnte 2016 die Finanzierung gesichert werden. Im Oktober wurde die Genehmigungsplanung fertiggestellt und der Bauantrag eingereicht. In den Jahren 2018 bis 2019 soll der Bau der Sportanlagen und Gebäude erfolgen, so dass diese Ende 2019 an Dynamo Dresden vermietet werden können.

Das Kongress- und Veranstaltungsgeschäft ist für den Standort Dresden von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Gemeinsam mit den privaten und städtischen Partnern ist das Einwerben von Kongressen und Veranstaltungen fokussiert auf die zur Landeshauptstadt passenden und wirtschaftlich relevanten Kompetenzfelder, wie Mikroelektronik, Informations- und Kommunikationstechnik, Neue Werkstoffe und Nanotechnologie und Life Science sowie Biotechnologie. Ein ganz wichtiger Baustein für Dresden als Kongressstandort ist hierbei das **Kongresszentrum (ICD)**, welches für internationale Tagungen mit einer Teilnehmeranzahl von bis zu 4 500 Kongressbesuchern und einer Ausstellungsfläche von ca. 3 000 m² ausgestattet ist.

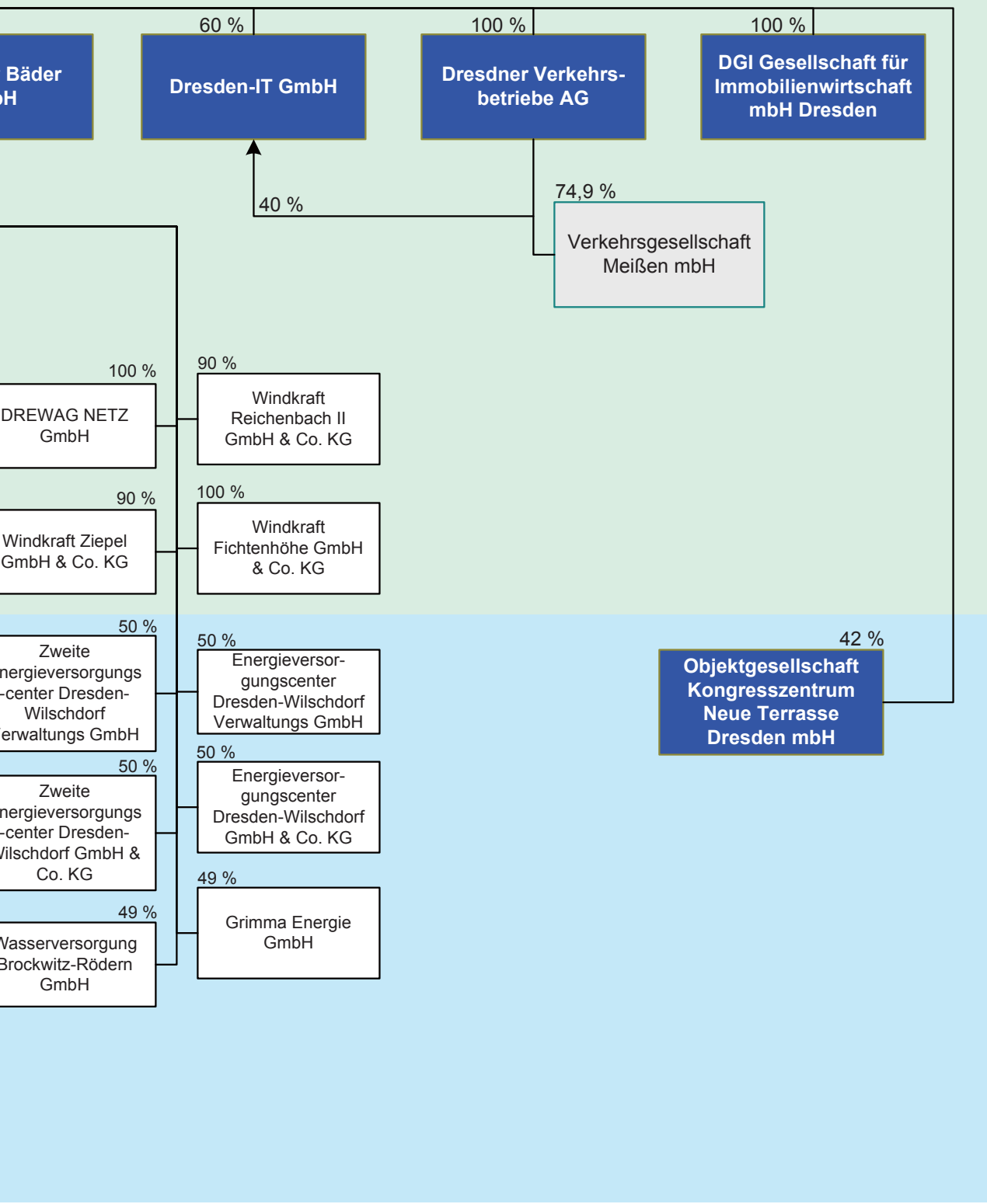
Der Konsolidierungskreis der Technische

Technische Werke



an Werke Dresden GmbH (Stand 31.12.2016)

an Werke Dresden GmbH



Aktiva	31.12.2016		31.12.2015	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	37.748.303,36		29.312.930,79	
2. Geschäfts- oder Firmenwert	2.505.245,63		5.756.151,28	
3. Geleistete Anzahlungen	5.031.674,58	45.285.223,57	6.542.296,05	41.611.378,12
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	382.242.483,02		344.982.068,14	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.653.652.228,24		1.681.048.163,20	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	71.825.207,74		67.561.663,86	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	70.466.921,59	2.178.186.840,59	84.007.910,75	2.177.599.805,95
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	2.677.249,01		2.669.579,63	
2. Beteiligungen				
a) an assoziierten Unternehmen	123.138.607,54		128.884.022,72	
b) sonstige	97.087.063,75		97.087.063,75	
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.740.000,00		8.390.000,00	
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	115.945.016,35		139.559.391,36	
5. Sonstige Ausleihungen	45.829,21	345.633.765,86	429.573,22	377.019.630,68
		2.569.105.830,02		2.596.230.814,75
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	28.787.929,09		29.152.204,17	
2. Unfertige Erzeugnisse	1.610.661,01		2.009.562,39	
3. Waren	499.182,08		141.563,52	
4. Geleistete Anzahlungen	1.720.463,46	32.618.235,64	1.468.293,84	32.771.623,92
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	264.581.610,32		230.871.077,80	
2. Forderungen gegen nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	2.660.369,94		2.776.100,42	
3. Forderungen gegen Gesellschafter	5.397.515,24		6.187.629,38	
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.206.718,62		1.975.204,73	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	22.433.192,48	297.279.406,60	46.181.724,71	287.991.737,04
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		21.567.007,90		21.109.614,11
		351.464.650,14		341.872.975,07
C. Rechnungsabgrenzungsposten		9.077.360,19		9.847.835,07
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		155.938,00		161.443,35
E. Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG		2.479.967,87		3.654.307,30
		2.932.283.746,22		2.951.767.375,54

Passiva	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	51.175.300,00	51.175.300,00
II. Kapitalrücklage	207.225.617,20	207.225.617,20
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	506.807.316,96	463.046.191,61
IV. Konzernbilanzgewinn	64.731.995,01	67.722.271,48
V. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	190.686.801,80	197.015.303,14
	1.020.627.030,97	986.184.683,43
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	170.929.170,49	170.929.170,49
C. Sonderposten aus Zuschüssen und Zulagen		
1. Baukostenzuschüsse	186.758.777,59	189.043.874,33
2. Investitionszulagen	0,00	605.723,84
3. Investitionszuschüsse	85.808.899,44	84.649.760,49
	272.567.677,03	274.299.358,66
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	35.539.199,16	35.713.405,90
2. Steuerrückstellungen	43.719.848,72	44.539.157,11
3. Sonstige Rückstellungen	236.507.877,39	227.542.425,37
	315.766.925,27	307.794.988,38
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	716.449.841,53	748.212.308,88
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.892.529,05	4.508.180,08
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	183.603.756,39	183.776.423,75
4. Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	3.966.876,06	3.660.051,41
5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	90.428.489,21	122.753.150,96
6. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gesellschaftern	7.400.717,91	6.825.959,33
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.368.769,66	8.358.287,15
8. Sonstige Verbindlichkeiten	53.324.320,22	33.532.477,84
--davon aus Steuern 38.745.440,39 EUR (i. Vj. 23.248.809,69 EUR)--		
--davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 52.602,71 EUR (i. Vj. 63.430,91 EUR)--		
	1.071.435.300,03	1.111.626.839,40
F. Rechnungsabgrenzungsposten	11.463.294,03	11.772.356,57
G. Passive latente Steuern	69.494.348,40	89.159.978,61
	2.932.283.746,22	2.951.767.375,54

KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

	2016		2015	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse		2.478.810.327,46		2.509.167.249,60
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Erzeugnissen		-398.901,38 19.608.217,24		949.772,83 20.029.428,80
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		38.935.623,07		53.082.293,84
4. Sonstige betriebliche Erträge				
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.391.249.255,51		1.523.922.184,91	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	415.158.139,49	1.806.407.395,00	353.836.258,94	1.877.758.443,85
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	251.406.385,60		241.841.064,79	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung --davon für Altersversorgung 4.580.153,14 EUR (i. Vj. 6.675.053,65 EUR)--	52.230.752,12	303.637.137,72	52.285.356,09	294.126.420,88
7. Abschreibungen				
a) auf Geschäfts- oder Firmenwert	3.250.905,66		3.792.439,38	
b) auf andere immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen	217.377.573,02	220.628.478,68	187.266.171,45	191.058.610,83
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		100.387.563,75		95.106.750,43
9. Ergebnisse aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		10.502.737,21		-6.126.983,09
10. Erträge aus übrigen Beteiligungen		6.131.604,06		11.006.528,15
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		447.629,96		551.770,28
12. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		527.335,87		675.818,86
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge --davon aus nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen 8.325,49 EUR (i. Vj. 10.610,41 EUR)-- --davon Erträge aus der Abzinsung 12.401,93 EUR (i. Vj. 537.903,41 EUR)--		3.944.277,72		2.855.441,45
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,00		12.484,80
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen --davon Aufwendungen aus der Aufzinsung 7325.34705 EUR (i. Vj. 3.845.716,15 EUR)--		28.833.115,58		29.765.439,10
		98.615.160,48		104.363.170,83
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag --davon Erträge aus der Auflösung Latente Steuern 19.665.630,21 EUR (i. Vj. 7306.292,45 EUR)--		37.508.606,61		45.098.130,54
17. Ergebnis nach Steuern		61.106.553,87		59.265.040,29
18. Sonstige Steuern		2.195.998,80		2.396.571,75
19. Nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn		7.400.717,91		6.825.959,33
20. Konzernjahresüberschuss		51.509.837,16		50.042.509,21
21. Konzerngewinnvortrag		67.722.271,48		61.610.937,42
22. Einstellungen in Gewinnrücklagen		43.761.125,35		28.292.600,46
23. Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		10.738.988,28		15.638.574,69
24. Konzernbilanzgewinn		64.731.995,01		67.722.271,48

1 Allgemeine Angaben

Das Mutterunternehmen ist unter der Firma Technische Werke Dresden GmbH (TWD) mit Sitz in Dresden im Handelsregister des Amtsgerichts Dresden unter der Nummer HRB 2422 eingetragen.

Der Konzernabschluss der TWD zum 31. Dezember 2016 wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des § 290 ff. HGB, aufgestellt.

Grundlage für den Konzernabschluss sind die nach den Vorschriften des Dritten Buches des HGB aufgestellten Einzelabschlüsse der vollkonsolidierten und „At-Equity“ konsolidierten Unternehmen.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden die geltenden Grundsätze der Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) grundsätzlich berücksichtigt. Ausnahmen hiervon sind Einzelvorschriften, bei denen auch nach HGB Wahlrechte bestehen.

Im Rahmen der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) wurden die Vorjahresbeträge entsprechend angepasst.

Für die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren angewandt.

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahresabschluss nicht verändert.

Die separate Aufstellung des Anteilsbesitzes aller Gesellschaften ist auf den Seiten 60/61 dargestellt.

Die Einzelabschlüsse der konsolidierten Tochterunternehmen wurden von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften geprüft und erhielten einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden gemäß § 296 Abs. 2 HGB die unter den nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen aufgeführten Tochtergesellschaften in der separaten Aufstellung des Anteilsbesitzes auf den Seiten 60/61 nicht konsolidiert.

Bezüglich der ausgewiesenen Beteiligungen verweisen wir auf die separate Aufstellung des Anteilsbesitzes auf den Seiten 60/61.

Sowohl die nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen wie auch die nicht konsolidierten Beteiligungen wurden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht als assoziiertes Unternehmen erfasst. Durch den Anteil von 6,47 % am Grundkapital der Verbundnetz Gas AG, Leipzig (VNG), wird kein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik der VNG ausgeübt. Dies trifft auch für die Anteile in Höhe von 6,15 % an der Energieversorgung Pirna GmbH, in Höhe von 2,6 % an der VDV eTicket Service GmbH & Co. KG, Köln, und in Höhe von 9,95 % an der Sächsischen Energiehandelsgesellschaft mbH, Bautzen, zu. Den im Rahmen der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen liegen geprüfte Jahresabschlüsse zugrunde,

2 Konsolidierungsmethoden

Die Tochterunternehmen, die bis zum 31. Dezember 2009 einbezogen waren, wurden nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB a. F. einbezogen. Bei den ab 2010 einbezogenen Unternehmen wurde der neugefasste § 301 Abs. 1 HGB beachtet (Neubewertungsmethode). Die Erstkonsolidierung erfolgte zum Zeitpunkt des Erwerbs. Für die erstkonsolidierten Gesellschaften lagen Zwischenabschlüsse vor.

Für Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital wurde gemäß § 307 HGB ein gesonderter Ausgleichsposten gebildet.

Bei der Schuldenkonsolidierung wurden Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende Rechnungsabgrenzungsposten gemäß § 303 HGB eliminiert.

Zwischenergebnisse nach § 304 HGB waren insbesondere bei Anlagenverkäufen zwischen den Tochterunternehmen und bei der Auflösung des Sonderpostens zu berücksichtigen. Die weiteren Sachverhalte der Entstehung von Zwischengewinnen sind unwesentlich und wurden daher nicht berücksichtigt.

Bei der Aufwands- und Ertragskonsolidierung nach § 305 HGB wurden Erlöse und Aufwendungen aus Geschäftsvorfällen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verrechnet.

Die Wertansätze im Konzernabschluss entsprechen dem Grundsatz der einheitlichen Bewertung.

Die At-Equity-Bewertung erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 312 HGB. Ausgangspunkt waren die Verhältnisse im Erwerbszeitpunkt. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist. Bei der im Jahr 2001 erfolgten erstmaligen Einbeziehung der Anteile an der Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH (WBR) nach der Equity-Methode entstand ein passivischer Unterschiedsbetrag in Höhe von 784 TEUR, der aufgrund der entstandenen Verluste bei dieser Gesellschaft verrechnet wurde.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind unverändert zum Vorjahr angewendet worden. Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

Der Steuersatz zur Ermittlung der latenten Steuern bei den konzernspezifischen Sachverhalten beträgt, wie im Vorjahr, 30 %. Im Übrigen kommen die bei den Gesellschaften maßgeblichen Steuersätze zur Anwendung.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich Abschreibungen angesetzt.

In die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagegegenstände sind neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen.

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden planmäßig linear unter Berücksichtigung einer Nutzungsdauer zwischen drei und fünf Jahren abgeschrieben. Die Grunddienstbarkeiten werden mit den voraussichtlich zu zahlenden Entschädigungen abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen über grundsätzlich 15 Jahre bewertet.

Das Anlagevermögen ist nach Konzernrecht ohne steuerrechtliche Sonderabschreibungen auszuweisen. Zur Anpassung von Nutzungsdauern im Konzernabschluss an die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern waren für Zwecke der Konzernbilanz zusätzliche Abschreibungen und Zuschreibungen erforderlich. Dadurch reduzierte sich das Anlagevermögen insgesamt um 21,7 Mio. EUR. Entsprechend waren die passiven latenten Steuern, der Geschäfts- oder Firmenwert und Anteile Fremder anzupassen.

Die aus der Erstkonsolidierung resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer und diese liegt zwischen fünf und 18 Jahren. Der im Rahmen der Erstkonsolidierung der Stadtreinigung Dresden GmbH zum 1. Januar 2003 entstandene Firmenwert von 9.218 TEUR wird über eine planmäßige Nutzungsdauer von 18 Jahren entsprechend der Laufzeit des mit der Landeshauptstadt Dresden abgeschlossenen Entsorgungsvertrages abgeschrieben. Der im Rahmen der

Erstkonsolidierung der GESO Beteiligungs- und Beratungs AG, Dresden, (GESO)-Gruppe im Jahr 2010 entstandene Geschäfts- oder Firmenwert von 12.790 TEUR wird über eine planmäßige Nutzungsdauer von sieben Jahren abgeschrieben. Die angenommene Nutzungsdauer von mehr als fünf Jahren begründete sich mit branchenspezifisch langfristigen Geschäftsbeziehungen.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen für den ÖPNV werden – im Unterschied zu den anderen Konzernbereichen – um Investitionszuschüsse vermindert ausgewiesen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen erfolgen planmäßig linear unter Berücksichtigung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Im Geschäftsjahr 2016 wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 31,2 Mio. EUR vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von 410,00 EUR werden überwiegend im Zugangsjahr voll abgeschrieben, die Abgangsbuchung erfolgt mit der Verschrottung, dem Verkauf oder dem sonstigen Ausscheiden aus dem Anlagevermögen.

Die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau sind zum Nennwert bewertet.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Unverzinsliche Ausleihungen des Finanzanlagevermögens werden auf den Barwert abgezinst. Ausnahme bildet das im Geschäftsjahr 2001 an die WBR gewährte zinslose Gesellschafterdarlehen in Höhe von ursprünglich 17,2 Mio. EUR, welches zum Nennwert angesetzt ist. Dies erklärt sich aus der ganzheitlichen Betrachtung von Ausleihung und abgeschlossenem Liefervertrag. Der Darlehensbetrag betrug zum Bilanzstichtag 6,7 Mio. EUR.

Die Wertansätze der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen wurden entsprechend der Eigenkapitalveränderungen, die den dem Mutterunternehmen gehörenden Anteilen am Kapital des assoziierten Unternehmens entsprechen, fortgeschrieben. Für die Bewertung der Objektgesellschaft Kongresszentrum Neue Terrasse Dresden mbH wurden davon abweichend die Anschaffungskosten als Obergrenze des Wertansatzes ausgewiesen, da der zu erwartende anteilige Verkaufserlös beim Auslaufen vertraglicher Regelungen die

Anschaffungskosten zzgl. angemessener Verzinsung decken wird.

Bei den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Waren zu durchschnittlichen Anschaffungskosten angesetzt; die Bewertung der Bestände an unfertigen Erzeugnissen erfolgt zu Herstellungskosten, in die neben den Material- und Fertigungseinzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie Verwaltungsgemeinkosten einbezogen werden. Wertabschläge auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen. Die unter den Vorräten ausgewiesenen geleisteten Anzahlungen werden mit dem Nominalwert angesetzt. Das Vorratsvermögen enthält entgeltlich erworbene Emissionszertifikate. Die unentgeltlich zugeteilten Emissionszertifikate wurden mit einem Erinnerungswert von 1,00 EUR angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet; für erkennbare Risiken werden angemessene Wertberichtigungen gebildet.

In den Forderungen sind Umsatzabgrenzungen aus Strom-, Gas- und Wasserlieferungen enthalten, die nach der Methode des rollierenden Verfahrens zum Bilanzstichtag ermittelt werden. Erhaltene Abschlagszahlungen wurden von den Forderungen abgesetzt.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nennwert bewertet.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, wurden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit diesen Schulden verrechnet. Es wird ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung entsprechend § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB ausgewiesen, da der Zeitwert der Vermögensgegenstände die Schulden übersteigt. Es wurde eine Verrechnung von Finanzanlagen, die der Sicherung von Pensionsansprüchen dienen, mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen durchgeführt.

Unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwendungen für einen bestimmten Zeitraum danach darstellen.

Das nach § 17 Abs. 4 DMBilG zum 1. Juli 1990 in Höhe der erstmals gebildeten Rückstellungen gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB ausgewiesene Sonderverlustkonto gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG wird in Höhe der Inanspruchnahme und Auflösung dieser Rückstellungen abgeschrieben.

Das gezeichnete Kapital ist zum Nennbetrag bewertet.

Die empfangenen Investitionszuschüsse und -zulagen werden – mit Ausnahme der Zuschüsse für Betriebsanlagen des Bereichs ÖPNV – als Sonderposten passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden mit jährlich 5,0 % ergebniswirksam aufgelöst. Erhaltene Baukostenzuschüsse ab dem Geschäftsjahr 2003 werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände aufgelöst.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Sie werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend den Vorschriften nach § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie Altersteilzeitverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt und passiviert. Den Berechnungen liegen die Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck von 2005 G zugrunde. Die Bewertung erfolgte nach dem Projected Unit Credit-Verfahren. Der Bewertung wurde der durch die Deutsche Bundesbank ermittelte Abzinsungssatz gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB zugrunde gelegt.

Es wurde eine Verrechnung von Finanzanlagen, die der Sicherung von Pensionsansprüchen dienen, mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen durchgeführt. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens übersteigt den Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden um 156 TEUR.

Die übrigen Rückstellungen sind in Höhe ihres Erfüllungsbetrages angesetzt.

Für den notwendigen Rückbau von Anlagen, für Großreparaturen, Hauptuntersuchungen und Instandhaltungsmaßnahmen wurden in Vorjahren Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB a. F. gebildet. Überwiegend wurde das Wahlrecht des HGB in der Fassung des BilMoG, nämlich der Beibehaltung, in Anspruch genommen, für einzelne Sachverhalte erfolgte auch eine erfolgsneutrale Umgliederung der Rückstellung in die Gewinnrücklagen.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Erträge für einen bestimmten Zeitraum danach darstellen.

Passive latente Steuern resultieren aus Abweichungen zwischen steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansätzen nach § 274 HGB im Einzelabschluss und zwischen Handelsbilanz I und II im Konzernabschluss nach § 306 HGB und werden mit den aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesen. Der Steuersatz zur Ermittlung der latenten Steuern auf die Abweichung von HB I und HB II beträgt wie im Vorjahr 30 %. Im Übrigen wurden die maßgeblichen Steuersätze der Gesellschaften zugrunde gelegt.

Soweit Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet werden, kommen folgende Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Anwendung:

Ökonomische Sicherungsbeziehungen werden durch die Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachvollzogen. In den Fällen, in denen sowohl die „Einfrierungsmethode“, bei der die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziert werden, als auch die „Durchbuchungsmethode“, wonach die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko sowohl des Grundgeschäfts als auch des Sicherungsinstruments bilanziert werden, angewandt werden können, wird die Einfrierungsmethode angewandt. Die sich ausgleichenden positiven und negativen Wertänderungen werden ohne Berührung der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die dargelegten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden ebenfalls von den assoziierten Unternehmen angewandt.

4 Angaben zu einzelnen Posten der Konzern-Bilanz

4.1 Anlagevermögen

Zur Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens verweisen wir auf den Anlagenspiegel des Konzerns (Seiten 58/59). Unter der „Veränderung aus der Equity-Bewertung“ werden Erhöhungen in Folge der positiven Ergebnissituation der assoziierten Unternehmen sowie Verminderungen aufgrund der vorgenommenen Ausschüttungen sowie der Abschreibungen der stillen Reserven vermindert um die Auflösung der korrespondierenden latenten Steuern ausgewiesen.

Die im Geschäftsjahr aktivisch abgesetzten Fördermittel für betriebliche Anlagen des ÖPNV (im Wesentlichen Fördermittel des Bundes und des Freistaates Sachsen) belaufen sich auf 6,4 Mio. EUR (Vorjahr 11,3 Mio. EUR).

Die immateriellen Vermögensgegenstände (45,3 Mio. EUR; i. Vj. 41,6 Mio. EUR) enthalten die erworbenen Firmenwerte. Der Buchwert beträgt 2,5 Mio. EUR (i. Vj. 5,8 Mio. EUR).

Eine Übersicht zu den Finanzanlagen befindet sich auf den Seiten 60/61. Die Anteilsbesitzliste wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Dresden (HRB 2422) hinterlegt.

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert (37,2 Mio. EUR) und dem anteiligen Eigenkapital (48,3 Mio. EUR) der assoziierten Unternehmen betragen zum 31.12.2016 11,1 Mio. EUR für Unternehmen mit passiven Unterschiedsbeträgen. Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert (86,0 Mio. EUR) und dem anteiligen Eigenkapital (26,8 Mio. EUR) der assoziierten Unternehmen mit aktiven Unterschiedsbeträgen betragen 59,2 Mio. EUR.

Als Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Darlehen in Höhe von 6,7 Mio. EUR an die Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH ausgewiesen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden in Höhe des Buchwertes von 1,2 Mio. EUR (i. Vj. 1,5 Mio. EUR) mit Alterszeitverpflichtungen verrechnet.

Die sonstigen Ausleihungen wurden in Höhe von 1,1 Mio. EUR (i. Vj. 1,1 Mio. EUR) mit Altersversorgungsansprüchen verrechnet.

4.2 Umlaufvermögen

Die Vorräte enthalten entgeltlich erworbene Emissionszertifikate von 451 TEUR (i. Vj. 723 TEUR). Die zum Bilanzstichtag vorhandenen, unentgeltlich zugeteilten Zertifikate wurden zum Erinnerungswert angesetzt. Die unfertigen Leistungen sind im Wesentlichen noch nicht abgerechnete Leistungen. Die Herstellungskosten enthalten Material- und Fertigungseinzelkosten sowie anteilige Gemeinkosten.

Der Konzern weist Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 264,6 Mio. EUR (i. Vj. 230,9 Mio. EUR) aus. Hierin enthalten sind Verbrauchsabgrenzungen zum Stichtag in Höhe von 381,2 Mio. EUR (i. Vj. 356,5 Mio. EUR) für Strom, Fernwärme, Gas und Wasser, von denen erhaltene Abschlagszahlungen von 326,8 Mio. EUR (i. Vj. 328,8 Mio. EUR) abgesetzt wurden. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der Regelungen des BilRUG in Höhe von 0,3 Mio. EUR angepasst. Die Anpassung resultiert im Wesentlichen aus der Umgliederung der Forderungen aus Vermietung.

Die Forderungen gegen nicht konsolidierte verbundene Unternehmen betragen 2,7 Mio. EUR (i. Vj. 2,8 Mio. EUR). Es sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 0,9 Mio. EUR (i. Vj. 0,8 Mio. EUR) sowie sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 1,8 Mio. EUR (i. Vj. 2,0 Mio. EUR) enthalten.

Als Forderungen gegen Gesellschafter werden die Forderungen gegen die Landeshauptstadt Dresden ausgewiesen. Sie betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die ausgewiesenen Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betragen insgesamt 2,2 Mio. EUR (i. Vj. 2,0 Mio. EUR). Sie resultieren aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen diese Gesellschaften in Höhe von insgesamt 0,8 Mio. EUR (i. Vj. 0,7 Mio. EUR) und Forderungen aus aktivierten Garantiedividenden von 1,4 Mio. EUR (i. Vj. 1,3 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr 2016 waren keine Wertpapiere des Umlaufvermögens mit Rückstellungen für Altersteilzeit (i. Vj. 1,3 Mio. EUR) zu verrechnen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind überwiegend Forderungen gegen das Finanzamt aus erst im Folgejahr abzugsfähiger Vorsteuer (6,9 Mio. EUR) und aus anrechenbarer Kapitalertragsteuer sowie Solidaritätszuschlag (1,4 Mio. EUR). Hinzu kommen Sicherheitsleistungen, die für Termingeschäfte an der Strombörse hinterlegt werden müssen (4,9 Mio. EUR), Rückzahlungsforderungen im Zusammenhang mit der EEG-Umlage (2,0 Mio. EUR) sowie eine Nachhaftungsforderung aus einem Insolvenzverfahren (1,8 Mio. EUR). Die sonstigen Vermögensgegenstände zum 31. Dezember 2016 wurden in Höhe von 1,3 Mio. EUR (i. Vj. 1,3 Mio. EUR) mit den Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen verrechnet. Entsprechend der Regelungen des BilRUG wurden im Vorjahr 0,2 Mio. EUR in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen umgegliedert.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände betragen insgesamt 297,3 Mio. EUR (i. Vj. 288,0 Mio. EUR) und haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten erhöhten sich um 0,5 Mio. EUR auf 21,6 Mio. EUR zum 31. Dezember 2016.

Im Geschäftsjahr 2016 gab es folgende bedeutenden zahlungsunwirksamen Investitions- und Finanzierungsvorgänge und Geschäftsvorfälle:

- Auflösung/Abgang der Sonderposten in Höhe von 24,0 Mio. EUR (i. Vj. 26,1 Mio. EUR)

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind als wesentliche Posten Investitionszuschüsse (1,7 Mio. EUR; i. Vj. 2,0 Mio. EUR), CAP-Prämien (4,2 Mio. EUR; i. Vj. 5,1 Mio. EUR) sowie Pachtvorauszahlungen (0,6 Mio. EUR; i. Vj. 0,7 Mio. EUR) ausgewiesen. Die Auflösung des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens erfolgt entsprechend der Laufzeit der zugrunde liegenden Geschäfte.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung beinhaltet den aus der Verrechnung der Vermögenswerte zu Zeitwerten mit dem Erfüllungsbetrag der Verpflichtungen übersteigenden Betrag.

Das Sonderverlustkonto verminderte sich um die zur Rückstellungsveränderung korrespondierenden Abschreibungen auf das Sonderverlustkonto.

4.3 Eigenkapital

Als gezeichnetes Kapital ist das gezeichnete Kapital der TWD in Höhe von 51,2 Mio. EUR ausgewiesen. Alleinige Gesellschafterin der TWD ist die Landeshauptstadt Dresden.

Die Kapitalrücklage in Höhe von 207,2 Mio. EUR ist unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Gewinnrücklagen entwickelten sich wie folgt:

	Mio EUR
Stand 31.12.2015	463,0
Einstellung Gewinnrücklage	43,8
Stand 31.12.2016	506,8

Als Einstellung in die Gewinnrücklage des Konzerns wird die Einstellung des Vorjahresergebnisses der TWD von 78,1 Mio. EUR vermindert um den Ergebnisanteil aus der Kaufpreisallokation ausgewiesen.

Der Konzernbilanzgewinn entwickelte sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt:

	Mio EUR
Stand 31.12.2015	67,7
Konzernjahresüberschuss	51,5
Einstellung in den Posten „nicht beherrschende Anteile“	-10,7
Einstellung in die Gewinnrücklage	-43,8
Stand 31.12.2016	64,7

Der Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter entwickelte sich wie folgt:

	Mio EUR
Stand 31.12.2015	197,0
Anteilige Ausschüttung des Jahresergebnisses der ENSO 2015	-15,1
Anteil am Jahresergebnis 2016 der SRD, der VGM, der DRECOUNT und der Windparks ¹	2,1
Anteilige Ausschüttung des Jahresergebnisses der SRD 2015	-1,9
Anteil am Jahresergebnis 2016 der DREWAG ¹	7,3
Anteilige Ausschüttung des Jahresergebnisses der DREWAG 2016	-7,4
Anteil am Jahresergebnis 2016 der ENSO und der desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH ¹	9,0
Anteil am Jahresergebnis 2016 der At-Equity-Bewertung	-0,2
Anteil am Jahresergebnis 2016 der Dresdner Bäder GmbH	-0,1
Stand 31.12.2016	190,7

¹ Ergebnis einschließlich konzernspezifischer Bewertung.

4.4 Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Der Unterschiedsbetrag resultiert im Wesentlichen aus der Erstkonsolidierung der DVB im Jahr 1996. Solange die Defizite der DVB über den steuerlichen Querverbund ausgeglichen werden, erfolgt keine ergebniswirksame Auflösung.

Der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung beträgt 170,9 Mio. EUR.

4.5 Sonderposten aus Zuschüssen und Zulagen

Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Sonderposten entwickelten sich im Geschäftsjahr 2016 wie folgt:

	31.12.2015	Zugänge	Auflösungen	Abgänge	31.12.2016
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Baukostenzuschüsse	189,0	17,1	19,2	0,1	186,8
Investitionszulagen	0,6	0,0	0,6	0,0	0,0
Investitionszuschüsse	84,7	5,2	3,9	0,2	85,8
	274,3	22,3	23,7	0,3	272,6

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden im Sonderposten für Baukostenzuschüsse ausgewiesen und mit jährlich 5 % ergebniswirksam aufge-

löst. Die Baukostenzuschüsse ab dem Geschäftsjahr 2003 werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Vermögensgegenstände aufgelöst.

4.6 Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen 35,5 Mio. EUR (i. Vj. 35,7 Mio. EUR). Als Rechnungszinssatz wird bei den versicherungsmathematischen Gutachten der von der Bundesbank veröffentlichte Abzinsungssatz gem. § 253 Abs. 2 S. 2 HGB aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren verwendet. Daraus folgte zum 31. Oktober 2016 ein Zinssatz in Höhe von 4,06 %. Renten- und Gehaltssteigerungen wurden je nach Rückstellungsgegenstand mit 0 % bis 2,5 % berücksichtigt. Die Fluktuationsrate wurde mit 0 % bis 0,5 % angesetzt. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB aus der unterschiedlichen Bewertung der Altersversorgungsverpflichtungen auf Basis eines Siebenjahres- bzw. Zehn-jahres-Durchschnittszinssatzes beträgt 4,0 Mio. EUR.

Es wurde eine Verrechnung von Finanzanlagen, die der Sicherung von Pensionsansprüchen dienen, mit den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen durchgeführt. Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens beträgt zum Stichtag 1.063 TEUR. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt zum Stichtag 907 TEUR. Im Ergebnis wird daher ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 156 TEUR ausgewiesen.

Die Steuerrückstellungen belaufen sich auf 43,7 Mio. EUR (i. Vj. 44,5 Mio. EUR) und betreffen Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag (21,1 Mio. EUR; i. Vj. 22,4 Mio. EUR), Gewerbesteuer (22,4 Mio. EUR; i. Vj. 21,2 Mio. EUR) sowie sonstige Steuern (0,2 Mio. EUR; i. Vj. 0,8 Mio. EUR).

Der Konzern weist folgende sonstige Rückstellungen aus:

	2016	2015
	Mio EUR	Mio EUR
Ausstehende Rechnungen	34,0	32,4
Rückbauverpflichtungen für stillgelegte Versorgungsleitungen	37,0	31,7
Betriebsprüfungsrisiken	32,4	28,2
Altersteilzeit	11,6	14,2
Jubiläumzahlungen, Berufsgenossenschaften und ähnliche Verpflichtungen	21,5	20,9
Strom- und Gaspreisrisiken	10,1	10,1
Mehrerlösabschöpfungen und Regulierungsthemen	6,0	9,9
Konzessionsabgaben	7,2	6,9
Dienstbarkeitsentschädigungen	4,8	5,5
Unterlassene Instandhaltung und ähnliche Verpflichtungen	5,0	3,3
Generalüberholung Gas-Dampfturbinen-Heizkraftwerk	1,3	1,3
Übrige	65,6	63,1
	236,5	227,5

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst. Das Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde für einzelne Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie verschiedene sonstige Rückstellungen ausgeübt und stetig fortgesetzt. Es ergab sich bei diesen Rückstellungen eine Überdeckung zum 31. Dezember 2016 von 0,2 Mio. EUR (i. Vj. 0,3 Mio. EUR).

Es wurde zudem vom Beibehaltungswahlrecht nach Artikel 67 Absatz 3 Satz 1 EGHGB bezüglich gemäß § 249 Abs. 2 HGB a. F. gebildeter Aufwandsrückstellungen bei der DREWAG und der DVB Gebrauch gemacht. Zum 31. Dezember 2016 betragen die entsprechenden Rückstellungen 3,3 Mio. EUR (i. Vj. 4,6 Mio. EUR).

4.7 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeitspiegel

	Gesamtver- bindlichkeiten	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	716,4	127,4	295,3	293,7
(i. Vorjahr)	(748,2)	(145,6)	(321,5)	(281,1)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3,9	3,8	0,1	0,0
(i. Vorjahr)	(4,5)	(4,4)	(0,1)	(0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	183,6	183,4	0,2	0,0
(i. Vorjahr)	(183,7)	(183,7)	(0,0)	(0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	4,0	4,0	0,0	0,0
(i. Vorjahr)	(3,6)	(3,6)	(0,0)	(0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	90,4	90,4	0,0	0,0
(i. Vorjahr)	(122,8)	(122,8)	(0,0)	(0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gesellschaftern	7,4	7,4	0,0	0,0
(i. Vorjahr)	(6,8)	(6,8)	(0,0)	(0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12,4	12,4	0,0	0,0
(i. Vorjahr)	(8,4)	(8,4)	(0,0)	(0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten	53,3	52,9	0,4	0,0
(i. Vorjahr)	(33,6)	(33,0)	(0,6)	(0,0)
31.12.2016	1.071,4	481,7	296,0	293,7
(i. Vorjahr)	(1.111,6)	(508,3)	(322,2)	(281,1)

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 359,6 Mio. EUR (i. Vj. 403,4 Mio. EUR) durch eine Bürgschaft des Gesellschafters (Landeshauptstadt Dresden) besichert. Des Weiteren sind 23,4 Mio. EUR (i. Vj. 27,4 Mio. EUR) durch Grundschulden, Sicherungsübereignungs- und Sicherungsabtretungsvertrag (für Entsorgungsanlagen 7,7 Mio. EUR; i. Vj. 10,0 Mio. EUR) und durch Forderungszessionen besichert. Im Übrigen wurden Negativklärungen gegenüber den Gläubigerbanken abgegeben.

Weitere Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden nicht gewährt.

Infolge des Inkrafttretens des BilRUG und damit verbundener Ausweisänderungen innerhalb der Verbindlichkeiten wurden die Vorjahreswerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 0,6 Mio. EUR angepasst. Demgegenüber vermindert sich der Vorjahreswert der Sonstigen Verbindlichkeiten.

Als Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter werden im Wesentlichen Mittel aus kurzfristigen Ausleihungen der Landeshauptstadt Dresden ausgewiesen.

Gemäß den Regelungen des DRS 23 sind im Konzernabschluss 2016 erstmalig die Verbindlichkeiten an Fremdge-sellschafter aus Ausgleichszahlungen aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages in der Position Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gesellschaftern dargestellt. Bisher waren diese in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen

ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind überwiegend Verbindlichkeiten aus Steuern (38,7 Mio. EUR; i. Vj. 23,2 Mio. EUR). Des Weiteren enthält der Posten Fördermittel und Zuschüsse, welche noch nicht verwendet wurden.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet insbesondere erhaltene Barwertvorteile aus Cross-Border-Lease-Verträgen (4,2 Mio. EUR; i. Vj. 4,8 Mio. EUR) sowie Einnahmen aus dem Verkauf von Fahrausweisen für das Jahr 2017 (6,1 Mio. EUR; i. Vj. 6,4 Mio. EUR).

Aktive latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen bei den Rückstellungen, im Anlagevermögen und den Vorräten. Passive latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen im Anlagevermögen. Der nach Saldierung mit den aktiven latenten Steuern ausgewiesene Posten passive latente Steuern entwickelte sich wie folgt:

	Mio EUR
Passive latente Steuern	
Stand 31.12.2015	137,2
Verbrauch/Auflösung	-19,8
Stand 31.12.2016	117,4
Aktive latente Steuern	
Stand 31.12.2015	48,1
Veränderung 2016	-0,2
Stand 31.12.2016	47,9
Stand 31.12.2016 nach Verrechnung der aktiven mit den passiven latenten Steuern	69,5

5 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung der TWD und des Konzerns

5.1 Erträge

Die Umsatzerlöse des Konzerns, die im Wesentlichen regional erzielt werden, setzen sich wie folgt zusammen:

	2016	2015
	Mio EUR	Mio EUR
Stromversorgung ²	1.471,9	1.451,9
Gasversorgung ³	491,3	550,2
Fernwärmeversorgung	158,5	159,8
Beförderungsentgelte	145,7	140,0
Wasserversorgung	66,0	65,5
Entsorgung	38,1	36,4
Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen	19,7	20,6
Erlöse aus Vermietung und Verpachtung	13,7	12,6
Dienstleistungen und Sonstige	73,9	72,2
	2.478,8	2.509,2

² Ohne Stromsteuer ³ Ohne Erdgassteuer

Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der Neudefinition der Umsatzerlöse gemäß BilRUG in Höhe von 29,3 Mio. EUR erhöht. Die Anpassungen resultieren u. a. aus der Umgliederung der Erlöse aus Vermietung, Forderungsmanagement und Betriebsführung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (38,9 Mio. EUR; i. Vj. 53,1 Mio. EUR) setzen sich wie folgt zusammen:

	2016	2015
	Mio EUR	Mio EUR
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	13,8	27,6
Erträge aus der Auflösung von Investitionszulagen und Investitionszuschüssen	4,4	4,5
Erträge aus Anlagenabgängen	1,2	2,4
Erträge aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen	6,3	0,0
Übrige	13,2	18,6
	38,9	53,1

Mit der geänderten Umsatzerlösdefinition gemäß BilRUG wurden die Vorjahreswerte der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 29,3 Mio. EUR vermindert.

Periodenfremde Erträge des Konzerns belaufen sich auf insgesamt 26,3 Mio. EUR (i. Vj. 42,0 Mio. EUR) und betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Als neutrale Erträge (74 Mio. EUR; i. Vj. 2,2 Mio. EUR) werden im Wesentlichen Zuschreibungen auf das Anlagevermögen ausgewiesen.

5.2 Aufwendungen

Aufgrund des BilRUG waren Umgliederungen zwischen Materialaufwand (insbesondere bezogene Leistungen) und sonstigen betrieblichen Aufwendungen erforderlich. Die Vorjahresangaben des Materialaufwandes wurden um 63,8 Mio. EUR erhöht und der sonstige betriebliche Aufwand entsprechend vermindert. Dies betraf im Wesentlichen den Ausweis der Konzessionsabgabe.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen werden in Höhe von 220,6 Mio. EUR (i. Vj. 191,1 Mio. EUR) ausgewiesen. Davon entfallen 41,7 Mio. EUR (i. Vj. 40,5 Mio. EUR) auf die Kaufpreisallokation zur Bewertung des im Rahmen von Unternehmenserwerben zugegangenen Anlagevermögens. 3,3 Mio. EUR (i. Vj. 3,8 Mio. EUR) entfallen auf Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden in Höhe von 31,2 Mio. EUR (i. Vj. 1,6 Mio. EUR) vorgenommen.

In Anwendung des DRS 8 erfolgte im Geschäftsjahr 2016 eine Abschreibung auf die im Zuge des GESO-Erwerbs im Jahr 2010 im Rahmen der Kaufpreisallokation erfolgte Neubewertung der Stadtwerke-Beteiligungen in Höhe von 4,1 Mio. EUR (i. Vj. 20,4 Mio. EUR – einschließlich Nachhol-effekt für 2010 bis 2014).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (100,4 Mio. EUR; i. Vj. 95,1 Mio. EUR) setzen sich wie folgt zusammen:

	2016	2015
	Mio EUR	Mio EUR
Mieten, Pachten, Objektkosten, Reparaturen, Instandhaltungen und Versicherungen	28,8	32,8
Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	11,8	17,1
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	4,4	4,0
Forderungsverluste und Erhöhung Einzelwertberichtigungen	3,7	2,7
Übrige	51,7	38,5
	100,4	95,1

Das Zinsergebnis enthält Erträge aus Abzinsung (0,0 Mio. EUR, i. Vj. 0,5 Mio. EUR) und Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen (7,3 Mio. EUR, i. Vj. 3,8 Mio. EUR), nach den Regelungen des HGB. Die Zinserträge enthalten 8 TEUR (i. Vj. 11 TEUR) aus Erträgen von nichtkonsolidierten verbundenen Unternehmen. Avalprovisionen sind in Höhe von 4,0 Mio. EUR (i. Vj. 4,4 Mio. EUR) enthalten. Es erfolgte eine Saldierung der Zinserträge aus dem Deckungsvermögen mit den Zinsaufwendungen aus den zugehörigen Rückstellungen.

Periodenfremde Aufwendungen belaufen sich auf insgesamt 14,4 Mio. EUR (i. Vj. 16,2 Mio. EUR) und betreffen im Wesentlichen Zuführungen zu Rückstellungen (7,2 Mio. EUR; i. Vj. 10,3 Mio. EUR). Neutrale Aufwendungen betreffen die Verluste aus Anlagenabgang (4,4 Mio. EUR; i. Vj. 4,0 Mio. EUR). Darüber hinaus ergaben sich periodenfremde Zinsaufwendungen in Höhe von 1,8 Mio. EUR (i. Vj. 1,4 Mio. EUR).

Im steuerlichen Ergebnis des Konzerns waren Erträge von 19,9 Mio. EUR (i. Vj. 10,3 Mio. EUR) aus der Veränderung der passiven latenten Steuern und Aufwendungen von 0,2 Mio. EUR (i. Vj. 3,0 Mio. EUR) aus der Veränderung der aktiven latenten Steuern zu berücksichtigen.

Gemäß den Regelungen des DRS 23 i. V. m. der Einführung des BilRUG sind im Konzernabschluss 2016 erstmalig die Ausgleichszahlungen an Fremdgesellschafter aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages in der Position nicht beherrschenden Anteilen zustehender Gewinn vor dem Konzernjahresüberschuss dargestellt. Bisher waren diese in der Position auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn enthalten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst (6,8 Mio. EUR).

6 Sonstige Angaben

6.1 Haftungsverhältnisse

Die DREWAG haftet als Rechtsnachfolger der Dresden Gas GmbH gesamtschuldnerisch für die noch bestehenden, vor der Abspaltung begründeten Verbindlichkeiten bei der ENSO in Höhe von 2,2 Mio. EUR. Die Haftung ist auf den Betrag beschränkt, den die Gläubiger erhalten hätten, wenn die Spaltung nicht durchgeführt worden wäre (§ 11 Abs. 1 SpTrUG).

Zur Versorgung der Globalfoundries Dresden Module Two GmbH & Co. KG errichtete die DREWAG 1997 die Ener-

gieversorgungscenter Dresden-Wilschdorf GmbH & Co. KG (EVC KG). Die DREWAG ist an der EVC KG mit einer Hafteinlage in Höhe von 52 TEUR beteiligt. Die DREWAG verpflichtete sich, 50 % der finanziellen Unterstützung für die EVC KG zu leisten, die erforderlich ist, damit die EVC KG ihren Verpflichtungen im Rahmen des Energieliefervertrages jederzeit nachkommen kann – bis zu einem maximalen Gesamtbetrag von 22,5 Mio. EUR. Zum 31. Dezember 2016 hatte die EVC KG keinen offenen Saldo aus der Verpflichtung.

Zur Versorgung der Globalfoundries Dresden Module One Limited Liability Company & Co. KG errichtete die DREWAG 2004 die Zweite Energieversorgungscenter Dresden-Wilschdorf GmbH & Co. KG (EVC II KG). Die DREWAG ist an der EVC II KG mit einer Haftungseinlage in Höhe von 100 TEUR beteiligt. Die DREWAG verpflichtete sich, 50 % der finanziellen Unterstützung für die EVC II KG zu leisten, die erforderlich ist, damit die EVC II KG ihren Verpflichtungen im Rahmen des Energieliefervertrages jederzeit nachkommen kann. Diese Verpflichtung ist auf einen Gesamtbetrag von 30 Mio. EUR begrenzt. Zum 31. Dezember 2016 hatte die EVC II KG keinen offenen Saldo aus der Verpflichtung.

Des Weiteren besteht eine Haftung für alle Verbindlichkeiten der Dresden Netz GbR.

Mit einer Inanspruchnahme aus diesen Haftungsverhältnissen wird gegenwärtig nicht gerechnet, da die Ertragsaussichten der genannten Gesellschaften bzw. die Fortführungsprognosen positiv sind.

Ergebnisabführungsverträge zwischen den Konzerngesellschaften sind der Anteilsliste (Seiten 60/61) zu entnehmen.

Im TWD-Konzern wurden Bürgschaften mit einem Gesamtbetrag in Höhe von 1.626 TEUR ausgereicht und eine Patronatserklärung für 50 % der Verbindlichkeiten der Biomethan Zittau GmbH gegeben. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 valutiert der Kredit mit 5,0 Mio. EUR. Bisher wurden hieraus keine Ansprüche geltend gemacht und die wirtschaftliche Situation der Biomethan Zittau lässt diese derzeit auch nicht erwarten.

Zudem wurden Rangrücktritte gegenüber Gläubigern der Windkraft Ziepel GmbH & Co. KG, Möckern, im Umfang von 2,2 Mio. EUR, sowie der Dresdner Bäder GmbH in Höhe von 6,0 Mio. EUR, erklärt.

Ein Teil des Grundvermögens des TWD-Konzerns ist mit Sicherungshypotheken in Höhe von 33 Mio. USD, zwei Grundstücke sind mit Sicherungshypotheken von insgesamt 45.900 RM/GM belastet und ein Grundstück ist mit 0,3 Mio. EUR belastet. Mögliche finanzielle Verpflichtungen hieraus sind nicht bekannt. Des Weiteren bestehen für zwei weitere Grundstücke Grundschulden in Höhe von 75 Mio. EUR zugunsten des Fördermittelgebers zum Bau von Schwimmhallen.

Mit Vertrag vom 28. April 2008 hat die EnergieVerbund Dresden GmbH (EVD vormals GESO) der KBO Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der Energie Sachsen Ost, Dresden, (KBO) über eine Put-Option das Recht eingeräumt, ihre Beteiligung an der ENSO anzudienen. Nach Wahl der KBO bietet die KBO die Geschäftsanteile an der ENSO ganz oder zum Teil zum Kauf an. Der Kaufpreis bestimmt sich nach dem Ertragswert. Aufgrund der Verschmelzung der GESO auf die EVD hat diese die Put-Option übernommen. Die EVD sieht derzeit kein Risiko aus diesem Haftungsverhältnis, da ein Kaufpreis nach dem Ertragswert bestimmt werden würde.

Ein Haftungsrisiko wegen Altlasten kann für Verdachtsflächen, die sich nicht mehr im Eigentum befinden (ehemalige Gaswerksstandorte), nicht ausgeschlossen werden. Es sind jedoch derzeit keine Ansprüche hierfür bekannt.

Die DVB hat im Juli 1997 mit der Bank of America National Association eine Lease-in-Lease-out-Transaktion über 28 Niederflurgelenktriebwagen des Typs NGT 6 DD und 140 modernisierte Tatra-Straßenbahnfahrzeuge abgeschlossen. Im Dezember 2002 wurde diese Transaktion unter Herausnahme der 140 Tatra-Straßenbahnfahrzeuge und Einbringung von 23 NGT 8 DD in einen Lease-to-Service-Contract restrukturiert.

Eine weitere Transaktion in der Lease-to-service-Struktur hat die DVB mit der First Union Investment Incorporated im Juli 1998 über 27 NGT 6 DD abgeschlossen.

Die DVB hat bei den Vertragsabschlüssen ein Mietvorauszahlungsrecht ausgeübt und damit ihre Zahlungsverpflichtungen zunächst erfüllt. Die über die Leasinglaufzeit bis 2024 verteilten Mietzahlungsverpflichtungen werden im Wege von Schuldbeitritten/Erfüllungsübernahmen durch mehrere Kreditinstitute und eine große amerikanische Versicherungsgesellschaft geleistet.

Belastet ist die DVB im Falle der Insolvenz der schuldübernehmenden Kreditinstitute oder der Versicherungsgesellschaft in Höhe der gegenüber der Bank of America National Association und der First Union Investment Incorporated noch ausstehenden Mietzahlungen. Ferner trägt die DVB die üblichen Versicherungs- und Unterhaltungsverpflichtungen bezüglich der Schienenfahrzeuge und die Verpflichtung, den Bestand an Fahrzeugen aufrechtzuerhalten bzw. defekte Fahrzeuge zu ersetzen. Bei Privatisierungsereignissen betreffend der DVB haben die Vertragspartner Ansprüche auf Stellung von Zusatzsicherheiten durch die DVB. Nach dem Downgrade der Deutschen Bank im Jahr 2012 besteht für den Investor der Leasing-Transaktion aus 1998 die Möglichkeit, zusätzliche Sicherheiten in begrenztem Umfang von der DVB zu fordern.

Darüber hinaus haben Vertragspartner der vorgenannten Lease-to-Service-Konstruktion bei einer Änderung des Refinanzierungsumfeldes dieser Vertragspartner Anspruch auf Ersatz der erhöhten Finanzierungskosten gegenüber der DVB. Bisher sind keine Forderungen gestellt worden.

6.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus langfristigen Miet-, Pacht- und Leasingverträgen sowie Dienstleistungsverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 34,1 Mio. EUR.

Nach § 9 Grundbuchbereinigungsgesetz können sich über die gebildeten Rückstellungen hinaus Ausgleichsverpflichtungen gegenüber den Eigentümern der belasteten Grundstücke ergeben.

Im Rahmen der Baufinanzierung für das Kongresszentrum hat sich die TWD verpflichtet, insgesamt 23,5 Mio. EUR zu finanzieren. Hiervon sind 10,6 Mio. EUR als Kapitaleinlagen zur Verfügung gestellt worden und im Übrigen gewährte die TWD Gesellschafterdarlehen, die bereits getilgt wurden.

Das Bestellobligo zum 31. Dezember 2016 beläuft sich auf 69,7 Mio. EUR insbesondere für Investitionen in die Infrastruktur und technische Anlagen. Hinzu kommen Verpflichtungen aus Strombezugsverträgen über 333,1 Mio. EUR und betreffen Bezugsverpflichtungen für den Lieferzeitraum 2017 bis 2020. Die Verpflichtungen aus Gasbezugsverträgen betragen 713,0 Mio. EUR. Davon entfallen 220,5 Mio. EUR für die Jahre 2017 bis 2025 auf die ENSO und 492,5 Mio. EUR

auf die DREWAG und betreffen insbesondere Verpflichtungen aus Erdgasbezugsverträgen mit und ohne Take-or-Pay-Klauseln. Die Höhe der Verpflichtungen wird durch die für die EVC KG und EVC II KG abgeschlossenen Verträge über den Lieferzeitraum Kalenderjahr 2017 sowie durch die bis 2016 abgeschlossenen Verträge zum Bezug von Erdgas für Vertrieb und Eigenerzeugung für den Lieferzeitraum 2017 bis 2022 bestimmt. Für die Bewertung der Verpflichtungen, die aus den Verträgen resultieren, wurden die zum Stichtag prognostizierten Vertragspreise herangezogen.

Bei drei Unternehmen besteht eine Mitgliedschaft in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Sachsen (ZVK). Im Jahr 2016 sind als Umlage 0,8 Mio. EUR sowie darauf entfallende Lohnsteuer in Höhe von 0,1 Mio. EUR gezahlt worden. Der Umlagesatz betrug 1,2 %. Außerdem wurde ein ZVK-Beitrag von 2 % der versicherungspflichtigen Entgelte entrichtet. Im Jahr 2016 entspricht dieser Betrag 1,4 Mio. EUR.

Aus einem Pachtvertrag der TWD Betriebsgesellschaft mbH mit einer festen Laufzeit bis 2023 bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen für Instandhaltungen in Höhe von 3,6 Mio. EUR. Ein Teilbetrag hiervon in Höhe von 0,3 Mio. EUR ist auf einem verfügungsbeschränkten Konto bereits eingezahlt.

6.3 Derivative Finanzinstrumente und Bewertungseinheiten

Sicherungsinstrumente zur Vermeidung von Zinsänderungsrisiken

Zur Begrenzung von Zinsrisiken wurden Zinsderivate in Form von Zins-Swaps (Swap: variable Zinskonditionen werden mit festen Zinssätzen abgesichert) und Zins-Optionen (Caps: Sicherung einer Zinsobergrenze) abgeschlossen. Die Absicherung gegen Preisrisiken aus dem Energiebereich erfolgt durch den Einsatz von Rohstoffderivaten, vorrangig in Form von Commodity-Swaps (Festpreisgeschäften) und Futures. Derivative Finanzinstrumente im TWD-Konzern dienen der Absicherung entsprechender Grundgeschäfte, mit denen sie bei Vorliegen der Voraussetzungen in Bewertungseinheiten nach § 254 HGB abgebildet werden.

Bei dem Großteil der Derivative handelt es sich um OTC-Geschäfte (Nicht-Börsengeschäfte sondern direkte Vereinba-

rungen mit Banken bzw. Handelspartnern). Im Bereich Strom werden Derivate auch über die Börse abgeschlossen. Beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist das Unternehmen einem Kredit- bzw. Rückzahlungsrisiko und einem Marktrisiko ausgesetzt. Sie werden ausschließlich mit Geschäftspartnern guter Bonität abgeschlossen.

Die im Konzern von TWD und DREWAG eingesetzten Derivate zur Absicherung von Zinsrisiken stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

	Nominal- betrag	Marktwert	Buchwert
	TEUR	TEUR	TEUR
TWD			
Swaps ⁴	87.500	-4.218	-
Erworben Zins-Caps ⁵	100.000	30	1.121
DREWAG			
Erworben Zins-Caps	197.500	363	3.066
Swaps	20.000	-1.192	-

4 Swaps = Tausch von variabler Verzinsung in Festverzinsung: TWD zahlt für den mit Swaps gesicherten Teil des Kreditvolumen von 100,0 Mio. EUR entsprechend der Tilgungsstruktur zwischen 2,5 % (bis 2016) und 2,9 % (bis 2020) Zinsen p. a.

5 Caps = Obergrenze: TWD zahlt für den mit Caps gesicherten Teil des Kreditvolumen von 100,0 Mio. EUR den aktuell gültigen Zins (6-Monats-Euribor) maximal aber 3,5 % bzw. 4,5 %.

Der Nominalbetrag entspricht jeweils der Summe aller der derivativen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Kapitalbeträge. Der angegebene Buchwert der Caps ist in der Bilanzposition der aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Die Bewertung der Finanzinstrumente basiert auf Marktpreisen (Mark-to-Market-Bewertung) bzw. auf Preisen, die mithilfe von allgemein anerkannten Bewertungsmodellen durch die jeweiligen Banken ermittelt wurden.

Negative wie positive Marktwerte der eingesetzten Zins-Swaps werden, wie Barwertveränderungen der abgesicherten Grundgeschäfte, nicht bilanziell berücksichtigt. Die laufenden Zinszahlungen werden erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

Im Bereich der Finanzierung findet zwecks Wirksamkeitsmessung ein Abgleich zwischen Grundgeschäft und Si-

cherungsinstrument statt, wobei hier Nominalbetrag und Referenzzinssatz die wesentlichen abzugleichenden Bedingungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument darstellen. Sofern ein negativer Marktwert des Sicherungsgeschäftes gegeben ist, stehen den zukünftigen Aufwendungen aus diesem Geschäft ausgleichend zukünftige höhere Erträge bzw. geringere Aufwendungen aus dem Grundgeschäft gegenüber.

Sicherungsinstrumente der Preisänderungsrisiken von Energielieferung und -beschaffung

DREWAG und ENSO beschaffen Erdgas und Elektrizität zur Versorgung ihrer Kunden. Die zu erbringende Leistung wird sowohl in Form verschieden strukturierter Festverträge als auch in Form variabler Abnahmemengen (etwa bei Haushalts- und Kleingewerbekunden) festgesetzt. In den Geschäften ist i. d. R. ein für die Zukunft fixierter Festpreis vereinbart. Da am Markt Strom und Gas variabel gehandelt werden, sind die Gesellschaften einem Preisänderungsrisiko ausgesetzt. Um verlässlich und nachhaltig wirtschaften zu können, sichern sie die Preisrisiken, die aus bereits vertraglich fixierten oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartenden Strom- und Gasgeschäften resultieren, mit dafür geeigneten Rohstoffderivaten und physischen Lieferverträgen zu Festpreisen ab.

Zum 31. Dezember 2016 stellen sich der Nominalbetrag und die Marktwerte der Finanzinstrumente der DREWAG wie folgt dar:

	Nominal- betrag	Marktwert	Buchwert
	TEUR	TEUR	TEUR
Rohstoffbezogene Geschäfte DREWAG			
SWAPs (OTC-Geschäfte)	98.669	3.672	-
Futures (Börsengeschäfte)	47.900	2.433	-

Daneben wurden im Bereich des Energievertriebes zur weiteren Beschaffung und Verkauf der Commodities Strom und Gas physische Lieferverträge zu Festpreisen abgeschlossen. Diese Geschäfte werden verschiedenen Kunden bzw. Vertragsportfolios, anhand derer die Gesellschaft den Vertrieb steuert, zugeordnet. Am Abschlussstichtag bestanden solche schwebenden Strom- und Gasgeschäfte mit einem Nominalvolumen in Höhe von insgesamt 175.519 TEUR. Soweit sich auf dieser Portfoliobasis im jeweiligen Erfüllungsjahr ein Verlust abzeichnet, werden Drohverlustrückstellungen gebildet.

Neben Commodity-Termingeschäften zur Absicherung des eigenen physischen Bedarfs hat ENSO weitere Commodity-Termingeschäfte (Kauf und Verkauf von Strom) abgeschlossen. Diese dienen zur Sicherung von Schwankungen künftiger Zahlungsströme aus geplanten Absatz- und Beschaffungsgeschäften.

Das Nominalvolumen dieser Commodity-Termingeschäfte wird unsaldiert angegeben. Es stellt die Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge dar, die den Commodity-Termingeschäften zugrunde liegen. Die beizulegenden Zeitwerte (= innerer Wert = Gewinn) ergeben sich aus anerkannten Bewertungsmethoden unter Berücksichtigung von Börsenkursen.

Commodity-Termingeschäfte	Menge	Beizulegender Zeitwert
	MWh	TEUR
Käufe	158.395	517
Verkäufe	158.395	-450

Commodity-Termingeschäfte (Kauf und Verkauf von Strom), die nicht zur Abdeckung des eigenen physischen Bedarfs dienen, mit einem Nominalvolumen von 10.018 TEUR werden mittels Festbewertung („Einfriermethode“) zu Micro-Bewertungseinheiten zusammengefasst. Dabei ist jedes Einzelgeschäft durch ein zeit- und volumengleiches Gegengeschäft abgesichert. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist durch die Identität aller wesentlichen Bewertungsparameter zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft sichergestellt. Die Gegengeschäfte werden unmittelbar nach Abschluss des Basisgeschäfts getätigt. Positive und negative Wertänderungen gleichen sich bis zum Jahr 2018 vollständig aus. Die Höhe der mit den Micro-Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt 640 TEUR.

Darüber hinaus wurden auch Future-Kontrakte zur Preisabsicherung von Stromgeschäften abgeschlossen. Der beizulegende positive Zeitwert der Future-Geschäfte beträgt zum Stichtag 594 TEUR und die Summe der Nominalwerte der einzelnen Positionen 3.370 TEUR.

Die bilanzielle Abbildung aller erwähnten Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode.

6.4 Mitarbeiter

Im Konzern waren im Jahresdurchschnitt folgende Mitarbeiter beschäftigt:

• Gewerblicher Bereich	2 476
• Kaufmännischer/Technischer Bereich	3 023

Zusätzlich stehen durchschnittlich 328 Auszubildende in einem Ausbildungsverhältnis. Weiterhin wurden 102 Aushilfen eingesetzt.

6.5 Angaben zu den Organen

Die Angaben zu den Organen sind unter 3. Unternehmensorgane dieses Geschäftsberichtes (Seite 8) aufgeführt.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2016 Vergütungen in Höhe von 24 TEUR erhalten.

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung im Jahr 2016 betragen 416 TEUR.

Die Angabe der Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Geschäftsführung sowie die Angabe des Betrages der für diese Personengruppe gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen wird mit Bezug auf § 286 Abs. 4 HGB unterlassen.

6.6 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Berichtsjahres nicht eingetreten.

6.7 Gewinnverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung des Mutterunternehmens schlägt vor, den Bilanzgewinn des Mutterunternehmens in Höhe von 62.026 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

6.8 Abschlussprüferhonorar

Für die im Rahmen des TWD-Konzerns voll konsolidierten Unternehmen sowie für den Konzernabschluss teilen wir nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB folgende Abschlussprüferhonorare mit:

	TEUR
Abschlussprüferleistung	172
Andere Bestätigungsleistungen	20
Steuerberatungsleistungen	217
Sonstige Leistungen	21

Dresden, 4. Mai 2017



Ursula Gefrerer
Geschäftsführerin



Andreas Hemmersbach
Geschäftsführer



Dr. Reinhard Richter
Geschäftsführer



Lars Seiffert
Geschäftsführer

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS DES TWD-KONZERNS (ERWEITERTE BRUTTODARSTELLUNG)

	Anschaffungs- oder Herstellungskosten					Stand 31.12.2016 EUR
	Vortrag	Zugänge	Umbuchungen	Verände- rung aus der Equity- Bewertung	Abgänge	
	01.01.2016 EUR					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	108.383.872,42	11.559.137,72	4.964.271,03	0,00	581.217,39	124.326.063,78
2. Geschäfts- oder Firmenwert	32.651.847,68	0,00	0,00	0,00	0,00	32.651.847,68
3. Geleistete Anzahlungen	6.542.296,05	3.178.168,43	-4.612.420,91	0,00	76.368,99	5.031.674,58
	147.578.016,15	14.737.306,15	351.850,12	0,00	657.586,38	162.009.586,04
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	635.465.727,60	47.565.157,89	17.164.210,69	0,00	11.859.043,80	688.336.052,38
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.245.381.518,40	103.840.933,69	37.020.721,05	0,00	28.247.808,69	4.357.995.364,45
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	261.950.134,84	19.106.452,58	1.068.025,40	0,00	9.745.320,93	272.379.291,89
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	85.586.675,62	42.886.860,17	-55.246.902,94	0,00	330.946,39	72.895.686,46
	5.228.384.056,46	213.399.404,33	6.054,20	0,00	50.183.119,81	5.391.606.395,18
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	2.984.024,14	0,00	0,00	0,00	0,00	2.984.024,14
2. Beteiligungen						
a) an assoziierten Unternehmen	128.884.022,72	0,00	0,00	-5.745.415,18	0,00	123.138.607,54
davon aus der Equity Bewertung	86.883.302,70	0,00	0,00	-5.745.415,18	0,00	81.137.887,52
b) Sonstige	97.087.063,75	0,00	0,00	0,00	0,00	97.087.063,75
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.390.000,00	0,00	0,00	0,00	1.650.000,00	6.740.000,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	139.558.851,36	500.000,00	0,00	0,00	24.113.835,01	115.945.016,35
5. Sonstige Ausleihungen	429.955,02	29.747,55	-357.904,32	0,00	55.476,50	46.321,75
	377.333.916,99	529.747,55	-357.904,32	-5.745.415,18	25.819.311,51	345.941.033,53
	5.753.295.989,60	228.666.458,03	0,00	-5.745.415,18	76.660.017,70	5.899.557.014,75

kumulierte Abschreibungen						Buchwert	
Vortrag 01.01.2016	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
79.070.941,63	31.268,99	8.108.772,34	9.744,83	580.429,39	86.577.760,42	37.748.303,36	29.312.930,79
26.895.696,40	0,00	3.250.905,65	0,00	0,00	30.146.602,05	2.505.245,63	5.756.151,28
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5.031.674,58	6.542.296,05
105.966.638,03	31.268,99	11.359.677,99	9.744,83	580.429,39	116.724.362,47	45.285.223,57	41.611.378,12
290.483.659,46	1.840.526,95	23.172.166,93	90.814,56	5.812.544,64	306.093.569,36	382.242.483,02	344.982.068,14
2.564.333.355,20	4.352.692,90	169.162.167,76	-90.770,05	24.708.923,80	2.704.343.136,21	1.653.652.228,24	1.681.048.163,20
194.388.470,98	52.216,23	15.836.796,82	-9.789,34	9.609.178,08	200.554.084,15	71.825.207,74	67.561.663,86
1.578.764,87	0,00	1.097.669,18	0,00	247.669,18	2.428.764,87	70.466.921,59	84.007.910,75
3.050.784.250,51	6.245.436,08	209.268.800,69	-9.744,83	40.378.315,70	3.213.419.554,59	2.178.186.840,59	2.177.599.805,95
314.444,51	7.669,38	0,00	0,00	0,00	306.775,13	2.677.249,01	2.669.579,63
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	123.138.607,54	128.884.022,72
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	81.137.887,52	86.883.302,70
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	97.087.063,75	97.087.063,75
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.740.000,00	8.390.000,00
-540,00	0,00	0,00	0,00	-540,00	0,00	115.945.016,35	139.559.391,36
381,80	-34,26	0,00	0,00	-76,48	492,54	45.829,21	429.573,22
314.286,31	7.635,12	0,00	0,00	-616,48	307.267,67	345.633.765,86	377.019.630,68
3.157.065.174,85	6.284.340,19	220.628.478,68	0,00	40.958.128,61	3.330.451.184,73	2.569.105.830,02	2.596.230.814,75

ÜBERSICHT ÜBER DEN ANTEILSBESITZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

	Gesellschaftskapital	Gesellschafter
	TEUR	
Mutterunternehmen		
Technische Werke Dresden GmbH, Dresden	51.175	Landeshauptstadt Dresden
Tochterunternehmen		
konsolidierte verbundene Unternehmen		
Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden	51.129	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden
DGI Gesellschaft für Immobilienwirtschaft mbH Dresden	30	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden
Stadtreinigung Dresden GmbH, Dresden	2.560	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden
TWD Betriebsgesellschaft mbH, Dresden	50	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden
Dresdner Bäder GmbH, Dresden	26	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden
Dresden IT GmbH, Dresden	25	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden
Verkehrsgesellschaft Meißen mbH, Meißen	2.050	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden
EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden	157.100	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden
ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden	105.221	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
GSW Gas- und Wärmeservice GmbH, Dresden	26	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
desaNet Telekommunikation Sachsen Ost GmbH, Dresden	52	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden
ENSO NETZ GmbH, Dresden	5.000	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden
DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden	81.807	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
DRECOUNT GmbH, Dresden	1.000	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
DREWAG NETZ GmbH, Dresden	5.000	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden
Windkraft Ziepel GmbH & Co. KG, Möckern	5.077	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
Windkraft Reichenbach II GmbH & Co. KG, Reichenbach	2.550	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden (Kommanditist) DREWAG – BOREAS Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, Dresden
Windkraft Fichtenhöhe GmbH & Co. KG, Dresden	1.601	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden (Kommanditist) DREWAG – BOREAS Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, Dresden DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden (Kommanditist) DREWAG Beteiligungsgesellschaft für regenerative Energien GmbH, Dresden
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen (§ 296 II HGB)		
DRECOUNT Verwaltungs GmbH, Dresden	25	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
DREWAG – BOREAS Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, Dresden	25	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
DREWAG Beteiligungsgesellschaft für regenerative Energien GmbH, Dresden	25	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
Dresdner Verkehrsservicegesellschaft mbH, Dresden	26	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden
Dresdner Abfallverwertungsgesellschaft mbH, Dresden	300	Stadtreinigung Dresden GmbH, Dresden
Dresden Netz GbR	-	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
VCDB Verkehrsconsult Dresden-Berlin GmbH, Dresden	100	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden
VGM-Service GmbH, Meißen	26	Verkehrsgesellschaft Meißen mbH, Meißen
GEWA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH, Dresden	1.023	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden
Biomethan Zittau GmbH, Zittau	25	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden Stadtwerke Zittau GmbH, Zittau
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		
Assoziierte Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen ⁴⁾		
Energieversorgungszentrum Dresden-Wilschdorf Verwaltungs GmbH, Dresden	26	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
Zweite Energieversorgungszentrum Dresden-Wilschdorf Verwaltungs GmbH, Dresden	26	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
Objektgesellschaft Kongresszentrum Neue Terrasse Dresden mbH, Dresden	50	Technische Werke Dresden GmbH, Dresden
Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH, Coswig	25	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
Grimma Energie GmbH, Grimma	52	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
Stadtwerke Elbtal GmbH, Radebeul	6.785	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
Stadtwerke Zittau GmbH, Zittau	8.100	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH, Bautzen	5.165	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
Meißener Stadtwerke GmbH, Meißen	7.809	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
FREITALER STROM+GAS GMBH, Freital	5.200	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
systematics NETWORK SERVICES GmbH, Dresden	256	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden
Wärmeversorgung Weigsdorf-Köblitz GmbH, Cunewalde	145	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen (§ 311 II HGB)		
TAETER TOURS GmbH, Dresden	26	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden
VNG Verbundnetz Gas Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Erfurt	98	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
Anteilsverwaltungsgesellschaft Dresden GbR, Dresden	23	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden
Technische Dienste Altenberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Altenberg	260	ENSO Energie Sachsen Ost AG, Dresden
Kommunalservice Brockwitz-Rödern GmbH, Coswig	25	Wasserversorgung Brockwitz-Rödern GmbH, Coswig
Beteiligungen		
Verbundnetz Gas AG, Leipzig	328.000	DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH, Dresden
VDV eTicket Service GmbH & Co. KG, Köln	865	Anteilsverwaltungsgesellschaft Dresden GbR (Kommanditist)
beka GmbH, Köln	378	Dresdner Verkehrsbetriebe Aktiengesellschaft, Dresden
Energieversorgung Pirna GmbH, Pirna	2.757	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden
Sächsische Energiehandelsgesellschaft mbH, Bautzen	29	EnergieVerbund Dresden GmbH, Dresden

1) Ergebnisabführungsvertrag 2) Jahresabschluss zum 31.12.2015 3) Jahresabschluss zum 31.05.2016 4) Für zwei Gesellschaften wurde die Befreiungsvorschrift des § 286 Abs. 3 Nr. 2 HGB in Anspruch genommen

	Anteil am Gesellschaftskapital		Eigenkapital	Jahresergebnis	
	TEUR	%	TEUR	TEUR	
	51.175	100	930.362	62.026	
	51.129	100,00	259.068	0	1)
	30	100,00	5.814	0	1)
	1.306	51,00	7.823	4.031	
	50	100,00	5.430	29	
	25	98,04	18.334	-8.092	
	15	60,00	569	0	1)
	10	40,00			
	1.535	74,90	7.223	472	
	157.100	100,00	526.418	0	1)
	75.700	71,94	352.084	54.232	
	26	100,00	1.311	0	1)
	52	100,00	6.327	316	
	5.000	100,00	23.909	0	1)
	73.626	90,00	343.825	0	1)
	500	50,00	3.799	980	
	500	50,00			
	5.000	100,00	20.382	0	1)
	4.569	90,00	-2.791	-326	
Dresden (Komplementär)	2.295	90,00	-393	-151	
Dresden (Komplementär)	1.601	100,00	1.234	-121	
Dresden (Komplementär)					
	25	100,00	28	-1	
	23	90,00	42	3	
	25	100,00	34	2	
	26	100,00	26	0	1)
	300	100,00	1.000	-54	
	-	50,00	1.149	213	2)
		50,00			
	75	74,90	1.606	200	
	26	100,00	26	0	1)
	1.023	100,00	796	-5	2)
	13	50,00	2.310	73	2)
	13	50,00			
	13	50,00	39	1	2)
	13	50,00	15	1	2)
	21	42,00	28.599	0	
	12	49,00	8.546	1.223	
	26	49,00	766	43	2)
	2.036	30,00	7.683	0	1)
	2.033	25,10	14.487	0	1)
	2.531	49,00	16.765	0	1)
	3.826	49,00	15.630	3.515	
	1.560	30,00	11.441	0	1)
	128	50,00	1.752	621	
	58	40,00	381	70	
	13	49,00	2.406	336	
	25	25,10	372	11	2)
	11	50,00	23	0	2)
	127	49,00	842	64	3)
	15	60,00	501	30	2)
	21.231	6,473	642.961	-55.825	
	22	2,60	2.461	619	2)
	1	0,16	1.000	63	2)
	170	6,15	6.108	600	1), 2)
	3	9,95	24	0	2)

genommen.

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1. JANUAR 2016 BIS 31. DEZEMBER 2016

	Mutterunternehmen					Minderheitsgesellschafter				
	Gezeichnetes Kapital EUR	Kapitalrücklage EUR	Kapitalrücklage Gewinnrücklage EUR	Konzern- bilanzgewinn EUR	Eigenkapital EUR	Minderheiten- kapital EUR	kumuliertes Konzernergebnis der Minderheiten* EUR	Eigenkapital EUR	Konzern- eigenkapital EUR	
31.12.2014	51.175.300,00	207.225.617,20	434.753.591,15	61.610.937,42	754.765.445,77	201.752.659,61	-2.841.768,62	198.910.890,99	953.676.336,76	
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00	28.292.600,46	-28.292.600,46	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Ausschüttung an Minderheiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-17.534.162,54	-17.534.162,54	-17.534.162,54	
Konzern-Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	50.042.509,21	50.042.509,21	0,00	0,00	0,00	50.042.509,21	
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	0,00	0,00	0,00	-15.638.574,69	-15.638.574,69	0,00	15.638.574,69	15.638.574,69	0,00	
Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-	34.403.934,52	-	-	-1.895.587,85	32.508.346,67	
31.12.2015	51.175.300,00	207.225.617,20	463.046.191,61	67.722.271,48	789.169.380,29	201.752.659,61	-4.737.356,47	197.015.303,14	986.184.683,43	
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00	43.761.125,35	-43.761.125,35	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Ausschüttung an Minderheiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-17.067.489,62	-17.067.489,62	-17.067.489,62	
Konzern-Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	51.509.837,16	51.509.837,16	0,00	0,00	0,00	51.509.837,16	
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	0,00	0,00	0,00	-10.738.988,28	-10.738.988,28	0,00	10.738.988,28	10.738.988,28	0,00	
Konzerngesamtergebnis	-	-	-	-	40.770.848,88	-	-	-6.328.501,34	34.442.347,54	
31.12.2016	51.175.300,00	207.225.617,20	506.807.316,96	64.731.995,01	829.940.229,17	201.752.659,61	-11.065.857,81	190.686.801,80	1.020.627.030,97	

	2016	2015
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	TEUR	TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	51.510	50.043
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	220.089	212.179
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen	-12.807	-29.354
Abschreibungen (+) des Sonderverlustkontos aus Rückstellungsbildung nach § 17 Abs. 4 DMBilG	1.174	34
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+)/Erträge (-)	-16.560	-27.621
Gewinn (-)/Verlust (+) aus Anlageabgängen	-2.810	1.641
Zunahme (-)/Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-8.358	-28.056
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	2.494	-35.372
Zinsaufwendungen (+)	24.361	26.234
Sonstige Beteiligungserträge (-)	-6.132	-11.007
Ertragsteueraufwand (+)	37.509	45.098
Ertragsteuerzahlungen	-24.043	-21.688
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	266.427	182.131
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen (+) aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	12.692	8.770
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-213.399	-164.495
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-14.737	-9.983
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	25.820	3.317
Auszahlungen (-) für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-530	-23
Erhaltene Zinsen (+)	4.386	667
Erhaltene Dividenden (+)	6.132	11.007
Cashflow aus der Investitionsstätigkeit	-179.636	-150.740
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Auszahlungen (-) an Minderheitsgesellschafter	-23.893	-25.302
Einzahlungen (+) aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	100.373	159.755
Auszahlungen (-) aus der Tilgung von Anteilen und (Finanz-) Krediten	-164.461	-168.591
Einzahlungen(+) aus Baukostenzuschüssen, Investitionszulagen und -zuschüssen	22.229	20.474
Gezahlte Zinsen (-)	-20.582	-20.925
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-86.334	-34.589
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1 - 3)	457	-3.198
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	21.110	24.308
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	21.567	21.110
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	21.567	21.110
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	21.567	21.110

AKTIVA

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.496,00	5.512,00
II. Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.855,00	12.346,00
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.041.105.416,97	1.041.105.416,97
2. Beteiligungen	5.460.000,00	5.460.000,00
	1.046.565.416,97	1.046.565.416,97
	1.046.577.767,97	1.046.583.274,97
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	485.125.592,98	501.164.256,92
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.364.985,42	14.313.870,54
	486.490.578,40	515.478.127,46
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	287.632,36	760.180,49
	486.778.210,76	516.238.307,95
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.122.361,52	1.461.617,18
	1.534.478.340,25	1.564.283.200,10

PASSIVA

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	51.175.300,00	51.175.300,00
II. Kapitalrücklage	207.225.617,20	207.225.617,20
III. Gewinnrücklage		
Andere Gewinnrücklagen	609.935.601,40	531.807.987,86
IV. Jahresüberschuss	62.025.793,87	78.127.613,54
	930.362.312,47	868.336.518,60
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.730.196,24	4.747.876,00
2. Steuerrückstellungen	35.009.727,98	40.241.216,94
3. Sonstige Rückstellungen	4.990.159,94	4.929.706,48
	44.730.084,16	49.918.799,42
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	359.597.884,62	403.441.565,83
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.485,60	30.636,98
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	90.924.493,93	109.275.797,96
4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter	89.588.979,72	121.914.266,40
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.400.000,00	3.400.000,00
6. Sonstige Verbindlichkeiten		
--davon aus Steuern 8.458.381,84 EUR (Vj. 1.139.655,51 EUR)--	15.859.099,75	7.965.614,91
	559.385.943,62	646.027.882,08
	1.534.478.340,25	1.564.283.200,10

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER TECHNISCHEN WERKE DRESDEN GMBH

	2016	2015
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	1.012.860,45	1.659.016,52
2. Sonstige betriebliche Erträge	29.045,92	768.928,71
	1.041.906,37	2.427.945,23
3. Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	2.028,30
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	903.819,98	1.199.104,35
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung --davon für Altersversorgung 133.964,08 EUR (Vj. 248.102,36 EUR)	199.037,09	316.203,89
5. Abschreibungen		
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.541,00	4.232,30
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.328.291,98	1.482.637,04
	2.437.690,05	3.004.205,88
7. Erträge aus Beteiligungen		
--davon aus verbundenen Unternehmen 2.012.289,07 EUR (Vj. 2.167.907,92 EUR)--	2.012.289,07	2.167.907,92
8. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	132.667.373,30	144.128.837,92
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
--davon aus verbundenen Unternehmen 654.793,98 EUR (Vj. 1.975.152,65 EUR)--	4.347.595,99	2.369.116,12
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	12.600.000,00	9.500.000,00
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	38.284.103,55	38.647.878,18
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
--davon an verbundene Unternehmen 0,00 EUR (Vj. 4.244,81 EUR)-- davon Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen 185.780,00 EUR (Vj. 196.214,00 EUR)	15.836.731,80	16.092.355,15
	72.306.423,01	84.425.628,63
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.884.845,46	5.721.754,44
14. Ergebnis nach Steuern	62.025.793,87	78.127.613,54
15. Jahresüberschuss	62.025.793,87	78.127.613,54

Für den Einzelabschluss zum 31. Dezember 2016 und den Lagebericht der Technischen Werke Dresden GmbH wurde mit Datum vom 4. Mai 2017 von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Wortlaut des uneingeschränkten Bestätigungsvermerkes für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht ist im Folgenden wiedergegeben:

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Technische Werke Dresden GmbH, Dresden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht des Mutterunternehmens zusammengefasst wurde, nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie

die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 17. Mai 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Fleischer
Wirtschaftsprüfer

gez. Franke
Wirtschaftsprüferin

8 KONTAKTE

Technische Werke Dresden GmbH

Friedrich-List-Platz 2
01069 Dresden
Telefon: 0351 811-4100
Telefax: 0351 811-4102
www.twd-dresden.de

DREWAG - Stadtwerke Dresden GmbH

Friedrich-List-Platz 2
01069 Dresden
Telefon: 0351 860-4444
Telefax: 0351 860-4810
www.drewag.de

Dresden-IT GmbH

Kleiststraße 10 c
01129 Dresden
Telefon: 0351 857-1500
Telefax: 0351 857-1502
www.dresden-it.de

Dresdner Verkehrsbetriebe AG

Trachenberger Straße 40
01129 Dresden
Telefon: 0351 857-1011
Telefax: 0351 857-1110
www.dvbag.de

Objektgesellschaft Kongresszentrum Neue Terrasse Dresden mbH

Friedrich-List-Platz 2
01069 Dresden
Telefon: 0351 811-4123
Telefon: 0351 49473-24
Telefax: 0351 811-4102
www.dresden-congress.de

Verkehrsgesellschaft Meißen mbH

Hafenstraße 51
01662 Meißen
Telefon: 03521 7416-0
Telefax: 03521 7328-82
www.vg-meissen.de

DREWAG NETZ GmbH

Rosenstraße 32
01067 Dresden
Telefon: 0351 20585-4321
Telefax: 0351 20585-4141
www.drewag-netz.de

EnergieVerbund Dresden GmbH

Friedrich-List-Platz 2
01069 Dresden
Telefon: 0351 811-4100
Telefax: 0351 811-4102
www.evd-dresden.de

ENSO Energie Sachsen Ost AG

Friedrich-List-Platz 2
01069 Dresden
Telefon: 0351 468-0
Service-Telefon: 0800 6686868 (kostenfrei)
Telefax: 0351 468-2888
www.enso.de

Stadtreinigung Dresden GmbH

Pfotenhauerstraße 46
01307 Dresden
Telefon: 0351 4455-118
Telefax: 0351 4455-199
www.srdresden.de

Dresdner Bäder GmbH

Maternistraße 15
01067 Dresden
Telefon: 0351 2635-550
Telefax: 0351 2635-5519
www.dresdner-baeder.de

DGI Gesellschaft für Immobilienwirtschaft mbH Dresden

Kleiststraße 10 c
01129 Dresden
Telefon: 0351 857-1500
Telefax: 0351 857-1502

DRECOUNT GmbH

Rosenstraße 32
01067 Dresden
Telefon: 0351 4812-6111
Telefax: 0351 4812-6112
www.drecount.de

ENSO NETZ GmbH

Rosenstraße 32
01067 Dresden
Telefon: 0351 3200-0
Telefax: 0351 3200-6420
www.enso-netz.de